

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 72 (1988)

**Artikel:** Die Rechnungsbücher des Wirtes Hans von Herblingen : als Quelle zur Wirtschaftsgeschichte Thuns um 1400  
**Autor:** Bartlome, Vinzenz  
**Kapitel:** 12: Anhang  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1070932>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

XII

---

ANHANG



## ANMERKUNGEN

---

Literatur und Quellen werden nach Autoren und Stichworten zitiert. Die vollständigen Angaben zu den einzelnen Titeln finden sich im Literaturverzeichnis. Für die Quellenverweise der beiden Rechnungsbücher: vgl. Anm. 11.

<sup>1</sup> Fr. Not. Reg., 143–153; vgl. SEEWER, 36 f.; NOTTER, 34–44.

<sup>2</sup> SEEWER, 35.

<sup>3</sup> HUBER: Inventar, 11, 26, 31, 38.

<sup>4</sup> Zum Teil publiziert in: Geschichtsforscher (wie im Literaturverzeichnis).

<sup>5</sup> AMMANN: Diesbach-Watt-Gesellschaft, 34\*–40\*.

<sup>6</sup> Heinrich Türler und Carl Huber haben das jüngere Rechnungsbuch (RB II) nach dieser exemplarischen Methode behandelt, wobei ihr Interesse vor allem den biographischen Einzelheiten galt.

<sup>7</sup> Vgl. vor allem das Kapitel «II. Hans von Herblingen und seine Familie».

<sup>8</sup> RB I: Lage I, 1–26; Lage II, 27–36; Lage III, 37–52; Lage IV, 53–80; Lage V, 81–108. Die Kontinuität der landschaftlichen Konten an den entscheidenden Stellen zeigt, dass die Lagen II und III schon während der Benutzung des Rechnungsbuches getrennt waren: Letzte Seite von Lage II, 36: nachträgliche Erweiterung des Kontos Obersimmental; Anfang von Lage III, 37 f.: Konto Obersimmental; Mitte von Lage III, 44 und 45: Konto Saanen.

<sup>9</sup> Den Seiten RB I, 13/14 und 31/32 fehlen die entsprechenden am gleichen Bogen gegenüberliegenden Seiten.

<sup>10</sup> Beim Neueinbinden des jüngeren Rechnungsbuches (sicher nach 1921, vielleicht aber auch erst in jüngster Zeit) wurde vermutlich der Rest eines Blattes (RB II, 8a/b) wieder fest eingebunden, jedoch an anderer Stelle: Huber zählt dieses Blatt noch als fol. 4 (vgl. HUBER, Ms. I, f. 19).

<sup>11</sup> Beim Zitieren der beiden Rechnungsbücher stützen wir uns auf die Paginierung, da im jüngeren Rechnungsbuch sowohl die Stempelpaginierung als auch die Follierung Zählfehler aufweisen. Die von der gestempelten Paginierung in den ersten sechs Lagen von RB II nicht erfassten Seiten werden mit der letzten Seitenzahl und Buchstaben weitergezählt. Die Zahl vor dem Punkt bedeutet jeweils die *Seitenzahl*, die folgenden Zahlen die *Nummern der Einträge* einer Seite, wobei von oben nach unten und von links nach rechts gezählt wurde.



- <sup>12</sup> Auf den recto-Seiten des Rechnungsbuches *II* (Lagen I–VI) finden wir eine mittelalterliche Foliiierung in arabischen Ziffern. Die Zahlen in der linken oberen Ecke sind meist von einer L-förmigen Schlaufe eingerahmt. Bei einigen der meist sehr abgegriffenen Ecken sind die Zahlen nicht mehr zu lesen.

Gegenüberstellung von Stempelpaginierung (linke Spalte) und mittelalterlicher Blattrählung (rechte Spalte):

p.	fol.	p.	fol.	p.	fol.
1	–	31	45	59	1010 (= 110)
3	–	33	60	61	111
5	–	35	62	63	115
9	–	37	64	65	116
11	19	39	65	67	119
13	20	41	66	69	–
15	25	43	67	71	130
17	–	45	68	73	132
19	28	47	69	75	133
21	34	49	79	77	135
23	36	51	85	79	136
25	–	53	86	81	137
27	39	55	87	83	–
29	44	57	79		

- <sup>13</sup> Vgl. graphische Darstellung: Kap. I, S. 23.

- <sup>14</sup> Vgl. HUBER: Ms. I, fol. 1 f., 13; HUBER: Ms. II, fol. 1 f.

- <sup>15</sup> Vgl. Anm. 10.

- <sup>16</sup> Die Lage VI des Rechnungsbuches *II* zeigt, dass zum Zeitpunkt, als die mittelalterliche Blattrählung angebracht wurde, schon mindestens drei Blätter fehlten: dem links liegenden Blatt 130 (= 71/72) folgen zwei weitere links liegende Blätter: 132 (= 73/74), 133 (= 75/76). Auf der linken Seite existierten also damals mindestens vier gezählte Blätter. Das erste rechts liegende Blatt trägt die Foliennummer 135 (= 77/78); da diesem Bogen die linke Hälfte fehlt, muss er unter dem Bogen von Blatt 130 (= 71/72) liegen: Blatt 135 war also erst das fünfte Blatt nach der Lagenmitte. Vor Blatt 135 gab es noch ein Blatt 134, während mindestens drei linken Blättern die entsprechende Bogenhälfte auf der rechten Seite schon damals fehlte (vgl. die untenstehende schematische Darstellung). Was für diese Blattfolge klar bewiesen werden kann, ist auch bei anderen Lagen anzunehmen.

(75/76)	133	-----	-----	Ø	Ø
(73/74)	132	-----	-----	Ø	Ø
-	[131]	-----	-----	Ø	-
(71/72)	130	-----	-----	[134?]	Ø
Ø	[129?]	-----	-----	135	(77/78)

---

fehlendes Blatt: -; leerer Falz: Ø; Lage des Blatts unsicher: ?; in runden Klammern: die heutigen Seiten

<sup>17</sup> Wie Anm. 14.

<sup>18</sup> Wie Anm. 14.

<sup>19</sup> Vom links liegenden Blatt 130 (71/72) bis zum rechtsliegenden Blatt 135 (77/78) ergibt sich eine Zahl von mindestens fünf Bogen (vgl. Anm. 15). Da auch die anschließenden Blätter 137 (81/82) und 138 (83/84) rechts liegen, müssen sie – zusammen mit dem fehlenden Blatt 136 – zur gleichen Lage gehören. Die Lage VI zählte ursprünglich also mindestens 8 Bogen. Aus den gleichen Überlegungen ergibt sich bei Lage III zwingend eine Mindestzahl von 7 Bogen. Bei Lage IV ergäbe sich nach der heutigen Anordnung sogar die Zahl von 9 Bogen, doch kann das Blatt 87 (55/56) ursprünglich auch über dem Blatt 79 (49/50) gelegen haben.

<sup>20</sup> Bei den zerschnittenen Bogen fehlt das Wasserzeichen natürlich öfter, da es sich auf einem heute weggeschnittenen Teil des Papiers befand. Das Papier ist aber in allen sechs Lagen einheitlich.

<sup>21</sup> Vgl. graphische Darstellung: S. 23.

<sup>22</sup> Wie Anm. 14.

<sup>23</sup> RB I, 3.2.

<sup>24</sup> RB I, 3, 4, 5, 6.1–6.7.

<sup>25</sup> RB I, 53 f.; vgl. Kap. X, S. 173.

<sup>26</sup> RB I, 106–107.

<sup>27</sup> RB I, 29–30, 43.

<sup>28</sup> RB I, 7.5.

<sup>29</sup> RB I, 84.5, 93.2, 84.2, 25.9, 84.4.

<sup>30</sup> RB II, 81.5.

<sup>31</sup> RB II, 20.3.

<sup>32</sup> RB II, 102.1.

<sup>33</sup> Thuner Missiven IV, Nr. 496: Manualformat, Inhalt: Zehrschulden (vgl. Kap. IV, S. 95); könnte nach Inhalt, Papier und Schrift durchaus von RB I stammen.

*Thuner Missiven* IV, Nr. 499: Manualformat, Inhalt: Notizen über die bei einer Besprechung mit der Berner Obrigkeit vorzubringenden Punkte («dis sint die artigel, die man für vnser herren bringen sol»), die Liste könnte aus dem Jahre 1410 stammen (ein Punkt: «Item von des fryen gerichtz wegen wegen», vgl. UbT 1410.XI.20 (K. 506); das Papier könnte zwar aus Herblingens Wirtshaus stammen, aber der Inhalt stammt eher aus dem Thuner Rat.

*Thuner Missiven* IV, Nr. 528: Das Format ist nicht mehr genau zu bestimmen, da das Blatt auf zwei Seiten beschnitten ist, es könnte aber durchaus aus RB II stammen. In diese Richtung weist auch ein älterer Eintrag, der üblichen Rechnungsbuch-Einträgen entspricht («Eller der sol iiii lb. vi s. minder»). Der Hauptinhalt dagegen ist eine Abrechnung vom 14. Mai 1407 über Kredite eines «Oddinus» – sicherlich ein Lombarde. Dieses Papier gleicht in seinen Formeln einer Abrechnung, die ebenfalls von Odin dem Lamparten beglaubigt und besiegelt wurde: UbT 1408.II.14 (K. 474). Das Blatt Nr. 528 gehört daher wie UbT K. 474 wohl eher in den Fonds von Rūf Phander (vgl. Kap. I, S. 38 f.).

<sup>34</sup> RB I, 30, 46.

<sup>35</sup> RB I, 3.

<sup>36</sup> RB I, 22.

<sup>37</sup> RB I, 23.

<sup>38</sup> RB I, 37.

<sup>39</sup> RB I, 44.

<sup>40</sup> RB I, 3–7; 2, 8–12.

<sup>41</sup> RB I, 13–19, 22, 23, 26.

<sup>42</sup> RB I, 53–54 und 65; vgl. Kap. X, S. 173.

<sup>43</sup> Vielleicht wurden auch die Überträge der letzten Seiten schon bei der Eröffnung des Rechnungsbuches I eingetragen. Für diese Entwicklung spricht auch, dass nach Abschluss des Rechnungsbuches I noch eine Lage leer geblieben war, die nun mit dem neuen Rechnungsbuch II weiter verwendet wurde (vgl. Kap. I, S. 25 f.).

<sup>44</sup> RB I, 39; 27; 93; 50; 101–103.

<sup>45</sup> Auch in RB II bestätigen die Kontobezeichnungen, mit denen die Seiten überschrieben werden, die vor allem landschaftlich bestimmten Ordnungsprinzipien: Bern: RB II, 9, 11, 15; Saanen: RB II, 21; Obersimmental: RB II, 35; Unterseen: RB II, 53, 89; Karrer: RB II, 59–64; Lehenleute: RB II, 71; Oesch (im Konto von Saanen): RB II, 23; Aeschi (im Konto Obersimmental): RB II, 36; Weissenburg (im Konto Obersimmental): RB II, 37; Einzelkonten: Wentzschatz: RB II, 43; der Wirt von Reichenbach: RB II, 49; Cuno Schmit: RB II, 80; von Pikingers wegen: RB II, 79.

<sup>46</sup> RB I, 79.1.

<sup>47</sup> RB I, 73.6.

<sup>48</sup> RB I, 46.5.

<sup>49</sup> RB I, 52.4.

<sup>50</sup> Vgl. Kap. IX, S. 163.

<sup>51</sup> Dass wir diese Ansätze zu einer präziseren, konsequenteren Buchhaltung meist in den Einträgen auswärtiger Kaufleute antreffen, darf als Indiz dafür gewertet werden, dass sie in den Prinzipien der Buchführung viel besser ausgebildet waren, ihre Handelstätigkeit bedeutend «professioneller» organisiert war. In unseren Rechnungsbüchern begegnen wir nur dem schwachen Reflex dieses kaufmännischen Wissens.

<sup>52</sup> RB I, 69.4.

<sup>53</sup> RB I, 98.5, 100.11; vgl. Kap. VI, S. 130.

<sup>54</sup> RB I, 99.4.

<sup>55</sup> RB I, 94.5; vgl. Kap. IX, S. 164.

<sup>56</sup> Vgl. z. B.: RB II, 20; 66.1, 66.2, 67.1, 67.2.

<sup>57</sup> RB I, 8.4.

<sup>58</sup> RB I, 4.8.

<sup>59</sup> RB I, 23.5.

<sup>60</sup> RB I, 84.8; vgl. auch: RB I, 4.19, 6.1, 10.4, 12.8, 12.9, 61.1, 68.11, 83.6; RB II, 63.11, 63.12.

<sup>61</sup> Schematisch dargestellt ergeben sich folgende Interpretationsmöglichkeiten:

1. «A sol von B wegen»:

- nur Anlass: A hat gegessen, A ist der Schuldner;
- nicht nur Anlass: B hat gegessen, A ist der Schuldner.

2. «A verzart von B wegen»:

- nur Anlass: A hat gegessen, A ist der Schuldner;
- nicht nur Anlass: A hat gegessen, B ist der Schuldner.

<sup>62</sup> Vgl. Kap. I, S. 28 f.

<sup>63</sup>

	Zettel		erster Eintrag		zweiter Eintrag
RB II:	I Ia.1	=	II.11	=	16.20
	I Ia.2	=	II.12	=	16.21
	I Ia.3	=	II.14	=	16.23
	I Ia.4	=	II.15	=	16.22
	I Ia.5	=	II.16		
	I Ia.6	=	II.18		

<sup>64</sup> Vgl. z. B. die Parallelstellen RB I, 29.2, 29.3 // 97.13; RB I, 96.1–96.3 // RB II, 31.1–31.5; RB II, 40.1–40.8 // 42.9–42.20; RB II, 49.18 // 89.1; RB II, 53.6 // 89.3; RB II, 53.7 // 89.4; RB II, 60.2 // 69.3.

<sup>65</sup> RB II, 15.13.

<sup>66</sup> RB II, 55.1.

<sup>67</sup> Vgl. z. B. die Einträge des Rüfli Diesbach, die fast nur aus Abrechnungen bestehen: RB II, 3.8, 3.9, 3.12, 3.13, 4.1–4.7, 5.5–5.7.

<sup>68</sup> RB I, 27.1–27.11, 28.1, 50.1–50.13, 75.6; RB II, 6.1, 7.1, 18.7, 75.1, 76.1.

<sup>69</sup> RB II, 3.10.

<sup>70</sup> TÜRLE, 4.

<sup>71</sup> RB II, 4.1, 7.1, 55.1, 75.1, 84.16, 95.4.

<sup>72</sup> RB II, 12.1, 72.6, 76.3.

<sup>73</sup> RB II, 14.15, 81.4–81.6; vgl. Kap. II, S. 54.

<sup>74</sup> Zu den nicht zu identifizierenden Handschriften aus dem Haushalt des Hans von Herblingen gehören:

- die Handschrift des Schreibers, der bei Eröffnung von RB I die noch offenen Rechnungen kopiert (vgl. Kap. I, S. 25). Diese Hand ist in RB I sehr häufig, fehlt aber in RB II;
- in beiden Rechnungsbüchern finden wir eine sehr ungelente Handschrift mit vielen orthographischen Fehlern, die aber dennoch recht häufig anzutreffen ist (z. B. RB I, 93.3–93.6; RB II, 69.1–69.9);
- ebenfalls in beiden Rechnungsbüchern finden wir eine andere nicht kursive Handschrift, die über den Haushalt des Hans von Herblingen stets in der ersten Person Plural spricht: «...sol vns...» (z. B. RB I, 49.1–49.8, 50.1–50.13; RB II, 29.1, 29.2, 31.1–31.5);
- nur in RB II finden wir eine weitere, fast kalligraphische Handschrift (z. B. RB II, 1.15–1.17, 45.2, 45.10, 45.11).

Die Thuner Handschriften (z. B. auch die Handschriften von Rüfli Diesbach und Heinrich Resti) sind zum Teil sehr schwer auseinanderzuhalten, da sie vermutlich aus der gleichen Schultradition stammen. Ausserhalb dieser Schriftfamilie steht bezeichnenderweise die Handschrift von Cristan von Herblingen, der eine Generation jünger ist. Eine vollständige paläographische Untersuchung könnte sicher noch weitere Handschriften isolieren, die zum Haushalt des Hans von Herblingen gerechnet werden müssen.

<sup>75</sup> RB I, 7.12, 20.2, 20.3, 20.5, 84.2, 84.4; RB II, 16.1, 102.1.

<sup>76</sup> RB II, 10.4, 10.5, 10.8, 10.11.

<sup>77</sup> RB II, 15.3.

<sup>78</sup> RB II, 19.8–19.11, 19.13, 20.1–20.3.

- <sup>79</sup> RB I, 38.2, RB II, 17.1, 17.2.
- <sup>80</sup> RB II, 77.8, 77.9.
- <sup>81</sup> RB II, 63.11, 64.8–64.10, 66.1, 67.1, 67.2, 68.1.
- <sup>82</sup> RB I, 75.2, 75.4–75.6.
- <sup>83</sup> RB II, 4.4, 5.1, 5.2.
- <sup>84</sup> RB I, 75.1, 75.3.
- <sup>85</sup> RB I, 75.2, 75.4.
- <sup>86</sup> Vgl. z. B. auch RB II, 64.8–64.11.
- <sup>87</sup> Die Urkunden des Bürgerarchivs Thun wurden 1862 durch den Berner Notar Kasthofer inventarisiert und chronologisch neu geordnet; in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden dann auch noch die Bücher und Akten neu geordnet (vgl. UbT, 9; HUBER: Inventar, 1 f.). Die ursprüngliche Ordnung des Archivs ist deshalb heute nicht mehr zu erkennen, und wir müssen daher versuchen, aus inneren Kriterien die ursprünglichen Zusammenhänge zu rekonstruieren.
- <sup>88</sup> Ob diese Institutionen ursprünglich selbständige Archive besaßen, wissen wir nicht, sie unterstanden jedenfalls immer dem Thuner Rat.
- <sup>89</sup> Ulrich Prinz stirbt schon 1405 [vgl. UbT 1405.I.23 (K. 432), UbT 1405.VII.1 (K. 444)], so dass von den zwölf Urkunden elf aus der ersten Hälfte jener sechzig Jahre stammen.
- <sup>90</sup> UbT 1405.VII.1 (K. 444), UbT 1407.II.23 (K. 466); die andere Stiftung des Ulrich Prinz zugunsten des Katharinenaltars in der Thuner Kirche geht an das Kloster Interlaken, das dort die Patronatsrechte besitzt: vgl. UbT 1408.XII.18 (K. 489), UbT 1409.I.10 (K. 491).
- <sup>91</sup> UbT 1411.III.18 (K. 509).
- <sup>92</sup> Zum letzten Mal als Bürger von Thun: UbT 1400.X.21 (K. 376); vgl. UbT 1418.IV.16 (K. 536), UbT 1421.XI.24 (K. 548).
- <sup>93</sup> UbT 1425.VIII.5 (K. 558). Dem Phänomen, dass sich nach Bern ausgewanderte Thuner in ihren Testamenten und Stiftungen der Siechen an der Zulg oder des Thuner Spitals erinnern, begegnen wir mehrfach: Margaretha Prinz lebte als Ehefrau des Niklaus Käsli ebenfalls in Bern, als sie zugunsten des Thuner Siechenhauses testierte [vgl. oben Anm. 87–89; UbT 1372.VIII.14 (K. 180)]. Auch die Berner Testamente widerspiegeln die wachsende Bindung an die eigenen städtischen Institutionen (vgl. LEDERMANN, 122).
- <sup>94</sup> UbT 1398.IV.23 (K. 344), UbT 1405.XII.11 (K. 451); es erscheinen beide Namensvarianten «Rüdi» oder «Rüfli Phander, der Schnider» und «Rüfli Schnider, der Phander».

- <sup>95</sup> UbT 1408.II.14 (K. 474).
- <sup>96</sup> Thuner Missiven I, Nrn. 171, 185.
- <sup>97</sup> UbT 1376.V.9 (K. 198).
- <sup>98</sup> UbT 1377.IV.5 (K. 202).
- <sup>99</sup> UbT 1380.VII.4 (K. 226).
- <sup>100</sup> UbT 1400.V.25 (K. 373).
- <sup>101</sup> UbT 1417.IV.28 (K. 534); UbT 1418.V.14 (K. 537).
- <sup>102</sup> UbT 1418.XII.20 (K. 538).
- <sup>103</sup> UbT 1438 (K. 603).
- <sup>104</sup> Bern wendet sich mit seiner Empfehlung für Rūdi von Egglishüseren und Mitteile, die auf Herblingens Erbe Anspruch erheben, an Thun; dies zeigt, dass die Stadt Thun das Erbe verwaltete und verteilte; vgl. Kap. II, S. 60.
- <sup>105</sup> UbT: K. 198, K. 202, K. 206, K. 226, K. 229, K. 231, K. 233, K. 238, K. 239, K. 247, K. 250, K. 262, K. 271, K. 272, K. 287, K. 293, K. 314, K. 327, K. 333, K. 337, K. 338, K. 359, K. 360, K. 361, K. 366, K. 367, K. 373, K. 395, K. 405, K. 407, K. 422, K. 428, K. 429, K. 431, K. 432, K. 435, K. 436, K. 439, K. 465, K. 472, K. 473, K. 475, K. 476, K. 483, K. 502, K. 505, K. 513, K. 515, K. 524, K. 526, K. 527, K. 533, K. 534, K. 537, K. 538, K. 554, K. 557, K. 559, K. 560, K. 561, K. 562, K. 563, K. 572, K. 577, K. 587, K. 589, K. 603.
- <sup>106</sup> UbT: K. 96, K. 104, K. 114, K. 126, vgl. Kap. III, S. 72.
- <sup>107</sup> UbT: K. 329, K. 335; diese Helfenstein-Urkunden sind in Thun so isoliert, dass sie nur mit Loysa von Helfenstein in Verbindung gebracht werden können.
- <sup>108</sup> UbT: K. 76, K. 92, K. 103, K. 107, K. 115, K. 117, K. 232, K. 240; *Fontes VIII*, Nr. 301 (im Burger-Archiv Thun verschollene Urkunde), vgl. Kap. III, S. 79.
- <sup>109</sup> UbT: K. 77, K. 85, K. 130, K. 138, K. 145, K. 170; Clara Schilling, Hans von Herblingens erste Ehefrau, teilte das Erbe ihres Vaters Wernher Schilling zunächst mit ihrer Mutter und einem Bruder. Da beide vor Clara Schilling starben, erbte diese schliesslich den grössten Teil des Gesamtvermögens von Wernher Schilling. Da die Mutter und der Bruder in Bern wohnten und wir an mehreren Beispielen feststellen können, dass die in den Urkunden genannten Güter am Schluss in Hans von Herblingens Hand waren, darf es als gesichert gelten, dass diese Urkunden ebenfalls aus Herblingens Hausarchiv stammen – Vgl. Kap. III, S. 73 f.
- <sup>110</sup> Thuner Missiven I, Nr. 41, 226, IV, 496; wahrscheinlich auch noch Thuner Missiven I, Nr. 163, 221, 279, 284, 313, 323, 327, 670; IV, Nr. 499, 528.
- <sup>111</sup> Diese neunzig Urkunden und Briefe sind eine Mindestzahl; sehr wahrscheinlich stammen auch noch etliche andere Urkunden im Burgerarchiv Thun aus

dem Privataarchiv des Hans von Herblingen – z. B. drei Urkunden über ein Reb-  
gut in Bern, das Herblingsens Schwiegersohn Hans Halter gehörte [UbT  
1402.V.15 (K. 409), UbT 1405.IX.24 (K. 447), UbT 1408.IV.15 (K. 479)] –  
aber die Kette von Indizien, welche diese Urkunden mit Sicherheit in den  
Fonds «Herblingen» verweisen, ist oft zu schwach.

- <sup>112</sup> UbT 1426.VII.13 (K. 560).
- <sup>113</sup> UbT 1425.III.9 (K. 557).
- <sup>114</sup> UbT 1426.VI.15 (K. 559).
- <sup>115</sup> UbT 1426.VII.13 (K. 560).
- <sup>116</sup> UbT 1414.III.4 (K. 523), UbT 1426.VI.15 (K. 559).
- <sup>117</sup> StAB, Ob. Spruchb. B, 138 f.
- <sup>118</sup> Fontes VIII, Nr. 1586 und UbT 1365.VIII.11 (K. 144): Drei Berner und zwei  
Thuner erhalten von Schultheiss, Räten und Burgern in Bern die Vollmacht, die  
«Stösse» und «Misshelle» zu schlichten, die mit Thun wegen der «totschläge» an  
der Hünigeren Bruder und an Peter von Herblingen entstanden sind.
- <sup>119</sup> Fontes IX, Nr. 1921 und UbT 1376.V.9 (K. 198); Jodocus ist bezeichnender-  
weise Patron der Liebe und des Kindersegens (TRIER, 215, 218). Die Wallfahr-  
ten nach St-Josse-sur-Mer sind seit dem Ende des 13. Jahrhunderts bekannt  
(TRIER, 125–128). Die Verehrung des heiligen Jodocus hat sich anscheinend im  
14. Jahrhundert auch im Gebiet der heutigen Schweiz sehr rasch verbreitet  
(TRIER, 176–197).
- <sup>120</sup> Fontes IX, Nr. 1111 und UbT 1377.IV.8 (K. 202).
- <sup>121</sup> Jahrzeitenbuch Scherzligen, f. 2<sup>v</sup>.
- <sup>122</sup> Fontes VIII, Nr. 1139; Udelbuch I, 15, Nr. 305. Aus dem Datum der Urkunde  
(15. XII. 1361) lässt sich schliessen, dass Anna wohl die erste, Katharina die  
zweite Ehefrau Peters von Herblingen war. Katharina, «uxor Petri de Herblingen»,  
hat Udel in ihrem Haus – nach den Anstössern das Haus, welches Peter von  
Herblingen 1357 gekauft hatte [UbT 1357.VII.18 (K. 114)]. Der Udelbuch-  
Eintrag stammt sicher aus der Zeit nach dem Tode des Vaters von Hans von  
Herblingen. Von Peter von Herblingen wissen wir, dass er vor dem 11. August  
1365 umgebracht wurde, für seinen Sohn Hans haben wir ein Geburtsdatum  
vor 1360 erschlossen. Mit dem Tod seines Vaters wurde Hans von Herblingen  
Vollwaise.
- <sup>123</sup> UbT 1353.II.2 (K. 96) = Fontes VII, Nr. 728; UbT 1355.XII.29 (K. 104)  
= Fontes VIII, Nr. 275; UbT 1357.VII.18 (K. 114) = Fontes VIII, Nr. 567;  
UbT 1361.IV.2 (K. 126) = Fontes VIII, Nr. 1051; Fontes VIII, Nr. 1139.  
Die Identität jenes Peter Lenman mit Peter von Herblingen lässt sich zwar nicht  
schlüssig beweisen, da er sich zu seinen Lebzeiten in den erhaltenen Urkunden



immer «Peter Lenman, der Schmied von Herbligen» nennt, nach seinem Tode aber von seinem Sohn im Jahrzeitenbuch von Scherzligen (f. 2<sup>v</sup>, vgl. HUBER, 42) und im Ehevertrag mit Clara Schilling (UbT: 1380.VII.4, K. 226), aber auch in der Vollmacht von Räten und Burger (UbT: 1365.VIII.11, K. 144) immer als «Peter von Herblingen» bezeichnet wird. Doch scheint uns der Namenswechsel vom weitverbreiteten «Lenman» zu dem in Thun spezielleren «von Herblingen» – Peter Lenman bezeichnet sich ja auch immer noch zusätzlich als «der Schmied von Herbligen» – im Zusammenhang mit dem Wohnsitzwechsel der Familie als so naheliegend und ausserdem, sowohl durch die Herkunft des Schmieds, als auch durch das Wappen des Hans von Herblingen soweit gestützt, dass wir diese Identität als Tatsache betrachten. Auch treten durch die Identifikation der beiden Peter keine Widersprüche in der Chronologie auf.

<sup>124</sup> UbT 1349.IX.3 (K. 80) [= Fontes VII, Nr. 478]; zum Wappen: vgl. TÜRLE, 2; HUBER, 50.

<sup>125</sup> UbT 1353.II.2 (K. 96).

<sup>126</sup> UbT 1355.XII.29 (K. 104).

<sup>127</sup> UbT 1361.IV.2 (K. 126).

<sup>128</sup> UbT 1357.VII.18 (K. 114).

<sup>129</sup> UbT 1361.IV.2 (K. 126).

<sup>130</sup> Fontes VIII, Nr. 1139. Da die Ehefrau Katharina mit ihrem Vogt am Verkauf teilnimmt, vermuten wir, dass es sich um einen Verkauf aus dem Frauengut der Katharina handelt.

<sup>131</sup> UbT 1365.VIII.11 (K. 144) [= Fontes VIII, Nr. 1586]. Der Wortlaut der Vollmacht lässt vermuten, dass es sich um eine Blutrache gehandelt haben könnte: «von der Hünigerren wegen umbe den totslag ir brüders seligen, und denne daz Peter selig von Herblingen erslagen ist von Peter Lamlin und von Balmer und von dien Hünigerren». Vgl. ZESIGER: Die Erwerbung von Thun, 308 f.

<sup>132</sup> Die Urkunde UbT 1384.XI.9 (K. 240) bezeichnet Hans von Herblingen als Adelheit Buchers Bruders Sohn (zu Adelheit Bucher vgl. Kap. II, S. 49).

<sup>133</sup> UbT 1357.VII.18 (K. 114) = Fontes VIII, Nr. 567.

<sup>134</sup> UbT 1377.VIII.7 (K. 206) = Fontes IX, Nr. 1143.

<sup>135</sup> Zum Besitz von Wernher Schilling: vgl. Kap. III, S. 73 f. – Die beiden Familien standen vielleicht auch schon länger in gegenseitigem Kontakt, denn es war ja merkwürdigerweise gerade Wernher Schilling, der dem Peter von Herblingen jenes Haus in Thun verkauft hatte.

<sup>136</sup> UbT 1380.VII.4 (K. 226). Wernher Schilling wird schon 1373 als verstorben bezeichnet. Vgl. UbT 1373.VI.15 (K. 185) = Fontes IX, Nr. 738.

<sup>137</sup> Fontes X, Nr. 116.

- <sup>138</sup> *Fontes IX*, Nr. 1226; UbT 1404.III.1 (K. 424).
- <sup>139</sup> WELTI: *Tellbücher* 1389, 551 (Nr. 799).
- <sup>140</sup> DE CAPITANI, 23 (Tabelle 2). (Die Spitzenvermögen liegen 1389 bei 6000–8000 lb.)
- <sup>141</sup> UbT 1384.VI.28 (K. 238); UbT 1392.II.17 (K. 271); UbT 1399.VII.1 (K. 360).
- <sup>142</sup> *Fontes X*, Nr. 1039.
- <sup>143</sup> UbT 1404.III.1 (K. 424).
- <sup>144</sup> UbT 1407.I.19 (K. 465).
- <sup>145</sup> UbT 1408.I.29 (K. 472); UbT 1408.III.18 (K. 476).
- <sup>146</sup> Im Berner Udelbuch von 1389 (StAB B XIII/28) finden wir zwei Einträge, die Hans von Herblingen betreffen: Nach dem Vermerk auf Seite 448 hat Herblingen Udel auf einem Sechstel von Scheune und Garten des Heinrich Helbling (zweiter Ehemann seiner Schwiegermutter Anna Stelli/Schilling/Helbling) am Schegkenbrunnen-Graben (heute: nördlicher Waisenhausplatz), eine Randbemerkung «al[ibi?]
- » besagt wohl, dass der Udel später verlegt wurde. Dieser erste Standort wird von den äusseren Tellbüchern von 1395 bis 1402 (StAB B VIII/2469 g, 17; B VII/2471; B VII/2472, 335; B VII/2473, 195; B VII/2474 b) bestätigt, beim letzten jedoch mit einem späteren Zusatz «ist verlassen». Dieser Zusatz findet sich in diesem Tellbuch auch bei zahlreichen andern Thunern; bei Jacob von Bern, von Thun, steht von der gleichen Hand und der gleichen Tinte wie bei den andern Thunern – also wohl gleichzeitig: «ist verlassen von unser herren heissen wegen». Möglicherweise hat der Berner Rat wegen einer Kontroverse mit Thun 1402 alle Thuner ausgeburgert (vgl. UbT 1402.IX.25, K. 412a). 1404 wird Hans von Herblingen wieder als «burger ze berne» bezeichnet (UbT 1404.III.1, K. 424). Er hat jetzt – wie Udelbuch 1389, 339 zeigt – Udel auf seiner Badstube an der Hormannsgasse schattenhalb. Die Randbemerkung «mort[uus]» deutet an, dass dieses Burgrecht erst mit seinem Tode erlosch.
- <sup>147</sup> «Terminus ante quem» ist der 31. Oktober 1397: vgl. UbT 1397.X.31 (K. 338).
- <sup>148</sup> UbT 1380.VII.4 (K. 226).
- <sup>149</sup> UbT 1382.VIII.16 (K. 232): Die Urkunde sagt zwar, Adelheit Bucher habe dieses «Seelgerät» mit Gunst ihres «oheims» Hans von Herblingen auf diese Schuppose gelegt. Aus der Sicht des Hans von Herblingen ist die Belastung der Schuppose durch das «Seelgerät» als eine Art Kapitalaufnahme mit langfristiger Verzinsung zu verstehen (bis zu Adelheit Buchers Tod unverzinslich!).
- <sup>150</sup> UbT 1384.XI.9 (K. 240).
- <sup>151</sup> UbT 1397.X.31 (K. 338). An Adelheit Buchers Erbe waren Heinrich Schwitzer und seine Ehefrau Adelheit beteiligt. Diese Namensgleichheit mit der Verstor-

benen – der Name «Adelheit» ist im Thuner Urkundenmaterial recht selten – lässt vermuten, dass Adelheit Schwitzer ein Patenkind der Adelheit Bucher war, das im Testament mit einem Legat bedacht wurde.

<sup>152</sup> Vgl. Kap. I, S. 40 f.

<sup>153</sup> Vgl. Kap. III, S. 68 ff., 73.

<sup>154</sup> UbT 1397.IV.1 (K. 333).

<sup>155</sup> UbT 1399.V.24 (K. 359).

<sup>156</sup> Eintrag: Jahrzeitenbuch Scherzligen, f. 2<sup>v</sup>; Kauf der Liegenschaft: UbT 1411.VI.6 (K. 513); Stiftung: RB II, 75.1; vgl. dazu HUBER, 50 f.; Loysa von Helfenstein wird 1406 erstmals als Gattin des «Hans Herblinger» erwähnt (Thuner Missiven I, Nr. 41).

<sup>157</sup> UbT 1357.VII.18 (K. 114) = Fontes VIII, Nr. 567; UbT 1381.VII.24 (K. 229), vgl. auch Kap. III, S. 66.

<sup>158</sup> UbT 1395.XII.12 (K. 314).

<sup>159</sup> Vgl. Kap. I, S. 25 f.

<sup>160</sup> UbT 1394.I.5 (K. 287).

<sup>161</sup> UbT 1381.XII.5 (K. 231).

<sup>162</sup> UbT 1382.VII.31 (K. 233); UbT 1384.II.1 (K. 235); UbT 1384.VI.28 (K. 238).

<sup>163</sup> UbT 1385.VII.17 (K. 247).

<sup>164</sup> UbT 1386.VI.9 (K. 250).

<sup>165</sup> UbT 1399.VII.11 (K. 361).

<sup>166</sup> Vgl. Kap. VI, S. 128 ff.

<sup>167</sup> GLAUSER, 215–219.

<sup>168</sup> Vgl. Kap. III, S. 76–79.

<sup>169</sup> Hans von Herblingen als Zeuge in Urkunden: UbT 1390.XI.8 (K. 264), UbT 1391.II.3 (K. 265), UbT 1398.II.22 (K. 342), UbT 1398.IV.6 (D. 190/1), UbT 1398.IX.17 (K. 350), UbT 1399.I.3 (K. 354), UbT 1400.VI.24 (D. 193), UbT 1402.XII.16 (K. 415), UbT 1404.XII.20 (K. 430), UbT 1406.I.21 (K. 452), UbT 1406.VII.24 (K. 460), UbT 1406.X.2 (K. 461), UbT 1409.V.25 (D. 202), UbT 1409.VI.14 (K. 496), UbT 1410.V.16 (K. 503), UbT 1412.IX.13 (K. 518), UbT 1414.II.15 (K. 522), UbT 1415.I.15 (K. 525), UbT 1415 (K. 528), UbT 1423.VIII.24 (K. 552), UbT 1431.VI.26 (K. 579), UbT 1434.II.13 (K. 558).

<sup>170</sup> UbT 1398.II.22 (K. 342); UbT 1398.IX.17 (K. 350); UbT 1399.I.3 (K. 354); UbT 1404.XII.20 (K. 430); UbT 1406.X.2 (K. 461); UbT 1410.V.16 (K. 503); UbT 1415 (K. 528); UbT 1423.VIII.24 (K. 552); UbT 1430.II.13 (K. 588).

<sup>171</sup> UbT 1398.VI.18 (K. 347); UbT 1400.VIII.1 (K. 374).

- <sup>172</sup> UbT 1416.XI.29 (K. 532); UbT 1417.II.23 (K. 533); UbT 1434.II.12 (K. 589).
- <sup>173</sup> Thuner Missiven I, Nr. 41.
- <sup>174</sup> UbT 1405.III.31 (K. 436).
- <sup>175</sup> RQ Interlaken, Nr. 84.
- <sup>176</sup> Jahrzeitenbuch Scherzligen, f. 2<sup>v</sup>.
- <sup>177</sup> HUBER, 42, 45.
- <sup>178</sup> Kap. I, S. 36, 41 f.
- <sup>179</sup> RB II, 67.2.
- <sup>180</sup> RB II, 84.16.
- <sup>181</sup> RB II, 81.4–81.6; der Schuldner nennt sich zwar nur «ich Herblinger», wir glauben aber, diesen Eintrag dem Kaplan Hans von Herblingen zuweisen zu können, da eine andere Hand zwischen die Zeilen «min her Hans» notierte.
- <sup>182</sup> RB II, 75.1
- <sup>183</sup> UbT 1425.III.9 (K. 557)/StAB Ob. Spruchb. A, 469 f.; UbT 1426.VII.13 (K. 560).
- <sup>184</sup> UbT 1408.III.12 (K. 475).
- <sup>185</sup> UbT 1411.X.6 (K. 514).
- <sup>186</sup> UbT 1423.XI.29 (K. 554); UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).
- <sup>187</sup> UbT 1408.III.12 (K. 425).
- <sup>188</sup> StAB Ob. Spruchb. B, 137–139; vgl. TÜRLE, 3.
- <sup>189</sup> Thuner Missiven I, Nr. 221; vgl. HUBER, 53 f.
- <sup>190</sup> Diese Richtung wird erwähnt in UbT 1423.XI.29 (K. 554) und UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).
- <sup>191</sup> Vgl. Anm. 208.
- <sup>192</sup> UbT 1408.III.12 (K. 475).
- <sup>193</sup> RB II, 20.1; wahrscheinlich hat Hans von Herblingen später erneut zu wirten begonnen, im jüngeren Rechnungsbuch wird er auch weiterhin «der Wirt» genannt (RB II, 27.1/ RB II, 64.8), und aus dem Jahre 1410 besitzen wir auch eine datierte Abrechnung über die Mahlzeiten zweier Vertreter der Landschaft Saanen bei einer Reise nach Bern; diese spärlichen und zum Teil widersprüchlichen Aussagen der Quellen lassen uns folgende Hypothese aufstellen: Hans von Herblingen hat 1408 das Wirtshaus an den Sohn abgetreten, übernimmt aber etwa 1410 erneut die Leitung des Gasthauses, als er feststellt, dass der Sohn nicht fähig ist, den Betrieb rentabel zu führen.
- <sup>194</sup> UbT 1408.III.12 (K. 475).

- <sup>195</sup> Nach den Tellbüchern von 1389 zählt Hans von Herblingen mit diesem Vermögen zu dem einen Prozent der reichsten Berner (vgl. DE CAPITANI: Untersuchungen zum Tellbuch, 91). In Thun wird dieser Kreis der Reichsten ohne Zweifel noch kleiner gewesen sein.
- <sup>196</sup> UbT 1408.VII.24 (K. 483).
- <sup>197</sup> UbT 1408.VII.24 (K. 483).
- <sup>198</sup> Vgl. Kap. III, S. 77 f.
- <sup>199</sup> Schon in einer Urkunde vom 4. März 1414 (UbT K. 523) hören wir von einem Gut im Schwäbis, das Cristan versetzt hat. Die ganze Tragweite von Cristans Schulden wird aber vor allem in den Prozessen um seinen Nachlass klar. – Vgl. Kap. I, S. 41 f.
- <sup>200</sup> Wir deuten jedenfalls die Urkunde UbT 1425.III.9 (K. 557) (= StAB Ob.-Spruchb. A, 469 f., Konzept dieser Urkunde) so, dass daraus eine Rückkehr Cristans herausgelesen werden muss: Ringgenberg befragt dort den Kaplan Hans von Herblingen als Zeugen, ob der Vater nicht versprochen habe, ihn für Schulden des Cristan zu entschädigen, «weri das Kristan sin sun sel. von Franckrich harwider oder nit harumb kâmi». Der Kaplan bestätigt aber nur, der Vater habe versprochen, «weri das Kristan sel. sin sun von Frankrich *nit* harwider kâmi, wölt er inn nit lassen verlieren». Auch auf eine zweite Nachfrage Heinrichs von Ringgenberg bestätigt der Vater, er habe nur versprochen, Ringgenberg zu entschädigen, wenn Cristan *nicht* aus Frankreich zurückkehre. Da Herblingen mit diesem Schachzug Ringgenbergs Ansprüche auf sein eigenes Gut abweisen konnte, müssen wir daraus schliessen, dass Cristan offensichtlich aus Frankreich zurückgekehrt ist.
- <sup>201</sup> UbT 1421.VIII.25 (K. 547).
- <sup>202</sup> StAB, Ob. Spruchb. A, 367 f.; vgl. HUBER, 53.
- <sup>203</sup> Vgl. HUBER, 54.
- <sup>204</sup> UbT 1425.III.9 (K. 557)/StAB, Ob. Spruchb. A, 469 f., UbT 1426.VII.13 (K. 560); StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.
- <sup>205</sup> a) UbT 1425.III.9 (K. 557): vgl. Anm. 200.  
 b) UbT 1426.VII.13 (K. 560): Herblingen hatte das von seinem Sohn verpfändete Gut im Schwäbis zurückgekauft, doch nicht als Pfandablösung, sondern – obwohl er dieselbe Summe bezahlt – «lidigen» Eigens und lässt sich diesen Kauf auch so vom Gericht bestätigen [UbT 1426.VI.15 (K. 559)]. Damit handelt es sich bei dieser Matte im Schwäbis nicht um Cristans Erbe, sondern um Hansens Eigengut, und der Anspruch Ringgenbergs wird wiederum abgewiesen. Die kurze Frist zwischen den beiden Urkunden legt die Vermutung nahe, dass Herblingen den Kauf – ja vielleicht auch nur dessen gerichtliche Bestätigung –

ganz bewusst so angelegt hatte, dass die Gläubiger – wie eben Heinrich von Ringgenberg – nicht daraufgreifen konnten. – Vgl. Kap. I, S. 41 f.; HUBER, 53.

<sup>206</sup> UbT 1418.XII.20 (K. 538).

<sup>207</sup> UbT 1417.IV.28 (K. 534); UbT 1418.V.14 (K. 537).

<sup>208</sup> Thuner Missiven I, Nrn. 279, 313, 323, 327; StAB Ob. Spruchb. B, 137 f.; vgl. TÜRLE, 3; HUBER, 54.

<sup>209</sup> UbT 1426.IX.20 (K. 561, 562/3).

<sup>210</sup> UbT 1428.XII.22 (K. 572).

<sup>211</sup> UbT 1430.IV.4 (K. 577).

<sup>212</sup> UbT 1433.XII.18 (K. 587).

<sup>213</sup> UbT 1434.II.13 (K. 588).

<sup>214</sup> Thuner Missiven I, Nr. 670.

<sup>215</sup> UbT 1438 (K. 603).

<sup>216</sup> Thuner Missiven I, Nr. 646; vgl. HUBER, 54.

<sup>217</sup> SCHILLING, 466 f.; MORGENTHALER, 3 f.

<sup>218</sup> Parallel zum sozialen Aufstieg eines Hans von Herblingen vollzieht sich in der zweiten Hälfte des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts der Aufstieg einer ganzen Reihe von Berner Familien, die von der Mitte des 15. Jahrhunderts an – zum Teil über Jahrhunderte – die bernische Führungsschicht bilden: die von Büren, Zigerli von Ringoltingen, Matter, Spillmann, Subinger, von Wabern, von Muleren, Brüggl, Schopfer, von Diesbach, von Wattenwyl, Graffenried, Steiger – um nur einige Namen zu nennen. Viele von ihnen finden wir in den Rechnungsbüchern des Hans von Herblingen.

<sup>219</sup> Als Beispiele für solche führenden Persönlichkeiten, über deren Biographie wir nur in den allgemeinsten Zügen unterrichtet sind, seien nur die herausragenden Berner Schultheissen Petermann von Krauchthal, Rudolf Hofmeister und Heinrich von Bubenberg genannt. Besonders bei der in der ganzen bernischen Geschichte einzigartigen Persönlichkeit von Rudolf Hofmeister wäre eine ausführliche biographische Würdigung wichtig.

<sup>220</sup> Vor 1349: Kloster Interlaken; nach 1349 Johannes von Zinzenbaum; vor 1364: Bartholome Zinzenbaum; nach 1364: Wernher Schilling; dann über dessen Tochter Clara Schilling an deren Ehegatten Hans von Herblingen; vgl. Anhang, S. 262.

<sup>221</sup> Vgl. Kap. I, S. 37 ff.

<sup>222</sup> HUBER, 46.

<sup>223</sup> UbT 1367.VII.18 (K. 114).

- <sup>224</sup> In den Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts wird Thun in klar abgegrenzte Quartiere eingeteilt: im Bistum Konstanz: Schlossberg («uf der vesti»), Alte Stadt, alte Neuenstadt; im Bistum Lausanne: neue Neuenstadt (Bälliz); vgl. JON KELLER, 211 f.
- <sup>225</sup> UbT 1418.V.14 (K. 537).
- <sup>226</sup> UbT 1377.IV.8 (K. 202).
- <sup>227</sup> UbT 1381.VIII.24 (K. 229).
- <sup>228</sup> UbT 1391.XII.20 (K. 267).
- <sup>229</sup> UbT 1394.I.5 (K. 287).
- <sup>230</sup> Vgl. JON KELLER, 57, 58, 86.
- <sup>231</sup> Vgl. Udelbuch I, 27 (473), 31 (614), 44 (736/746); vgl. Anhang, S. 245 ff.
- <sup>232</sup> Auch in Freiburg i. Üe. ist die Verbindung von politischen Ämtern und dem Beruf als Gastwirt eine häufige Erscheinung (SEEWER, 35).
- <sup>233</sup> UbT 1399.XII.24 (K. 367).
- <sup>234</sup> UbT 1402.IX.20 (K. 407).
- <sup>235</sup> UbT 1399.XII.24 (K. 367), UbT 1412.III.13 (K. 515).
- <sup>236</sup> UbT 1431.VI.26 (K. 579).
- <sup>237</sup> UbT 1408.VII.24 (K. 483).
- <sup>238</sup> UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).
- <sup>239</sup> RB I, 27; vgl. Kap. III, S. 69.
- <sup>240</sup> RB I, 27.3. Es ist aus den Angaben des Rechnungsbuches schwer zu entscheiden, ob der Speicher in Blockbau- oder in Ständerbautechnik gebaut wurde: der Begriff «Ring» spricht eher für Blockbau, da hier offensichtlich nicht nur das Rahmenwerk gemeint ist, sondern die ganze aufgehende Wand «wol gefüget in den örtern vnz an den obern ring», für den Typus Ständerbau spricht der Begriff «stosbom», also Wand- oder Eckständer, mit denen der «ring» «wol gefüget» sein soll (GSCHWEND, 15–19, 39–43, 46 f.).
- <sup>241</sup> RB I, 27.6.
- <sup>242</sup> RB I, 27.7.
- <sup>243</sup> RB I, 27.8.
- <sup>244</sup> RB I, 27.10.
- <sup>245</sup> RB I, 27.11.
- <sup>246</sup> UbT 1428.XII.22 (K. 572).
- <sup>247</sup> UbT 1355.VII.1 (K. 103); vgl. TÜRLE: Die Vorburg in Thun, 129.
- <sup>248</sup> UbT 1397.X.31 (K. 337).

<sup>249</sup> RB II, 4.3.

<sup>250</sup> RB II, 4.5.

<sup>251</sup> Vgl. RB II, 4.5: Nach der Abrechnung vom 22. Dezember 1410 begann der Zins für den «geltbrief» am St. Jakobstag zu laufen, das Haus wurde also sicher an diesem Tag oder nur wenig früher oder später gekauft, das der Hauskauf den Grossteil des Schuldbetrages ausmacht. Die Neuregelung der Schuldverzinsung begann daher mit grosser Wahrscheinlichkeit am nächstgelegenen Festdatum zu laufen. Die Annahme, dass Herblingen als Gläubiger mit einer Regelung der Verzinsung nicht allzulange abwartet, wie auch die Feststellung, dass die Eintragungen vom 22. Dezember 1410 in schöner Reihenfolge in den Juli zurückführen, lässt es als doch recht sicher erscheinen, dass der Verkauf im Juli 1410 erfolgte.

<sup>252</sup> RB II, 7.1.

<sup>253</sup> StAB Ob. Spruchb. B, 67 f.; vgl. Thuner Missiven I, Nr. 284.

<sup>254</sup> UbT 1392.III.1 (K. 272).

<sup>255</sup> UbT 1396.XI.6 (K. 327).

<sup>256</sup> UbT 1397.X.31 (K. 337).

<sup>257</sup> UbT 1404.V.31 (K. 428).

<sup>258</sup> UbT 1405.VI.13 (K. 439).

<sup>259</sup> Vgl. Zusammenstellung im Anhang, S. 245–265.

<sup>260</sup> UbT 1399.VII.1 (K. 361); vgl. Anm. 269.

<sup>261</sup> UbT 1408.III.18 (K. 476).

<sup>262</sup> UbT 1392.II.17 (K. 271).

<sup>263</sup> UbT 1423.XI.29 (K. 552).

<sup>264</sup> UbT 1408.II.7 (K. 473).

<sup>265</sup> UbT 1405.II.14 (K. 435) / UbT 1397.IV.1 (K. 333).

<sup>266</sup> UbT 1395.XII.12 (K. 314); vgl. Anm. 269.

<sup>267</sup> In Thun finden wir im 14. und im 15. Jahrhundert zahlreiche Mitglieder der Familie Schilling, ohne dass wir allerdings direkte Verwandtschaftsbeziehungen zu Wernher Schilling feststellen können. 1351 prozessiert aber Wernher Schilling gegen einen Uolrich Schilling um einen Rebberg ( $\frac{1}{4}$  Juchart) in Oberhofen, der den Namen «Schillings juchart» trägt und daher wohl ein Familienerbbesitz war, der wahrscheinlich schon unter mehrere Familienmitglieder aufgeteilt worden war. Leider erfahren wir über den Klagegrund nicht mehr, als dass jeder der beiden Kontrahenten behauptet, der Rebberg «wer von im len». Doch auch die Bezeichnung der Prozessparteien als «Wernher Schilling und Uolrich Schilling von Sigliswile, burger ze Berne» lässt eine Verwandtschaft vermuten



(*Fontes VII*, Nr. 597). Wernher Schilling ist aber schon 1343 als «weibel ze Berne» belegt (*Fontes VI*, Nr. 781). War also Sigriswil sein «Herkunftsart»?

- <sup>268</sup> Bei der Teilung des Erbes von Wernher Schilling wurden wahrscheinlich die Güter in der Umgebung der Stadt Bern vor allem der Witwe Anna Stelli/Schilling und Chuonrat Schilling zugeschlagen, während die Tochter Clara offenbar eher die peripheren Liegenschaften zugesprochen erhielt, vor allem im Bereich der Stadt Thun. Es ist bezeichnend, dass die Güter, die Heinrich Helbling von seiner Ehefrau als Leibgeding geerbt hatte, zumeist in der engeren Umgebung von Bern, allenfalls auch im Seeland liegen: Sinneringen, Vechigen, Vielbringen, (Richen-) Arni, Frieswil und Diesbach bei Büren (UbT 1408.I.29 K. 472); UbT 1408.III.18 K. 476).
- <sup>269</sup> Heinrich Stelli, der Onkel von Wernher Schillings Ehefrau Anna, ist Bürger in Burgdorf und wohnt auch dort (vgl. *Fontes IX*, Nr. 738). Auch Wernher Schillings Schwiegervater Johann Stelli besitzt mehrere Güter im Umkreis von Burgdorf, die aber Margaretha, die Schwester der Anna Stelli/Schilling, erhalten soll (vgl. *Fontes VIII*, Nr. 1580). So weisen denn die Verbindungen der Familie Stelli vor allem auf Burgdorf und seine Umgebung.
- <sup>270</sup> Dass die Kenntnis der verwandtschaftlichen Beziehungen nicht ganz unwesentlich ist, zeigt etwa der Kauf der im Vergleich mit Herblings Kaufstrategie reichlich entfernten Güter in Kirchberg bei Burgdorf von «Brüder Negelli, prediger ordens, und Johans Negelli, sin brüder» (UbT 1399.VII.1 K. 361), da sich die beiden Negelli bei näherem Zusehen wahrscheinlich als Verwandte der Clara Schilling/Herblingen erweisen, denn die «von Nicadey» nannten sich gleichzeitig auch «Negeli» (vgl. Kap. III, S. 71, Anm. 269 und *Fontes VIII*, Nr. 1580). Der Kauf des ebenfalls entlegenen Hauses in Meiringen könnte mit der «engeren Beziehung» zusammenhängen, die Hans von Herblingen in seiner Jugend mit Elsbeth am Len, die ihm dieses Haus verkauft, gepflogen hatte [UbT 1395.XII.12 (K. 314); vgl. Kap. II, S. 45].
- <sup>271</sup> UbT 1357.VII.18 (K. 114).
- <sup>272</sup> UbT 1361.IV.2 (K. 126).
- <sup>273</sup> UbT 1353.II.9 (K. 96); UbT 1355.XII.29 (K. 104).
- <sup>274</sup> UbT 1355.XII.29 (K. 104).
- <sup>275</sup> UbT 1382.VIII.16 (K. 232); UbT 1384.XI.9 (K. 240).
- <sup>276</sup> Einzig auf dem Thuner Schlossberg lässt sich im Besitz des Hans von Herblingen ein Haus feststellen, das wahrscheinlich aus dem Besitz der Adelheit Bucher stammt, obwohl auch hier die Besitzkontinuität keineswegs gesichert ist.
- <sup>277</sup> Die grosse Zahl von Indizien, die dafür sprechen, dass Hans von Herblingen der Alleinerbe der Adelheit Bucher wurde, macht jedoch diese Vermutung zur Gewissheit: der enge Verwandtschaftsgrad mit der offenbar kinderlosen Witwe,

der ihn nach Erbrecht automatisch zum Haupterben machte, die Tatsache, dass Herblingen die Witwe vor Gericht vertritt, die Fürsorge der Adelheit Bucher bei Herblingens Eheschliessung, die ihn fast als einen Sohn erscheinen lässt, der geschlossene Urkundenbestand, der einzig aus dem Witwengut der Adelheit zu stammen scheint, und nicht zuletzt die Tatsache, dass Hans von Herblingen mit Heinrich Switzer als offenbar einzigem Erben verhandelt.

- <sup>278</sup> Fontes X, Nr. 1039; vgl. RENNEFAHRT: Rechtsgeschichte 2, 220 f.
- <sup>279</sup> UbT 1380.VII.4 (K. 226); vgl. RENNEFAHRT: Rechtsgeschichte 2, 42 ff., 221.
- <sup>280</sup> UbT 1404.III.1 (K. 424); UbT 1408.I.29 (K. 472).
- <sup>281</sup> Vgl. Anhang, S. 255 f., 262
- <sup>282</sup> UbT 1396.II.19 (K. 319).
- <sup>283</sup> UbT 1399.XII.10 (K. 366); UbT 1399.XII.24 (K. 367); UbT 1412.III.13 (K. 515).
- <sup>284</sup> Vgl. UbT 1412.VIII.25 (K. 547).
- <sup>285</sup> Vgl. Anm. 220 und Anhang, S. 262.
- <sup>286</sup> Die Identifizierung des Dorfes «uffen Wiler» in Fontes VII, Nr. 265, 271, 306 und Nr. 714 ist falsch, da Brienzwiler nicht in der «kilchöri von Meieringen», sondern von Brienz liegt. Es handelt sich dagegen um das Dorf Wiler Schattenhalb im Oberhasli.
- <sup>287</sup> Fontes VIII, Nr. 1142.
- <sup>288</sup> Fontes VIII, Nr. 1145.
- <sup>289</sup> Urk. Engelberg, 155–157.
- <sup>290</sup> Zu Johannes Rinds: vgl. RENNEFAHRT: Urkundenwesen, 61–63.
- <sup>291</sup> Fontes VIII, Nr. 1142, Nr. 1145.
- <sup>292</sup> Fontes X, Nr. 1039.
- <sup>293</sup> UbT 1389.V.1 (K. 262) [fälschlich: «16. Teil» statt «6. Teil»], vgl. Fontes X, Nr. 1132.
- <sup>294</sup> RQ Interlaken, Nr. 84.
- <sup>295</sup> RQ Interlaken, Nr. 97.
- <sup>296</sup> RQ Interlaken, 143<sup>28 ff.</sup>, 236<sup>19 ff.</sup>.
- <sup>297</sup> RQ Interlaken, Nr. 138.
- <sup>298</sup> Siehe Tabelle 1, Kap. III, S. 77.
- <sup>299</sup> Zum Beispiel: UbT 1392.II.17 (K. 271), UbT 1394.I.5 (K. 287).
- <sup>300</sup> UbT 1397.X.31 (K. 338).
- <sup>301</sup> Vgl. Kap. II, S. 49 f.

- <sup>302</sup> UbT 1404.III.1 (K. 424).
- <sup>303</sup> Erstmals: UbT 1398.II.22 (K. 342).
- <sup>304</sup> 1408.III.12 (K. 475).
- <sup>305</sup> StAB, Ob. Spruchb. B, 137 f.
- <sup>306</sup> 1408.VII.24 (K. 483).
- <sup>307</sup> 1411.VI.6 (K. 513); RB II, 75.1; Jahrzeitenbuch Scherzligen f. 2<sup>v</sup>.
- <sup>308</sup> 1412.III.13 (K. 515).
- <sup>309</sup> Vgl. Kap. VII, S. 144 f.
- <sup>310</sup> Vgl. Kap. II, S. 56 f.
- <sup>311</sup> Vgl. Kap. II, S. 57 f.
- <sup>312</sup> Vgl. Kap. I, S. 41 f.; Kap. II, S. 58.
- <sup>313</sup> Vgl. Kap. II, S. 59 f.
- <sup>314</sup> Vgl. Kap. II, S. 59.
- <sup>315</sup> RB II, 71, 72.
- <sup>316</sup> RB II, 72.1.
- <sup>317</sup> RB II, 72.3.
- <sup>318</sup> RB II, 72.2.
- <sup>319</sup> RB II, 71.1–71.3.
- <sup>320</sup> RB II, 72.4, 72.5.
- <sup>321</sup> RB II, 72.6.
- <sup>322</sup> RB II, 72.8. Die «nÿven d.» sind offenbar die von Bern nach 1400 neu geprägten Pfennige, die aber rasch an Wert verloren und wohl deshalb in dieser Zinsregelung später durch «stebler» ersetzt wurden (Vgl. GEIGER, 31).
- <sup>323</sup> RB II, 72.7.
- <sup>324</sup> RB II, 83.2.
- <sup>325</sup> Entspricht: 1404: 4 lb. – von des Heus wegen (RB II, 72.6)  
                   Zins 1405: 2 lb. und 6 Mütt Dinkel (RB II, 72.8)  
                   Zins 1406: 2 lb. und 6 Mütt Dinkel (RB II, 72,8)  
                                   8 lb. und 12 Mütt Dinkel  
                   Schuld 1407: 8 lb. und 13 Mütt Dinkel (RB II, 83.2)  
 Diese Schuld von 1407 wurde wahrscheinlich vor der Ernte notiert, da 1407 eine gute Ernte gemeldet wird, die ausstehenden Zinse also damals zurückgezahlt werden konnten (vgl. ALEXANDRE, 560).
- <sup>326</sup> Die zweite Seite des Kontos der «lienlüt» trägt die Jahreszahl «m cccc° iiiio». Da die Zinse des Lehenmannes vom Hartlisberg, die sich durch die Summe von

- 1407 auf 1404 zurückdatieren lassen, am Schluss der Einträge stehen, sind wohl alle Einträge dieser Seite, vermutlich des ganzen Kontos ins Jahr 1404 zu datieren.
- <sup>327</sup> Vgl. ALEXANDRE, 554, 556, 558 (Angaben für Strassburg); Freiburg i. Üe. sieht sich 1404 zum Anlegen von Weinvorräten genötigt (SEEWER, 14), Murten verbietet die Ausfuhr von Getreide (RQ Murten, 156, Nr. 102).
- <sup>328</sup> UbT 1392.II.17 (K. 271).
- <sup>329</sup> UbT 1408.II.7 (K. 473).
- <sup>330</sup> UbT 1423.XI.29 (K. 552).
- <sup>331</sup> Solche zinspflichtige Bauern, denen Herblingen Geld auf ihr Vieh lieh, waren Hensli Früdinger von Oshwand und der «leman ze Wichtrach» (RB I, 101.3, 102.1); vgl. Kap. VIII, S. 154 ff.
- <sup>332</sup> Vgl. Kap. V, S. 105.
- <sup>333</sup> Fontes II, Nr. 558, 600, 603; vgl. WELTI: Stadtrecht von Freiburg, 57 ff.
- <sup>334</sup> Vgl. HOFER: Freienhof, 241 ff.; HOFER: Stadtanlage, 107.
- <sup>335</sup> Fontes IV, Nr. 288.
- <sup>336</sup> Vgl. HOFER: Freienhof, 239; wir glauben nicht, dass sich aus der Tatsache, dass Hans Balmer als erster Besitzer des Freienhofes in den Quellen als «Wirt» bezeichnet wird, ableiten lässt, dieses Haus sei erst damals zum Gasthaus geworden, wie Hofer annimmt. Die ausserordentlich günstige Lage des Freienhofes (bei Brücke, Anlegestelle, Markt- und Gerichtsplatz), die Verbindung mit der Thuner Sust, die Nähe zum Asylplatz legt vielmehr die Vermutung nahe, der Freienhof habe schon seit langer Zeit in irgendeiner Form als Herberge gedient.
- <sup>337</sup> WELTI: Waltheym, 57 f.
- <sup>338</sup> WELTI: Stadtrechnungen I, 18.
- <sup>339</sup> UbT 1460.XII.19 (K. 657).
- <sup>340</sup> RB I, 80.1; der Eintrag nennt als Datum nur am «zwenzen tag» (= 13. Januar), als Reisegrund «von des wins vnd saltze wegen» einen Zollstreit, der am 30. März 1398 vom Berner Rat entschieden wurde (RQ Oberhasli, Nr. 37); vgl. auch Fr. Not. Reg., Nr. 1291: «Küntzinus Yonast de Undersewen, hospes Interlacensis claustris, nunc residens ibidem» (1415).
- <sup>341</sup> RB I, 9.7; 64.6; RB II, 49.1–49.4; 85.9; Identität nicht gesichert: RB I, 29.21; 89.5; 89.6; RB II, 66.1; 66.2.
- <sup>342</sup> RB I, 18.14.
- <sup>343</sup> UbT 1399.VII.11 (K. 361).
- <sup>344</sup> RB I, 23.11; 51.8; 51.10; 51.12; 57.1; 57.2; 60.1; 60.5; 67.8; 72.2; 78.3; 96.1–96.3; RB II, 31.1–31.5; 64.2.

- <sup>345</sup> Vgl. Kap. II, S. 56 f.
- <sup>346</sup> Vgl. Kap. III, S. 65 f.
- <sup>347</sup> UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).
- <sup>348</sup> AENEAS SILVIUS: *Germania* II.17: 57. Mit Silbergeschirr wollten die Berner auch den König Sigmund bei seinem Besuch 1414 bewirten, doch habe – nach Justinger – der königliche Hofmeister abgeraten: «Nein! die beheim mügent nit ane steln sin; es wurde bald verstoln.» So hätten der König und die Gäste «us dünnen welschen glesern» getrunken (JUSTINGER, 218 f.).
- <sup>349</sup> RB I, 106.13.
- <sup>350</sup> RB I, 106.20.
- <sup>351</sup> RB I, 2.1.
- <sup>352</sup> Vgl. Kap. IX, S. 164 f.
- <sup>353</sup> Vgl. Kap. I, S. 36.
- <sup>354</sup> RB I, 39.2.
- <sup>355</sup> RB I, 39.4; die Einträge RB I, 39.2 und 39.4 sind von gleicher Hand in gleicher Schrift und Tinte und entsprechen sich auch in der graphischen Anordnung auf der Seite. Wir nehmen daher an, dass sie gleichzeitig entstanden sind.
- <sup>356</sup> RB I, 39.3; 39.5.
- <sup>357</sup> RB I, 106.25.
- <sup>358</sup> Vgl. Kap. IX, S. 164.
- <sup>359</sup> Die Einträge auf den Seiten RB I, 106 und 107 sind – bis auf die Einträge RB I, 107.24–107.27 am unteren Ende dieser Seite – von ein und derselben Hand in einem Zug niedergeschrieben worden. Wir vermuten deshalb, dass es sich auch hier um «Überträge» aus einer älteren Buchführung handelt, um so mehr, als es sich bei diesen Seiten um die zweitletzte und drittletzte Seite des Rechnungsbuches handelt, die dafür bevorzugt in Frage kommen mussten (vgl. Kap. I, S. 25).
- <sup>360</sup> RB II, 101.5.
- <sup>361</sup> UbT 1418.XII.20 (K. 538).
- <sup>362</sup> RB II, 76.4, 76.5; HEINRICH TÜRLE, 10, interpretierte diese Stelle so: Er glaubte, diese Tochter sei am 4. Juli in Hans von Herblingens Haus gekommen und dann am 10. August des gleichen Jahres in Cristans Dienste übergewechselt.
- <sup>363</sup> Einziger unsicherer Hinweis auf Giselhaft: RB I, 62.8: «Item Jonast sol xvii s., do er gisel as»; zu Ottolinus de Saliceto: vgl. AMIET 2, 1877, 249, 254–256; er erscheint auch häufig in den Freiburger Urkunden und Notariatsregistern.
- <sup>364</sup> RB II, 51.4.

- <sup>365</sup> RB *II*, 21.1; 21.2.
- <sup>366</sup> Allein die Relation zu den Kosten für das Abendbrot (3 Schilling im Verhältnis zu 9 Schilling fürs Pferdefutter) zeigt, dass Peter von Greyerz wahrscheinlich mit einem beachtlichen Tross unterwegs war.
- <sup>367</sup> RB *II*, 45.11.
- <sup>368</sup> RB *I*, 3.5.
- <sup>369</sup> RB *II*, 21.1; 22.2; zitiert in Kap. IV, S. 90.
- <sup>370</sup> RB *I*, 52.2.
- <sup>371</sup> RQ Bern *VIII*, Nr. 106.
- <sup>372</sup> ANSHELM *I*, 257.
- <sup>373</sup> RQ Bern *VIII*, 201<sup>24</sup> ff., ANSHELM *IV*, 464.
- <sup>374</sup> Wir besitzen keinen Hinweis, dass die Fixpreise von den städtischen Behörden diktiert worden wären. Ob nun, wie Johanna Kachel meint, der Wirt «fast nirgendwo» die Preise selbständig festlegen konnte (KACHEL, 115), oder ob sich der städtische Rat auch in diesem Bereich weitgehend auf die Bekämpfung von Teuerungen und Missbräuchen beschränkte, lässt sich aus unserer Quelle nicht beantworten. Nach andern bernischen Quellen scheint sich ein solcher Fixpreis eher nach landesüblichem Brauch und der gegenseitigen Konkurrenz der Wirte gebildet zu haben. Die Behörden greifen nur mit Höchstpreisverordnungen ein, wenn sie die Preise als deutlich übersetzt einschätzen (vgl. Anm. 371–373; WERMELINGER, 45–47).
- <sup>375</sup> RB *II*, 103.2.
- <sup>376</sup> Thuner Missiven *IV*, Nr. 496, vgl. Kap. I, S. 26, Anm. 33.
- <sup>377</sup> RB *I*, 55.6; 106.19.
- <sup>378</sup> RB *I*, 19.10; RB *II*, 92.4; 92.5.
- <sup>379</sup> RB *II*, 92.1.
- <sup>380</sup> RB *I*, 30.1.
- <sup>381</sup> RQ Bern *I/II*, B Nr. 125 [186].
- <sup>382</sup> RB *I*, 76.8; 77.1.
- <sup>383</sup> RB *II*, 64.10.
- <sup>384</sup> RB *II*, 60.15.
- <sup>385</sup> RB *II*, 85.8.
- <sup>386</sup> KACHEL, 121.
- <sup>387</sup> RB *I*, 24.6.
- <sup>388</sup> RB *II*, 64.2.

- <sup>389</sup> WELTI: Stadtrechnungen *I*, 21–23, 53, 74, 119, 143, 168, 193, 218, 242, 272, 303, 333. Während in der Rechnung von 1375 die Einzelbeträge der Weinspenden noch in der Stadtrechnung erscheinen, enthalten die folgenden Rechnungen nur noch die Totalsumme. Nach 1430 sind uns die Einzelabrechnungen als Beilagen der Stadtrechnung erhalten geblieben: vgl. WELTI: Stadtrechnungen *II*, XI).
- <sup>390</sup> Für Freiburg i. Üe.: vgl. SEEWER, 11 f.; für Urseren: vgl. WYMANN, 242 f., 258 ff.
- <sup>391</sup> RB *I*, 55.1; 80.7–80.9; 81.7–81.9; RB *II*, 85.3–85.5; 85.7–85.8; 86.1–86.3; 92.4; 92.5; 92.7.
- <sup>392</sup> RB *I*, 80.7; 80.9; 81.9.
- <sup>393</sup> RB *I*, 81.7.
- <sup>394</sup> RB *I*, 52.4.
- <sup>395</sup> RB *I*, 80.7 und 80.3.
- <sup>396</sup> Vgl. Kap. I, S. 34.
- <sup>397</sup> RB *I*, 12.8; 16.5.
- <sup>398</sup> RB *I*, 61.1.
- <sup>399</sup> RB *I*, 61.2.
- <sup>400</sup> Vgl. Kap. X, S. 177.
- <sup>401</sup> RB *I*, 7.5.
- <sup>402</sup> RB *I*, 10.4.
- <sup>403</sup> Dass Clewi von Schwanden mit seiner Ehefrau erwähnt wird, lässt an eine Erbschaftsangelegenheit denken.
- <sup>404</sup> Vgl. RB *I*, 4.8; 20.7.
- <sup>405</sup> RENNEFAHRT *III*, 394.
- <sup>406</sup> RENNEFAHRT, Rechtsgeschichte *III*, 196–198; RQ Bern *VII*, 247–250; vgl. auch: UbT 1408.XII.10 (K. 488).
- <sup>407</sup> RB *I*, 20.10 f.
- <sup>408</sup> RB *II*, 11.11; vgl. 11a.1; 16.19.
- <sup>409</sup> RB *II*, 19.6.
- <sup>410</sup> RB *II*, 63.13.
- <sup>411</sup> Vgl. Kap. VI, S. 124; Kap. VIII, S. 149 f.
- <sup>412</sup> RB *II*, 19.2.
- <sup>413</sup> Vgl. Kap. III, S. 67.
- <sup>414</sup> Vgl. Kap. IV, S. 91 f.
- <sup>415</sup> RB *II*, 79.8.
- <sup>416</sup> RB *II*, 60.6 (3 mal: 33 nachtfüter); RB *II*, 65.12 (2:20); RB *II*, 69.4 (3:33).

- <sup>417</sup> WELTI: Waltheym, 57.
- <sup>418</sup> RB I, 95.6; RB II, 11.4; 11.10.
- <sup>419</sup> RB II, 84.10.
- <sup>420</sup> RB I, 100.9.
- <sup>421</sup> WELTI, Stadtrechnungen I, 331 f., Stadtrechnungen II, 12.
- <sup>422</sup> WELTI: Stadtrechnungen II, 331.
- <sup>423</sup> JON KELLER, 80 f.; HOFER: Stadtanlage, 131.
- <sup>424</sup> RB II, 9.6.
- <sup>425</sup> RB II, 9.4; 9.7.
- <sup>426</sup> RB I, 5.2; RB II, 14.21; vgl. RB II, 15.3.
- <sup>427</sup> AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 354 ff.
- <sup>428</sup> HOFER: Stadtanlage, 152 f.
- <sup>429</sup> Vgl. SCHULTE, 35–38; AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 335–340; AERNI, 23 f.; AERNI: Bernische Alpenpasspolitik, 63–65.
- <sup>430</sup> SCHULTE, 478–482; AUDÉTAT, 98–102; DÄPPEN, 21; AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 364, 368–371; AERNI, 34–37; AERNI: Bernische Alpenpasspolitik, 65–73.
- <sup>431</sup> SCHULTE, 481.
- <sup>432</sup> SCHULTE, 480.
- <sup>433</sup> AUDÉTAT, 99.
- <sup>434</sup> RQ Bern III, Nr. 111.
- <sup>435</sup> AERNI, 37–46; AERNI: Bernische Alpenpasspolitik, 70–73.
- <sup>436</sup> UbT 1428.VII.28 (K. 568); HOFER: Freienhof, 243.
- <sup>437</sup> RB I, 7.8.
- <sup>438</sup> RB I, 12.13.
- <sup>439</sup> HOFER: Freienhof, 242 und 239.
- <sup>440</sup> «vardel» bezeichnet eigentlich nicht eine Warengruppe, sondern die Verpackungsart; hier ist aber unzweifelhaft eine bestimmte Warengruppe, wohl «Ballen Tuch» oder «Ballen Leder» gemeint, die höchstwahrscheinlich aus einheimischer Produktion stammen und darum so vertraut sind, dass der Begriff «vardel» nicht weiter spezifiziert werden musste.
- <sup>441</sup> Vgl. Anm. 727.
- <sup>442</sup> SCHULTE, 292 ff.
- <sup>443</sup> UbT 1394.I.5 (K. 287), UbT 1394.II.4 (K. 293); vgl. auch UbT 1376.II.14 (K. 197).



- <sup>444</sup> AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 367 f.; M. TREPP, in: Amt Thun, 263 f.
- <sup>445</sup> Vgl. Karte, Kap. V, S. 109.
- <sup>446</sup> Ein quantitatives Auswerten der Ortsnamen ist wenig sinnvoll, weil einzelne Orte durch fleissige Kunden weit überrepräsentiert würden, weil die Ortsnamen aus einem jeweils ganz unterschiedlichen Kontext stammen (Reisebeginn, Reiseziel, Herkunftsbezeichnung eines Kunden usw.), weil sich Herkunftsbezeichnung und Familienname der Herblingen-Kunden nicht immer genau auseinanderhalten lassen, weil nahegelegene Orte nicht als erwähnenswert gelten (Thun selbst wird nur fünfmal genannt, Steffisburg sogar nur einmal) und in den meisten Fällen die Zahl der Erwähnungen eines Ortes so verschwindend klein ist, dass die Unterschiede kaum repräsentativ sind.
- <sup>447</sup> Fontes II, Nr. 557.
- <sup>448</sup> UbT 1607.VII.15 (K. 928).
- <sup>449</sup> RB I, 53.11, RB II, 8.6, 49.5, 102.9.
- <sup>450</sup> RB II, 43.5.
- <sup>451</sup> RB I, 106.25; UbT 1394.I.13 (K. 289); UbT 1399.VII.11 (K. 361); UbT 1408.VIII.7 (K. 484); UbT 1409.IV.13 (K. 493); UbT 1410.XI.15 (K. 505); im Umkreis des Gallustages wurde auch das Fest des schweizerischen Beatus gefeiert (SCHEIWILLER, 40 f.).
- <sup>452</sup> RB II, 80.7.
- <sup>453</sup> TREPP, in: Amt Thun, 257; handelt es sich um einen vierten Jahrmarkt, so lässt er sich zeitlich mit dem Gerichtstag im Februar in Übereinstimmung bringen (vgl. Anm. 447).
- <sup>454</sup> AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 364 f.
- <sup>455</sup> Ders., 363.
- <sup>456</sup> RQ Interlaken: Nr. 89, Nr. 96.
- <sup>457</sup> Fontes IX, Nr. 15.
- <sup>458</sup> RB II, 16.6.
- <sup>459</sup> RB II, 13.2.
- <sup>460</sup> RB II, 45.9.
- <sup>461</sup> RB II, 13.1.
- <sup>462</sup> RB II, 79.6.
- <sup>463</sup> RB I, 48.6.
- <sup>464</sup> RB II, 45.10.
- <sup>465</sup> RQ Bern VIII, Nrn. 1–13; GRAF-FUCHS, 22–29.
- <sup>466</sup> AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 366 f.

<sup>467</sup> RB I, 53.5–53.8, 53.10, 80.1, 81.3, 81.6.

<sup>468</sup> UbT 1398.III.30 (K. 343), RQ Oberhasli Nr. 37. Der Widerstand der Gotteshausleute von Interlaken gegen den Thuner Zoll hält – wie bei den Bewohnern des Freiengerichtes (vgl. Anm. 470) – an und kommt in den Unruhen der 1440er Jahre wieder zum Ausdruck (vgl. z.B. RQ Interlaken, 186 [Nr. 116, Abs. 4]).

<sup>469</sup> Idiotikon I, Sp. 1132.

<sup>470</sup> In seinem ersten Schiedsgerichtsentscheid unterscheidet der Berner Rat: 1. Zwischenhandel oder Eigenverbrauch und 2. im Thuner Stadtbezirk oder im Berner Mittelland gekaufte Waren. Vom Thuner Zoll und Ungeld sind bei Wein, Salz und Vieh nur die Güter ausgenommen, welche zum Eigenverbrauch bestimmt sind und nicht in Thun gekauft wurden – wobei beim Wein als Grenze der «Bürberg» (wahrscheinlich Bümberg bei Heimberg) angegeben wird: Was südlich des Bürberg gekauft wird, ist zoll- und ungeldpflichtig. Von den Abgaben gänzlich befreit sind die Lebensmittel («klein essig ding») zum Eigenverbrauch (UbT 1410.XI.20, K. 506).

In diesem Punkt war der Entscheid zu unklar und in der Praxis schwer zu handhaben, so dass der Berner Rat drei Jahre später in dieser Sache erneut entscheiden muss. Jetzt wird anstelle der Bestimmung, dass Lebensmittel zum Eigenverbrauch abgabenfrei sein sollen, eine Maximalmenge festgelegt: Beim Getreide: 1 Mütt; Salz: ½ Stück; Butter, Zieger und Käse: ½ Zentner. Was über diese Menge hinausgeht, muss verzollt werden. Beim Viehhandel wird für Käufer und Verkäufer ein Satz von 5 Stebler festgesetzt, Brot und «vetterling» zum Eigenverbrauch sind weiterhin von Abgaben befreit. (UbT 1413.XII.2, K. 520.) Auch dieser Entscheid bedeutete nicht das Ende des Streites; auf verschiedene Weise wurde versucht, den Thuner Zoll zu umgehen: Man wählte «ander strassen vnd wege, denn die rechten» oder fuhr nachts, um dem Thuner Zöllner auszuweichen (UbT 1455.II.17, K. 646), oder machte nur Zieger und Butterballen, die leichter waren als 50 Pfund (= ½ Zentner) und deshalb nach dem Buchstaben des Berner Ratsspruches nicht verzollt werden mussten (UbT 1471.XI.4, K. 680).

<sup>471</sup> Vgl. AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 370; M. TREPP in: Amt Thun, 257 f.

<sup>472</sup> Vgl. RQ Bern IX, Nr. 142.

<sup>473</sup> Korntransport aus dem Mittelland über den Thunersee nach Unterseen: RB I, 56.4. Namentlich in Notjahren hören wir regelmässig von dem grossen Mangel an Getreide im Oberland (vgl. MORGENTHALER: Teuerungen, 3, 9, 11, 14, 21, 26, 28 f., 34 f., 42 f.). Dies lässt erkennen, wie gross normalerweise der Getreideimport war.

<sup>474</sup> MORGENTHALER, 35 f., 48; vgl. auch Kap. VI, S. 125.

<sup>475</sup> UbT 1410.XI.20 (K. 506).

<sup>476</sup> UbT 1410.I.24 (K. 500).

<sup>477</sup> Vgl. UbT 1437.VI.30 (K. 599).

<sup>478</sup> AUDÉTAT, 84; vgl. WELTI: Tellbücher 1389, 666, 675 f.; TRAEGER, 73; EHRENSPERGER, 168, 171.

<sup>479</sup> Die Belegstellen für die angegebenen Waren finden sich in Kap. IX, S. 163–167.

<sup>480</sup> Vgl. Kap. VI, S. 126.

<sup>481</sup> Vgl. AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 370 f. – AMMANN glaubt zwar, «dass Thun einen wesentlich stärkeren Aussenhandel betrieben hat, als wir heute nachweisen können», meint dann jedoch selber: «Trotzdem aber gewinnt man den bestimmten Eindruck, dass der Aussenhandel von Thun verhältnismässig wenig entwickelt war.» Nun mag es zwar zutreffen, dass die Quellenlage für die mittelalterliche Wirtschaftsgeschichte in Thun – sehen wir einmal von den beiden Rechnungsbüchern des Hans von Herblingen ab – besonders schlecht ist, aber gerade beim Teilaspekt «Aussenhandel» ist Thun gegenüber andern Städten nicht benachteiligt, da wir Nachrichten darüber ja vornehmlich in auswärtigen Archivbeständen finden müssten. Wenn wir nun auch dort über einen Aussenhandel von Thun im Vergleich zu anderen Städten nichts oder fast gar nichts finden, so scheint es doch eher daran zu liegen, dass diese Quellen nie entstanden sind, als daran, dass gerade Thuner Kaufleute von den Quellen nicht erfasst würden.

<sup>482</sup> In einzelnen Fällen aus der Umgebung des Hans von Herblingen (Hans Kandermatter, Gerhart von Wattenwil nach Bern; Imer Bogkess nach Basel) können wir diese Abwanderung aus Thun mitverfolgen. Indizien für diese Wanderungsbewegung nach Norden sind auch die zahlreichen gleichen Familiennamen in derselben sozialen Schicht der beiden Städte Bern und Thun, wobei jedoch der Nachweis von genealogischen Verbindungen immer recht schwierig ist. Die Auswertung des Thuner Udelbuches I dürfte auch da konkretere Ergebnisse liefern.

<sup>483</sup> Als Beleg für die Viehhaltung innerhalb der Stadtmauern finden wir in den Rechnungsbüchern den folgenden Hinweis: «Item aber sol er vns iii lb., do wir im den bv [= Mist] vs fvrten» (RB I, 104.4, 104.5). Aber auch die Geschäftstätigkeit des Hans von Herblingen zeigt uns den intensiven Kontakt zur Landwirtschaft. Gerade in und um Thun konzentriert sich sein Besitz an Äckern, Gärten und Rebland, die sicher zu einem nicht geringen Teil von der Stadt aus bestellt wurden (vgl. Kap. III, S. 68 f.).

<sup>484</sup> Vgl. Kap. V, S. 111.

<sup>485</sup> Vgl. Kap. II, S. 50 ff.

<sup>486</sup> Vgl. Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel, S. 120 f.

<sup>487</sup> RB I, 98.6, 98.7.

- <sup>488</sup> RB I, 106.3; die «von Zeinigen» sind Thuner Bürger, Ymer von Zeinigen sitzt zusammen mit Herblingen im Thuner Rat; vgl. UbT 1399.I.3 (K. 354); UbT 1406.X.2 (K. 461); UbT 1410.V.16 (K. 503).
- <sup>489</sup> RB I, 30.1; vgl. Kap. III, S. 66; Kap. V, S. 107 f.
- <sup>490</sup> RB I, 6.2; vgl. Kap. X, S. 178, Anm. 794; Agnes Münch von Münchenstein besass auf dem Thuner Schlossberg ein Sässhaus (TÜRLER: Die Vorburg in Thun, 133).
- <sup>491</sup> RB I, 78.1; vgl. Kap. X, S. 171, 175 f.
- <sup>492</sup> RB I, 78.5, 99.4.
- <sup>493</sup> RB I, 72.2, 78.3; RB II, 31.1, 31.2; vgl. Kap. X, S. 171, Anm. 757 und UbT 1399.VII.11 (K. 361); als Zeuge bei Geschäften des Hans von Herblingen: UbT 1395.XII.12 (K. 314); UbT 1399.XII.10 (K. 366).
- <sup>494</sup> RB I, 78.7, 79.1, 97.10, 99.5, 99.6.
- <sup>495</sup> RB I, 98.8.
- <sup>496</sup> RB I, 98.1, 98.2; in den Thuner Urkunden finden wir zwei Hensli Apüel: einen Thuner Burger [UbT 1367.IX.1 (K. 161); 1378.IV.30 (K. 21)] und den Ammann von Brienz [UbT 1410.XI.15 (K. 505)]; vgl. auch Fr. Not. Reg., Nr. 1148; die Geschäftsbeziehung mit Cristan von Herblingen und der geringere zeitliche Abstand sprechen eher für die Identifikation mit dem Brienzer Ammann, doch bleibt jede Zuordnung unsicher.
- <sup>497</sup> RB I, 55.6.
- <sup>498</sup> RB II, 102.10, 102.14.
- <sup>499</sup> RB II, 101.2, 102.5, 102.10–102.14.
- <sup>500</sup> Der Pfarrherr von Goldswil: RB I, 11.1. – Schwitzerin: RB II, 101.5; wahrscheinlich mit Adelheit Schwitzer zu identifizieren, der Miterbin von Adelheit Bucher: vgl. UbT 1397.X.31 (K. 337/8), UbT 1406.X.2 (K. 461) und Kap. II, S. 49, Anm. 151. – Brabant: RB I, 17.11; vgl. RB I, 40.10. – Knecht des Heinrich von Resti: RB I, 38.17; Heinrich von Resti: Chorherr von Amsoldingen, Leutpriester in Zweisimmen (LOHNER, 371).
- <sup>501</sup> UbT 1410.IV.17 (K. 502).
- <sup>502</sup> Vgl. SCHMITZ, 78. In den Rechnungsbüchern werden nur die Kosten des Weins berechnet.
- <sup>503</sup> Vgl. Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel, S. 120 f.
- <sup>504</sup> RB I, 104.6; UbT 1402.II.3 (K. 403), UbT 1409.I.10 (K. 491), UbT 1411.VI.6 (K. 513), UbT 1415.I.15 (K. 525).
- <sup>505</sup> RB I, 88.1.
- <sup>506</sup> RB I, 106.20; RB I, 106.21–106.23.

- <sup>507</sup> RB *II*, 57–70.
- <sup>508</sup> Klaus Bischof (vgl. Anm. 520), Ueli von Buchsee (vgl. Anm. 531), Wernli Reinhart von Aarau (vgl. Anm. 528), Marti aus Kleinbasel (vgl. Anm. 521).
- <sup>509</sup> UbT 1384.VI.28 (K. 238), UbT 1384.VII.28 (K. 239).
- <sup>510</sup> UbT 1404.II.7 (K. 422).
- <sup>511</sup> Vgl. Kap. IV, S. 99 f.
- <sup>512</sup> WELTI: Tellbücher 1389, 529, Nr. 419; 528, Nr. 406; 588, Nr. 1468; vgl. 692.
- <sup>513</sup> WELTI: Tellbücher 1389, 540, Nr. 642.
- <sup>514</sup> Einen Knecht beschäftigen die Weinführer Marti und Spiess von Solothurn, Posso und Blüemli von Basel, und der Berner Chuno Biderbo.
- <sup>515</sup> RB *II*, 57.2, 65.8; 57.5, 65.19; 100.5–100.7.
- <sup>516</sup> RB *II*, 60.10.
- <sup>517</sup> Heini Posso: RB *II*, 60.2, 60.5–60.7, 63.6–63.10, 64.5, 66.6, 69.1–69.9.
- <sup>518</sup> Erhart Blüemli: RB *II*, 91.1–91.9, 100.8–100.13, 101.3–101.6.
- <sup>519</sup> Heinzmann Ziegler: RB *II*, 94.2–94.8.
- <sup>520</sup> Klaus Bischof: UbT 1381.XII.5 (K. 231), UbT 1382. VIII.31 (K. 233), UbT 1384.II.1 (K. 235), UbT 1384.VI.28 (K. 238), UbT 1384.VII.28 (K. 239).
- <sup>521</sup> Marti aus Kleinbasel: RB *I*, 25.6, 92.3–92.7, 93.2; UbT 1404.II.7 (K. 422), UbT 1404.XI.14 (K. 429).
- <sup>522</sup> Marti von Solothurn: RB *I*, 25.7, 25.8, 83.4–83.6; RB *II*, 57.1–57.4, 57.8–57.19, 58.7, 58.8, 58.16, 58.18, 58.20–58.26, 59.1, 59.3–59.6, 59.8–59.9, 59.12–59.15, 61.10, 62.1–62.9, 65.1–65.20, 66.3, 66.4 (?), 100.1–100.4.
- <sup>523</sup> Rüetschi, Knecht des Marti von Solothurn: RB *II*, 57.2, 57.3, 57.5–57.7, 57.20, 57.21, 65.8 (?), 65.11–65.15, 65.19, 65.20, 66.5, 100.5–100.7.
- <sup>524</sup> Spiess: RB *II*, 59.7, 59.10, 59.11, 60.8–60.14, 64.7.
- <sup>525</sup> Ueli von Ostermundigen: RB *I*, 83.6; RB *II*, 62.10–62.16, 79.11.
- <sup>526</sup> Chuno Biderbo: RB *I*, 11.12, 87.1–87.5; RB *II*, 63.1–63.3, 63.11, 63.12, 64.6, 64.8–64.12, 66.1, 66.2, 67.1, 67.2, 68.1, 82.1–82.7.
- <sup>527</sup> Rutschmann Hug: RB *I*, 88.4, 88.5, 98.3–98.5, 100.11.
- <sup>528</sup> Wernli Reinhart: UbT 1386.VI.9 (K. 250); als Zeuge der Schuldanerkennung von Klaus Bischof für Hans von Herblingen: UbT 1384.VI.28 (K. 238).
- <sup>529</sup> Cueni von Waldenburg: RB *II*, 58.19, 61.8–61.12.
- <sup>530</sup> Bischof von Balsthal: RB *II*, 60.1, 61.14–61.16, 64.4.
- <sup>531</sup> Ueli von Buchsee: UbT 1385.VII.17 (K. 247).

- <sup>532</sup> Ein Knecht von Zofingen: RB *II*, 60.15–60.18.
- <sup>533</sup> Zeisso: RB *I*, 74.1, 74.2, 82.9, 93.3–93.6; RB *II*, 58.1–58.5, 58.12–58.15, 60.3, 60.4, 64.1–64.3.
- <sup>534</sup> Schedeli: RB *I*, 82.6, 82.7, 83.8, 97.6–97.9.
- <sup>535</sup> Lüthi: RB *I*, 106.21–106.22.
- <sup>536</sup> Spirer: RB *I*, 106.20; aus Strassburg? 1427 wird ein «Diepold Spirer, der wantman von Strasburg» von einem Saaner wegen einer Schuld verklagt (StAB, Ob.-Spruchb. *B*, 53); vielleicht aus Basel? Vgl. Fr. Not. Reg. Nr. 3201.
- <sup>537</sup> Als Masseinheit entsprach das «Fuder» Wein in der frühen Neuzeit zwischen 600 und 1000 Liter (DUBLER, Masse, 40). Man darf annehmen, dass diese Masseinheit wahrscheinlich vom durchschnittlichen Fassungsvermögen einer Wagenladung abgeleitet wurde.
- <sup>538</sup> Vgl. Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel, S. 120 f.
- <sup>539</sup> RB *I*, 1.1.
- <sup>540</sup> RB *II*, 60.2, 101.5.
- <sup>541</sup> RB *I*, 17.11: Verkäufer: Inhofen, Thuner Geschlecht; RB *I*, 21.10: Verkäufer: Peter von Krauchthal, Berner Schultheiss, mit der Thunerin Anna von Velschen verheiratet.
- <sup>542</sup> RB *I*, 62.7.
- <sup>543</sup> RB *I*, 6.1; RB *II*, 66.1, 66.2, 85.6.
- <sup>544</sup> RB *II*, 62.14, 62.16.
- <sup>545</sup> Vgl. Kap. V, S. 111 f.
- <sup>546</sup> RB *I*, 93.5; RB *II*, 63.12, 67.2; 82.2.
- <sup>547</sup> RB *I*, 82.9; RB *II*, 94.8.
- <sup>548</sup> RB *II*, 94.2, 94.7.
- <sup>549</sup> RB *II*, 60.15.
- <sup>550</sup> Vgl. Kap. IV, S. 94.
- <sup>551</sup> UbT 1405.II.14 (K. 435), UbT 1397.IV.1 (K. 333).
- <sup>552</sup> Vgl. Kap. VI, S. 118 f.
- <sup>553</sup> RB *II*, 85.8; vgl. WELTI: Tellbücher 1389, 659; WERMELINGER, 30.
- <sup>554</sup> RB *II*, 84.8–84.14.
- <sup>555</sup> Die Fähre von Bremgarten war die Vorläuferin der Neubrücke: vgl. Fontes *IV*, Nr. 247; RQ Bern *IX*, Nr. 223. Für eine Zollstätte in Kiesen habe ich keine Belege gefunden; zur Fähre in Kiesen (17. Jh.): RQ Konolfingen, Nr. 153.
- <sup>556</sup> Es fällt auf, dass in Bern nichts bezahlt wurde. Neben der Annahme, die Stadt

Bern sei einfach umgangen worden, sind dafür auch andere Erklärungen möglich: Bern kannte vier verschiedene Zollabgaben: den Pfundzoll, den Kaufmannszoll, den Brückenzoll und das Geleit. Der Pfundzoll wurde nur auf verkaufter Ware erhoben; im Tarif für den Kaufmannszoll von ca. 1435 fehlt der Wein, an seiner Stelle wurde der Wein durch das Ungelt besteuert. Diese beiden Zölle fallen bei unserer Weinfuhr daher ausser Betracht. Es verbleiben noch der Brückenzoll und das Geleit: Der Geleitstarif forderte vom Fuder Wein acht Schilling. Den Brückenzoll dagegen hat Herblingen vielleicht durch eine Jahrespauschale (Brüggsomer) abgelöst (vgl. WELTI: Tellbücher 1389, 661–675). Vielleicht waren aber die Thuner auch ganz generell von den Berner Zöllen befreit. Dafür gibt es Hinweise, die sich aber nicht vollständig erhärten lassen: Fontes VI, Nr. 615: dieser Schiedsspruch zwischen Bern und Thun vom 18. Juli 1341 erwähnt nur Ungeld und freie Schifffahrt als Streitpunkte, in späteren Urkunden gehört jedoch zur gegenseitigen Befreiung von Abgaben auch der Strassenzoll [UbT 1398.III.30 (K. 343); UbT 1554.III.15 (K. 779)]. Möglicherweise war also 1341 dieser Strassenzoll nicht bestritten und wurde deshalb nicht erwähnt. Andererseits fällt auf, dass Thun im Berner Zollverzeichnis nicht unter den zollbefreiten Städten aufgezählt wird (RQ Bern I/II, D. Nr. 29, 460).

<sup>557</sup> RB II, 67.1.

<sup>558</sup> RQ Bern I/II, 468<sup>29ff.</sup>; AUDÉTAT, 85.

<sup>559</sup> AMMANN: Elsässisch-schweizerische Wirtschaftsbeziehungen, 49–53, WERMELINGER, 30.

<sup>560</sup> RB I, 76.8, 77.1.

<sup>561</sup> Vgl. Karte, S. 129 und Kap. VI, S. 123 f.; auch Freiburg i. Üe. bezieht den Elsässerwein über Basler und Solothurner Zwischenhändler (SEEWER, 25).

<sup>562</sup> Vgl. WERMELINGER, 31 f. In Murten lag der Preis des Weines zwischen 1398 und 1415 im Durchschnitt bei 30 s. pro Saum (BUCHER, 170f.), während in Thun der Saum etwa das Doppelte kostete. In der Differenz sind allerdings nicht nur die Transportkosten, sondern auch die Qualitätsunterschiede zwischen Elsässer und Schweizer Weinen enthalten. 1383 kostete der Transport zweier Fässer vom Wert von 24 lb. 3 s. von Murten nach Burgdorf 6 lb. (WELTI: Stadtrechnungen I, 325).

<sup>563</sup> RB I, 72.2; RB II, 31.1.

<sup>564</sup> Zum Beispiel: UbT 1397.X.31 (K. 337).

<sup>565</sup> RB II, 59.1; dieser Eintrag, bei dem wir von der älteren Schuldsumme noch das «1 ...» von lb. erkennen können, wurde später in xxxx lb. korrigiert.

<sup>566</sup> RB II, 59.9.

<sup>567</sup> RB II, 62.1.

- <sup>568</sup> RB II, 65.1.
- <sup>569</sup> RB II, 58.22.
- <sup>570</sup> Zum Beispiel: RB II, 66.1, 68.1.
- <sup>571</sup> RB II, 94.1.
- <sup>572</sup> Vgl. Kap. II, S. 51.
- <sup>573</sup> RB I, 98.5, vgl. Kap. I, S. 33.
- <sup>574</sup> RB I, 100.11, vgl. Kap. I, S. 33.
- <sup>575</sup> UbT 1386.VI.9 (K. 250).
- <sup>576</sup> Vgl. Kap. VI, S. 122 f.
- <sup>577</sup> Vgl. WERMELINGER, 30 f.
- <sup>578</sup> Vgl. Tabelle 4: Massangaben, S. 135.
- <sup>579</sup> Vgl. TUOR, 80.
- <sup>580</sup> RQ Bern I/II, Nr. D. 41, 471 f.
- <sup>581</sup> Der Schluss, dass die meisten Transportfässer nicht geeicht waren, ergibt sich vor allem aus jenen Einträgen der Rechnungsbücher, bei denen der Preis pro Saum oder Mass angegeben wird, nicht aber der Inhalt des Fasses. Der Preis pro Saum kann daher aus diesen Angaben nicht errechnet werden (vgl. Tabelle 3: Weinpreise, S. 132 f.). So schuldet Hans von Herblingen beispielsweise dem Klewi Kumi drei Fässer Wein, davon ist aber nur eines geeicht (RB I, 104.6). E. Seewer hat auch in Freiburg i. Üe. dieses Transportsystem festgestellt: Die Weinfässer wurden beim Verkauf mitgeliefert und später vom Käufer zurückerstattet. Bei Beschädigung oder Verlust der Fässer war der Schaden zu ersetzen (SEEWER, 26).
- <sup>582</sup> Vgl. Kap. VI, S. 118 f.
- <sup>583</sup> Auch Ungelt und Böspfennig waren beim Einlegen des Weins zu entrichten (WELTI: Tellbücher 1389, 656–661), während der Pfundzoll nach dem Wert der Ware, das Geleit als Transitabgabe in Bern nicht nach der Weinmenge, sondern nach Fuder Wein erhoben wurde und beim Kaufmannszoll der Wein auffälligerweise im Tarif gar nicht aufgeführt ist (WELTI: Tellbücher 1389, 664–671). In Bern musste also auch zur Bezahlung der verschiedenen Abgaben der Wein nur einmal, beim Einlegen in den Keller des Verbrauchers abgemessen werden.
- <sup>584</sup> AMMANN: Wirtschaftsgeltung des Elsass, 11–63.
- <sup>585</sup> Vgl. DUBLER: Masse, 43 f.
- <sup>586</sup> In den Rechnungsbüchern finden wir grundsätzlich zwei Formeln, mit denen Schulden aus dem Weinhandel notiert werden:
- a) «... sol i vas mit win, kost ... lb.»
  - «... sol i vas mit win vmb ... lb.»



b) «... sol i vas mit win, gilt i soum/mas ... lb./d.»

«... sol i vas mit win, i soum/mas vmb ... lb./d.»

Die Formel (b) ist bedeutend häufiger anzutreffen. Mit der Formel «daran, darvf het er/han ich ... lb.» werden zu diesen Schulden oft weitere Beträge verrechnet.

<sup>587</sup> RQ Bern IX, 211.

<sup>588</sup> TUOR, 76 ff.

<sup>589</sup> WERMELINGER, 31.

<sup>590</sup> Der mittlere Weinpreis pro Saum liegt zwischen 60 und 70 s., pro Mass liegt er bei 12 oder 13 d. (vgl. Tabelle 3: Weinpreise, S. 132 f.). Das auffällige, dezimale Massverhältnis von 1 zu 100 lässt ohnehin eine recht späte Festsetzung auf diesen Wert vermuten.

<sup>591</sup> RB II, 102.10, 102.14; die Grösse von 26 Mass pro Lagel entspricht den üblichen Grössenangaben für dieses Transportmass (vgl. TUOR, 80; DUBLER: Masse, 40 f.), sie stützt aber auch unsere Hypothese, dass der Thuner Saum um 1400 ca. 60 Mass hält, da der Saum in der Regel zu etwa zwei Lagel gerechnet wird (vgl. DUBLER: Masse, 61).

<sup>592</sup> Vgl. Tabelle 3: Weinpreise, S. 132 f.

<sup>593</sup> Bei den Preisen pro Mass Wein liegt der durchschnittliche Verkaufspreis sogar unter dem durchschnittlichen Einkaufspreis.

<sup>594</sup> Vgl. Kap. IV, S. 93 f.

<sup>595</sup> RB II, 12.5, 12.13.

<sup>596</sup> Auch hundert Jahre später ist bei einem Berner Weinhändler die Zahl der Weinkunden auf der bernischen Landschaft in Thun am grössten (vgl. LERCH, 185).

<sup>597</sup> MORGENTHALER, 4, 26, 42; v. RUNDSTET, 184 f.

<sup>598</sup> WERMELINGER, 23 f.

<sup>599</sup> MORGENTHALER, 3, 7, 9 f., 10, 14, 22, 26, 34 f., 42 f., 49 f., 52 f.; WERMELINGER, 91–93, 103, 107, 147, 161.

<sup>600</sup> MORGENTHALER, 10, 27, 42; WERMELINGER, 92, 94, 141.

<sup>601</sup> RB II, 77.8, 81.3; vgl. RB I, 4.17, 7.15, RB II, 10.5; vgl. dagegen: DUBLER: Müller, 27.

<sup>602</sup> Getreidepreise: *Dinkel*: 1 Mütt = 13 s. (RB I, 75.6), 1 Mütt = 12 s. (RB I, 88.2, 88.3); *Hafer*: 1 Mütt = 1 lb. (RB II, 83.6), 3 Mütt = 16 s. (RB II, 82.11); *Roggen*: 1 Mütt = 1 lb. (RB II, 82.14), 3 Körst = 1 Schilt (RB II, 83.5); *Kernen*: 1 Körst = 13 s. (RB II, 83.5), *Erbsen*: 1 Körst = 8 s. (RB II, 80.14).

<sup>603</sup> Vgl. RENNEFAHRT, Rechtsgeschichte III, 178. Dieses Verhältnis von Mütt und Körst entspricht den Angaben des Rechnungsbuches (3 Körst ist die höchste Zahl, die wir in den Rechnungsbüchern finden; in RB I, 75.1, 75.2 ergänzt sich die Zahl der schon gelieferten [3] und der noch ausstehenden Körst [1] zu einem ganzen Mütt). Vgl. auch RQ Bern IX, 515<sup>21 ff.</sup>

Ganz allgemein scheint bei der Übertragung von frühneuzeitlichen Massverhältnissen auf das Spätmittelalter im bernischen Massbereich grosse Vorsicht am Platze. Wir vermuten, dass Bern in seinem alten Herrschaftsbereich vor dem 17. Jahrhundert – vielleicht schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts – recht energisch die lokalen Masse durch die Masse der Hauptstadt ersetzt hat (vgl. DUBLER: Masse, 33). Indizien für eine solche Entwicklung sind etwa die am Rande des bernischen Massbereiches noch überlebenden, besonderen Masssysteme (z.B.: 1 Mütt = 16 Mäs statt 12 Mäs wie in Bern) und Sondermasse (vgl. TUOR, 26–31, 66) oder das Verschwinden des im Berner Mittelland verbreiteten Getreidemasses «Körst» (vgl. Idiotikon III, Sp.445 f., 487).

<sup>604</sup> RB I, 75.6.

<sup>605</sup> RB I, 88.2; vgl. RB I, 62.1 (= Konto von Unterseen), UbT 1410.IV.17 (K. 502), UbT 1410.XII.14 (K. 507).

<sup>606</sup> RB I, 88.3.

<sup>607</sup> RB I, 103.7.

<sup>608</sup> RB II, 83.5.

<sup>609</sup> Enzo zem Brunnen: RB II, 95.3, 95.5.; Cuno Schmitt: RB I, 73.7; RB II, 80.12–80.14, 82.11, 82.14, stammt vermutlich auch aus Aeschi oder Spiez: vgl. UbT 1394.X.15 (K. 301), UbT 1405.II.14 (K. 435).

<sup>610</sup> RB I, 84.6, 84.7.

<sup>611</sup> RB II, 81.3.

<sup>612</sup> RB I, 97.2.

<sup>613</sup> RB II, 77.4, 77.8, 77.9; vgl. Fontes X, Nrn. 1189, 1350; nach LOHNER, 412, von 1390 bis 1412 in Kirchberg als Leutpriester belegt.

<sup>614</sup> RB II, 81.3.

<sup>615</sup> RB II, 77.9.

<sup>616</sup> RB I, 4.17, RB II, 10.5.

<sup>617</sup> Vgl. Kap. III, S. 79–81.

<sup>618</sup> RB I, 75.1–75.5.

<sup>619</sup> Bei mittleren Getreidepreisen (1 Mütt Dinkel zu 12 s., 1 Mütt Hafer zu 6 s.) würde die ganze Lieferung etwa 16 lb. kosten. Vgl. Anm. 602.

<sup>620</sup> RB I, 75.6 (Eintrag in der Handschrift des Entzo von Herten, wie RB I, 75.2,

75.4, 75.5), vgl. Kap. I, S. 37; zu Cüntz Böscho: vgl. UbT 1421.VIII.25 (K. 547), 1430.II.13 (K. 588).

<sup>621</sup> RB I, 105.8; vgl. Fontes X, Nr. 1059, 1148; UbT 1410.I.24 (K. 500).

<sup>622</sup> RB I, 69.2–69.4.

<sup>623</sup> RB II, 84.3–84.5.

<sup>624</sup> RB I, 105.5.

<sup>625</sup> RB I, 105.7.

<sup>626</sup> RB II, 3.3.

<sup>627</sup> RB II, 83.1.

<sup>628</sup> Feinere Unterscheidungen zwischen den verschiedenen Fürkaufspraktiken (Kauf auf dem Halm, Warentermingeschäfte usw.) lassen die kargen Angaben der Rechnungsbücher nicht zu.

<sup>629</sup> RB II, 20.1.

<sup>630</sup> Vgl. Kap. II, S. 56.

<sup>631</sup> Der Eintrag RB II, 20.2 vom 28. Mai 1413 erklärt, dass der Zins auf den 1. Mai fällig wurde. Daraus ergibt sich, dass Hans von Herblingen spätestens im Frühling 1412 das Lehen empfang. Mattstettens Konto auf Seite RB II, 19, das mit dem Eintrag 19.2 «do ich die müli emphie» beginnt, erweckt den Eindruck, als ob es sich über ein, höchstens zwei Jahre erstreckt. Die ziemlich regelmässige Abfolge von Daten veranlasst uns zu dieser Vermutung (vgl. die Datenreihe: RB II, 19.9: 21. Oktober, RB II, 19.10: 20. Dezember, RB II, 19.11: 2. Februar).

<sup>632</sup> RB II, 19.2.

<sup>633</sup> Fontes X, Nr. 985, UbT 1641.VI.24 (K. 932): Hinweis auf einen damals noch vorhandenen Lehensbrief der Kiburger aus dem Jahre 1261. Das Mannlehen lag früher in den Händen des Konrad von Burgistein; als Henmann von Mattstetten am 5. Juli 1425 als letzter seines Geschlechts starb, wurden von drei Seiten Erbensprüche geltend gemacht: Der Berner Rat teilte das Lehen schliesslich zwischen Anton von Erlach, Agnes von Malrein und den Brüdern Petermann und Henmann von Buchsee zu drei gleichen Teilen (StAB Unt. Spruchb. B, 331–338; vgl. FRIEDLI, 42). Zwei Teile verkauft Anton von Erlach 1437 an Henzmann vom Stein (UbT 1437.VIII.1 [K. 600]). Von diesem Zeitpunkt an ist die Besitzergeschichte im Thuner Urkundenbuch fast lückenlos überliefert (vgl. UbT, 706, s. v. Lehensbriefe und Reverse für Wasserwerke).

<sup>634</sup> FRIEDLI, 41; Henmann von Mattstetten stand in engen Geschäftsbeziehungen zu Herblingen: UbT 1408.I.29 (K. 472); RB I, 10.5, 1.2, 62.3; RB II, 17.5–17.8, 19.2, 19.8–19.15, 20.1–20.3.

<sup>635</sup> RB II, 19.3.

- <sup>636</sup> RB II, 19.4; vgl. RQ Bern VIII, 320 und Rennefahrts Erklärung in: RENNEFAHRT: Bauamts-Urbar, 98, Anm. 15, sowie bei DUBLER: Müller, 52 f.
- <sup>637</sup> RB II, 19.7.
- <sup>638</sup> «meswanne»: vermutlich ein Becken mit 1 Mäs Inhalt zum Abmessen von Mehl, vor dem 19. Jahrhundert wurden als Getreidemasse meist Becken verwendet, deren Höhe geringer war als ihr Radius. Vgl. TUOR, 63.
- <sup>639</sup> RB II, 19.14.
- <sup>640</sup> RB II, 19.15.
- <sup>641</sup> RB II, 19.12.
- <sup>642</sup> RB II, 20.1, 20.2.
- <sup>643</sup> RB II, 20.3.
- <sup>644</sup> RB II, 19.12.
- <sup>645</sup> DUBLER: Müller, 53.
- <sup>646</sup> DUBLER: Müller, 28.
- <sup>647</sup> DUBLER: Müller, 129.
- <sup>648</sup> DUBLER: Müller, 29.
- <sup>649</sup> Die von Anne-Marie Dubler errechnete Rendite des Mühlebesitzers von Triengen ist nicht gesichert, da es fraglich ist, ob der in dieser Verpfändungsurkunde angegebene Zins denn auch wirklich einging. Wir vermuten, dass der angegebene Zins ein zu diesem Zeitpunkt nicht voll durchsetzbares Recht bedeutete. Sonst wäre es schwer verständlich, warum der Verpfänder die Pfandsomme nicht entsprechend erhöhte, denn eine Kapitalverzinsung von 13,33 Prozent bei einer Grundrente(!) wäre doch sehr aussergewöhnlich (DUBLER: Müller 29, 180). Nichts besagt diese Verpfändungsurkunde aber über die Rendite der Mühle selbst.
- <sup>650</sup> Vgl. UbT 1525.VIII.28 (K. 794); RQ Bern I/II, 367, RQ Bern VIII, Nr. 156 a/b.; vgl. v. RUNDSTEDT, 148–156; DUBLER: Müller, 79 ff.
- <sup>651</sup> RB II, 87.4.
- <sup>652</sup> Preise für ein Pferd: 2 lb. (RB II, 80.5); 3 lb. (RB I, 99.1); 3 lb. 10 s. (RB II, 87.4); 3 lb. 15 s. (RB I, 99.1); 4 lb. 5 s. (RB I, 100.1); 6 lb. (RB I, 12.18, 30.2); 9 lb. 10 s. (RB I, 29.1); 11 lb. (RB II, 64.10); 16 lb. (RB I, 29.4, RB II, 67.2); 22 lb. (RB II, 66.2).
- <sup>653</sup> RB I, 99.1, 100.1; RB II, 80.5, 87.4.
- <sup>654</sup> RB I, 12.18, 30.2.
- <sup>655</sup> RB I, 29.1, 29.4.
- <sup>656</sup> RB II, 64.11, 66.2.

- <sup>657</sup> RB II, 66.1, 66.2.
- <sup>658</sup> RB II, 64.10.
- <sup>659</sup> RB II, 66.2.
- <sup>660</sup> RB II, 67.1.
- <sup>661</sup> RB II, 67.2.
- <sup>662</sup> RB II, 68.1.
- <sup>663</sup> Fr. Not. Reg. Nr. 1280.
- <sup>664</sup> RB II, 63.12, 63.13.
- <sup>665</sup> Vgl. Kap. IV, S. 98 f.
- <sup>666</sup> RB II, 64.9, 82.2.
- <sup>667</sup> UbT 1405.I.22 (K. 431), UbT 1405.I.23 (K. 432).
- <sup>668</sup> UbT 1415.I.16 (K. 526).
- <sup>669</sup> RB I, 28.1.
- <sup>670</sup> RB I, 50. Die Einträge dieser Seite sind – bis auf RB I, 50.11 – alle von der gleichen Hand, die zu Herblingens Haushalt gehört; vgl. Kap. VIII, S. 152.
- <sup>671</sup> *Gerhart von Wattenwil*, *Peter zer Flue*, Thuner Räte: vgl. UbT 1396.II.26 (K. 319); *Rüfli von Kyson*: vgl. UbT 1405.VI.13 (K. 439); *Kiser*: wahrscheinlich Jenni Kiser: vgl. UbT 1394.III.29 (K. 294), UbT 1402.III.1 (K. 406); *Schifmann*: vgl. Fr. Not. Reg. Nr. 1999: Henslinus Schifmann de Thuno; in Thun belegt ist auch die Familie der Edelknechte *von Halten*: vgl. UbT 1399.V.24 (K. 359).
- <sup>672</sup> RB I, 50.10, 50.11.
- <sup>673</sup> Dass es sich bei diesem Geschäft nicht um eine Reihe von Einzelkäufen handelt, darauf deuten die einheitliche Form der Einträge, die Gesamtsumme am Schluss der Aufstellung und die sonst ungewöhnliche unpersönliche Form «Item man sol...».
- <sup>674</sup> RB I, 6.2; RB II, 64.9, 80.15, 82.2.
- <sup>675</sup> RB II, 76.1; der Eintrag ist leider stellenweise nicht mehr zu lesen (die Ergänzungen in eckigen Klammern nach Carl Huber: Ms I, 56).
- <sup>676</sup> 45 Plappart = 56¼ s.; in Murten kostet 1412 ein Schwein 20 s. (BUCHER, 173).
- <sup>677</sup> Vgl. Kap. III, S. 80.
- <sup>678</sup> MORGENTHALER, 4 f., 44.
- <sup>679</sup> 70 Schweine à 45 pl. = 3150 pl. = 157½ fl. (1 fl. = 20 pl.).
- <sup>680</sup> Vgl. Kap. IV, S. 98 f.
- <sup>681</sup> RB II, 76.2.
- <sup>682</sup> RB I, 103.2.

- <sup>683</sup> Vgl. LOHNER, 258 ff.; MORGENTHALER: Pfrundbuch, 303 f.; KURZ/LERCH, 77, 86 f.
- <sup>684</sup> RB I, 101.2.
- <sup>685</sup> RB I, 102.9.
- <sup>686</sup> RB I, 101.7.
- <sup>687</sup> RB I, 101.5.
- <sup>688</sup> RB I, 52.12.
- <sup>689</sup> Der Halter, mit dem Herblingen die Schafe sömmert, kommt aus dem Frutigental: Der Eintrag steht auf den Kontoseiten der Leute von Frutigen; vgl. auch Kap. II, S. 55.
- <sup>690</sup> RB II, 3.5, 3.6.
- <sup>691</sup> RB II, 80.2.
- <sup>692</sup> RB II, 82.8.
- <sup>693</sup> RB II, 95.1.
- <sup>694</sup> RB II, 95.4.
- <sup>695</sup> RB I, 102.1.
- <sup>696</sup> RB I, 102.2.
- <sup>697</sup> RB I, 102.11.
- <sup>698</sup> RB I, 101.1.
- <sup>699</sup> Die Frage, ob das Darlehen jeweils wirklich der Hälfte des Marktpreises der Tiere entsprach, lässt sich nicht schlüssig beantworten; es gibt jedoch Anzeichen, dass diese Hälfte des Marktpreises eher eine theoretische Grenze war, die in der Regel nicht erreicht wurde: Wenn wir aus den angegebenen Darlehen den Preis einer Kuh errechnen, ergeben sich Stückpreise zwischen 1 lb. (RB I, 101.6) und 3 lb. (RB I, 92.8) – ein doch recht grosser Schwankungsbereich. Für eine verkaufte Kuh aber wird Herblingen einmal mit 3¼ lb. (RB I, 47.5), ein andermal mit 4 lb. (RB I, 89.3) bezahlt.
- <sup>700</sup> Heini Kupp, von Rumendingen (RB I, 101.4); Hensli Früdinger, von Oschwand (RB I, 101.3).
- <sup>701</sup> Der «leman ze Wichtrach» (RB I, 102.1); Ueli Kiener, von Wattenwil (RB I, 102.4); Kristan Stok, von Oppligen (RB I, 92.8).
- <sup>702</sup> Ein Mann «ab Wiler» (= Gsteigwiler?) (RB I, 102.9); Rūdi Zimmermann, von Hasli (RB I, 103.1); der Pfarrherr von Hasli (RB I, 103.2); Halter, von Frutigen (RB II, 3.5); Rūf Bleiker, aus dem Simmental (RB II, 40.11); Enzo zem Brunnen, von Spiez (RB II, 95.1).
- <sup>703</sup> RB II, 83.5; vgl. Kap. VII, S. 140.

- <sup>704</sup> RB I, 51.3.
- <sup>705</sup> RB I, 38.4, 38.5.
- <sup>706</sup> RB II, 81.2.
- <sup>707</sup> RB I, 38.6, 92.3, 93.2; RB II, 81.1, 94.2, 94.7.
- <sup>708</sup> MORGENTHALER, 22 f., 35 f., 48; WERMELINGER, 40–45.
- <sup>709</sup> RB I, 82.9, 106.22; RB II, 59.14, 59.15, 94.8.
- <sup>710</sup> RB II, 102.4.
- <sup>711</sup> RB I, 99.1, 99.2.
- <sup>712</sup> RB I, 9.7.
- <sup>713</sup> RB I, 11.3, 82.9, 108.12.
- <sup>714</sup> Preise für einen Zieger: 17½ s. (RB I, 99.1), 18 s. 4 d. (RB I, 99.2), 20 s. (RB II, 102.4), 26 s. (RB I, 107.19), 35 s. (RB I, 108.12).
- <sup>715</sup> RB I, 11.3.
- <sup>716</sup> Vgl. RQ Bern I/II, D. Nr. 198: Vor Schultheiss und Rat von Thun wird 1479 mit den Boten der Landschaft ein einheitliches Gewicht für die Zieger festgelegt. Vorgeschlagen werden Zieger zu 60 oder zu 50 Pfund und halbe Zieger zu 25 Pfund, da die ganzen Zieger für den Transport zu schwer, für einen ganzen Zieger aber auch oft zuwenig Milch vorhanden sei. Die «ganzen» Zieger dürften daher auch früher in der Regel um 50 oder 60 Pfund gewogen haben.
- <sup>717</sup> Vgl. Kap. V, S. 111.
- <sup>718</sup> RB II, 62.14.
- <sup>719</sup> RB II, 78.1.
- <sup>720</sup> RB I, 103.18.
- <sup>721</sup> RB I, 40.1.
- <sup>722</sup> RB I, 73.5, 73.6; RB II, 80.4, 80.7, 82.11, 83.3.
- <sup>723</sup> Vgl. UbT 1398.III.30 (K. 343).
- <sup>724</sup> PEYER: Wollgewerbe, 165.
- <sup>725</sup> SCHULTE I, 718; AMMANN: Freiburg und Bern, 73; DE CAPITANI, 14.
- <sup>726</sup> Vgl. RB II, 82.13; UbT 1394.X.15 (K. 301), UbT 1405.II.14 (K. 435).
- <sup>727</sup> RB I, 73.1, 73.2 (Gläubiger: «Gṽtiar» wohl = Guttuario, Lombardenfamilie in Bern und Thun), 73.3, 73.4, 105.10, 105.11; RB II, 80.3, 80.11, 82.10 (Gläubiger: Odin, der «Lampart» von Bern), 82.15, 82.16 (Gläubiger: Lombarde), 82.17, 82.18 (Gläubiger: Lombarde in Bern). Vgl. Kap. V, S. 107.
- <sup>728</sup> RB II, 78.17; vgl. 78.15, 78.16.
- <sup>729</sup> RB II, 80.2, 80.9, 80.16, 82.12, 82.19.

- <sup>730</sup> RB *I*, 65.3, 65.4.
- <sup>731</sup> RB *I*, 94.5.
- <sup>732</sup> Rechnet man den Zentner zu 100 Pfund, das Pfund zu 32 Lot (vgl. TUOR, 82–86) erhält man den höchst unwahrscheinlichen Gesamtpreis von über 7000 lb. Wahrscheinlich sollte statt «lot» «lb.» stehen; dann beträgt die Kaufsumme immer noch 223 lb. 17 s.
- <sup>733</sup> RB *I*, 29.16.
- <sup>734</sup> RB *I*, 108.14.
- <sup>735</sup> RB *I*, 108.18.
- <sup>736</sup> RB *II*, 11.18 = 11a.6.
- <sup>737</sup> RB *II*, 60.18; vgl. PEYER: Leinwandgewerbe *II*, 174.
- <sup>738</sup> RB *I*, 2.1.
- <sup>739</sup> UbT 1410.XI.15 (K. 505), vgl. Fr. Not. Reg. Nr. 1086.
- <sup>740</sup> RB *I*, 42.5.
- <sup>741</sup> RB *II*, 6.1.
- <sup>742</sup> RB *I*, 55.3–55.5, 108.7; RB *II*, 4.4; vgl. UbT 1406.VI.8 (K. 458).
- <sup>743</sup> RB *I*, 52.9.
- <sup>744</sup> RB *II*, 19.6, 20.1, 20.3.
- <sup>745</sup> RB *II*, 18.7.
- <sup>746</sup> RB *I*, 29.25.
- <sup>747</sup> RB *II*, 9.7.
- <sup>748</sup> RB *I*, 106.12.
- <sup>749</sup> RB *I*, 106.20.
- <sup>750</sup> RB *I*, 2.1; vgl. SCHULTE *I*, 718.
- <sup>751</sup> RB *I*, 38.12.
- <sup>752</sup> RB *I*, 47.2.
- <sup>753</sup> RB *I*, 108.12.
- <sup>754</sup> RB *I*, 22.1–22.3, 22.6–22.9, 53.1, 53.3, 53.5–53.11, 54.1–54.8, 54.10, 56.1–56.5, 57.1–57.3, 58.1, 59.3, 59.4, 59.7, 59.9, 59.10, 60.1–60.7, 61.4–61.6, 61.9, 62.2, 68.2–68.5, 72.1, 107.15; RB *II*, 53.2, 53.4–53.6, 53.9, 53.10, 89.1, 89.3, 89.5.
- <sup>755</sup> RB *I*, 13.2, 13.3, 13.7–13.11, 13.14, 14.10–14.12, 17.1–17.5, 17.8, 17.13, 18.1–18.9, 18.12, 18.14, 19.1–19.4, 19.6, 19.12, 40.9, 41.1, 41.2, 42.1, 42.3, 42.4, 42.6–42.8, 42.11, 43.1–43.3, 43.8, 43.13, 45.8, 46.7, 47.1–47.4, 48.6, 48.9, 49.2, 49.6–49.8; RB *II*, 3.1, 9.3.



- <sup>756</sup> RB *I*, 22.6–22.8, 46.3, 47.7–47.10, 53.5, 53.7, 53.8, 53.10, 60.2, 60.7, 62.2, 67.3, 67.4, 68.1, 69.1, 70.1, 70.3, 70.4; RB *II*, 51.11, 51.12.
- <sup>757</sup> RB *I*, 23.11, 53.8, 53.10, 53.12, 57.1, 57.2, 60.1, 60.5, 67.8, 72.2, 78.3, 95.1–95.3; RB *II*, 31.1–31.4, 64.2.
- <sup>758</sup> RB *I*, 2.3, 7.5, 9.6, 9.10, 10.4, 13.2, 13.5, 14.1, 40.13, 45.7, 48.2, 48.3, 48.5, 67.1, 67.6, 68.7, 68.8, 81.8; RB *II*, 12.1, 29.2.
- <sup>759</sup> RB *I*, 13.12–13.14, 14.8, 15.1, 15.2, 15.7, 15.10, 16.1, 16.5, 16.6, 16.10, 16.11, 17.8, 17.13, 18.14, 40.2, 40.4, 41.1, 41.2, 64.7; RB *II*, 2.3, 2.5 / RB *I*, 14.4, 14.5, 14.9, 15.2, 15.12, 16.2, 17.6, 17.7, 40.2, 40.5, 41.5, 76.1–76.3; RB *II*, 2.2, 32.6, 32.7.
- <sup>760</sup> RB *I*, 14.7, 15.6, 17.5–17.7, 17.10, 18.5, 19.2, 19.12, 42.2, 42.5, 43.4, 64.4.
- <sup>761</sup> RB *I*, 5.10, 6.4, 6.5, 6.8, 6.11, 7.5, 7.11, 7.12, 7.14, 8.6–8.12, 10.2, 10.3, 10.6, 10.8, 10.10, 10.11, 20.1–20.9, 21.4, 21.8–21.11, 32.3, 80.9, 84.1–84.4, 84.8, 92.2, 106.10, 106.14; RB *II*, 16.1–16.5, 102.1 / RB *I*, 8.6, 8.11, 8.12, 10.8, 10.10, 20.4, 20.9, 32.3, 32.4.
- <sup>762</sup> RB *I*, 53 f.; vgl. Kap. I, S. 26.
- <sup>763</sup> Vgl. RB *I*, 53.4.
- <sup>764</sup> RB *I*, 80.1.
- <sup>765</sup> RB *I*, 81.3; 81.6.
- <sup>766</sup> RB *I*, 53 f.; vgl. Kap. X, S. 173.
- <sup>767</sup> RB *I*, 53.2, 54.1, 54.2, 54.10.
- <sup>768</sup> RB *I*, 22.5–22.8.
- <sup>769</sup> RB *I*, 22.4.
- <sup>770</sup> RB *I*, 61.4, 61.5.
- <sup>771</sup> RQ Interlaken, Nr. 86, vgl. RENNEFAHRT: Rechtsgeschichte *III*, 379 f.
- <sup>772</sup> RB *I*, 22.1–22.3; vgl. UbT 1395.XII.12 (K. 314).
- <sup>773</sup> RB *I*, 46.2.
- <sup>774</sup> Vgl. RQ Interlaken Nrn. 73, 76, 79, 80, 81.
- <sup>775</sup> RB *I*, 46.3.
- <sup>776</sup> RB *I*, 46.8.
- <sup>777</sup> RB *I*, 60.1–60.3.
- <sup>778</sup> RB *I*, 56.1.
- <sup>779</sup> RB *I*, 57.1, 57.2, 59.3, 60.2, 60.7, 61.1.
- <sup>780</sup> RQ Bern *III*, Nr. 104 a, Bemerkungen 1; RQ Interlaken Nr. 94.
- <sup>781</sup> RB *II*, 49.18, 53.3, 53.6, 89.1.

- <sup>782</sup> RB *II*, 53.6, 89.3.
- <sup>783</sup> RB *II*, 53.4, 89.5.
- <sup>784</sup> Vgl. Kap. I, S. 35 f.
- <sup>785</sup> RB *I*, 8.6, 21.4, 21.9, 59.2; RB *II*, 12.8, 18.1, 18.3, 19.1.
- <sup>786</sup> Weggelassen wurden etwa Einträge, deren Anlass kaum oder gar nicht rekonstruiert werden konnte, aber auch Reisen, die nicht eindeutig im Dienst der Stadt Unterseen unternommen wurden. Natürlich gelten auch hier die Einschränkungen, die sich aus der Quelle selbst ergeben. (Vgl. Kap. X, S. 172.)
- <sup>787</sup> RB *II*, 23.7, 27.2, 37.4; vgl. Geschichtsforscher *VIII*, 146 f.; MARTI-WEHREN in: Landschaft Saanen, 42–44.
- <sup>788</sup> RB *II*, 40.16.
- <sup>789</sup> RB *I*, 17.13, 38.1; diese Einträge bestätigen die Vermutung von FELLER *I*, 305.
- <sup>790</sup> RB *II*, 32.7, vgl. JUSTINGER, 197.
- <sup>791</sup> RB *II*, 35.2, 35.3, 35.4.
- <sup>792</sup> RB *I*, 21.1 (Thun, Heinzmann v. Bubenberg); RB *I*, 68.3–68.5 (Unterseen, «Sn<sup>v</sup>eli»); RB *I*, 96.2 (Unterseen, Bucher); RB *II*, 29.2 (Frutigen, Subinger); RB *II*, 31.3 (Unterseen, Bucher).
- <sup>793</sup> RB *I*, 19.9, 19.11, 40.2, 52.2; RB *II*, 24.9.
- <sup>794</sup> RB *I*, 5.8–5.12, 6.3 (Überträge aus einer älteren Buchhaltung), vgl. RQ Niedersimmental, XXVI und Nr. 11 a–c; die vier im Rechnungsbuch beim Schiedsspruch (RB *I*, 5.11: ... hant verzert von miner fröwen wegen der Münchi vnd ir lüttin, dero von Diemtigen, do wir si mit enandren richten vmb die stüren...) aufgeführten Berner Räte (Johann von Mueleren, Peter von Graffenried, Peter Halmer und Heinrich von Ostermundigen) stimmen mit den Zeugen der Schiedsurkunden vom 7. Februar 1397 überein. Nach den Angaben des Rechnungsbuches wurde über den Streitfall mindestens seit dem 28. November 1396 verhandelt (RB *I*, 5.9), wahrscheinlich aber schon viel länger, da Herblingen im vorangehenden Eintrag der Agnes Münch von Münchenstein schon ein Schulden-Zwischentotal («mit allen rechnung») von 10 lb. notiert, die am 19. November fällig wurden (RB *I*, 5.8).
- <sup>795</sup> RB *I*, 7.5.
- <sup>796</sup> RB *I*, 40.9; vgl. RQ Frutigen Nr. 13.
- <sup>797</sup> RB *II*, 40.15.
- <sup>798</sup> Vgl. Kap. V, S. 111; Kap. X, S. 172 f., 175 ff.; Kap. IV, S. 97.
- <sup>799</sup> RB *II*, 44.1.
- <sup>800</sup> RB *I*, 13.5, 16.10, 21.1, 21.4, 21.5, 61.3–61.5, 81.1.

- <sup>801</sup> RB I, 11.18, 16.9, 18.6, 18.11, 18.13, 19.5, 19.8, 41.6, 42.7, 43.1, 43.8, 90.2; RB II, 53.2.
- <sup>802</sup> V. STÜRLER, 228 f.; vgl. BERGER, 100.
- <sup>803</sup> V. STÜRLER, 246 ff., FELLER I, 306 f.
- <sup>804</sup> ERNI, 9–11.
- <sup>805</sup> PEYER: Verfassungsgeschichte, 68–70, ERNI, 8, DÄNDLIKER, 39 ff.
- <sup>806</sup> ERNI, 8; vgl. DÄNDLIKER, 55–60.
- <sup>807</sup> Bei seiner «Politik der friedlichen Durchdringung» stützte Bern bald die Seite der Herrschaft, bald die Seite der Untertanen. Burgrechte und Ausburgerpolitik sind die bekanntesten Mittel, mit denen die Stadt ihren Einfluss an der Seite der Untertanen ausdehnte, doch hat sie ohne Zweifel jeweils auch schon vorher – und unter der Schwelle formaler rechtlicher Bindungen – direkten Kontakt zur Landschaft gepflegt und ihr Verhalten mit den jeweiligen Partnern abgesprochen (FELLER I, 145, 147, 234–236; RENNEFAHRT: Freiheit der Landleute, 54–64; BIERBRAUER, 147 ff.; BIERBRAUER: Korporative Freiheit, 169–261; FLATT, 37–54). Der Wechsel vom partnerschaftlichen zum herrschaftlichen Verhältnis verläuft je nach dem Zeitpunkt des Erwerbs der entscheidenden Herrschaftsrechte durch Bern zeitlich verschoben. Am besten dokumentiert ist die Beziehung zwischen Landschaft und der Stadt Bern dort, wo Bern die Landeshoheit erst spät oder nie erworben hat (Beispiele: Saanen: MARTI-WEHREN, 210–223; BIERBRAUER, 150 f.; BIERBRAUER: Korporative Freiheit, 183–203; Münstertal: KISTLER, 40–44 et passim).
- <sup>808</sup> FELLER I, 292–296; zur fiskalischen Belastung der Landschaft: vgl. GILOMEN, 26–29.
- <sup>809</sup> Beim Friedensschluss der Landschaft Saanen mit dem Wallis (1393) und im Verpflichtungsbrief zum Burgrecht von 1401 oder 1403 tritt uns eine solche ländliche Oberschicht als «Ausgeschossene von Saanen» für einmal sichtbar und geschlossen entgegen. Die meisten der dort auftretenden Namen finden wir dann auch in den Delegationen des Landes Saanen, welche bei Herblingen Zwischenhalt machen: Ulrich Jouner, Peter Fruttinger, Peter Tüller, Christian Kablosser, Jakob Tüller, Ueli Tüller, Ueli Hutzli, Heinrich Turemberg, Jenni Ablentscher, Rued Perroton, Jenni Mösching, Peter Veis usw. (RQ Saanen, Nrn. 13, 16; vgl. Robert MARTI-WEHREN: Das Burgrecht der Landschaft Saanen mit Bern, in: Landschaft Saanen, 38, 40).
- <sup>810</sup> Diese Deputationen des Berner Rates bestehen nahezu ausschliesslich aus Personen, welche im Berner Oberland über erheblichen Besitz verfügen oder als bernischer Amtmann schon einige Zeit dort gewirkt haben. Andere Ratsmitglieder, denen wir in solchen Deputationen nicht begegnen, erscheinen auch selten oder nie in den Rechnungsbüchern, d.h. ihr Interessenkreis lag wohl ausserhalb des Berner Oberlandes.

- <sup>811</sup> RB *I*, 13.2; vgl. RB *I*, 23.1 ff.
- <sup>812</sup> RB *II*, 24.1; vgl. RB *I*, 54.3.
- <sup>813</sup> RB *II*, 37.4.
- <sup>814</sup> RB *I*, 4.15.
- <sup>815</sup> RB *I*, 4.14.
- <sup>816</sup> RB *II*, 15.9.
- <sup>817</sup> RB *I*, 21.1.
- <sup>818</sup> RB *I*, 21.6, 21.7, 21.13, 21.14, 21.16.
- <sup>819</sup> RB *I*, 21.16.
- <sup>820</sup> Vgl. Anm. 496.
- <sup>821</sup> RB *II*, 79.1–79.5.
- <sup>822</sup> RB *I*, 13.8.
- <sup>823</sup> RB *I*, 95.3–95.7.
- <sup>824</sup> Bei der Eröffnung des jüngeren Rechnungsbuches 1404 wurde der ganze Kontoabschnitt als offene Schuld ins neue Rechnungsbuch übertragen (RB *II*, 11.1–11.5). Dies lässt uns die Hinrichtung in die letzte Phase der Benutzung des älteren Rechnungsbuches datieren. Nachdem der Thuner Schultheiss Heinzmann von Bubenbergh zweimal eine Anzahlung auf die Schuld der Berner Ratsherren Balmer und Zigerli gemacht hatte (RB *II*, 11.6, 11.7), wurde diese Teilschuld offenbar ganz abgetragen, der ganze Eintrag gestrichen und die Schulden des Berner Scharfrichters mit der Pferdemiene als immer noch ausstehende Schuld wiederholt (RB *II*, 11.8–11.10).
- <sup>825</sup> Geschichtsforscher *VIII*, 151 f.
- <sup>826</sup> RB *I*, 45.8.
- <sup>827</sup> RB *I*, 17.5, 18.2, 30.12; RB *II*, 77.6.
- <sup>828</sup> RB *I*, 20.9.
- <sup>829</sup> RB *I*, 104.1, 104.2.
- <sup>830</sup> Mit «unser herren» sind Vertreter des Berner Rates gemeint, da Bern seit 1378 den Thuner Zoll besitzt. Seit 1454 fällt der Zoll je zur Hälfte an Thun und Bern (Fontes *IX*, Nr. 1219, StAB Unt. Spruchb. *B*, 536–538, vgl. TREPP, in: Amt Thun, 259).
- <sup>831</sup> RB *I*, 46.1.
- <sup>832</sup> RB *II*, 53.1.
- <sup>833</sup> RB *II*, 13.4 ff.
- <sup>834</sup> RB *I*, 4.15.

- <sup>835</sup> Zu den Lombarden: vgl. Kap. V, S. 107; Kap. IX, S. 163; zu Rudolf Schnider: vgl. Kap. I, S. 38 f.
- <sup>836</sup> Vgl. Kap. IX, S. 163.
- <sup>837</sup> RB I, 58.2–58.5.
- <sup>838</sup> Vgl. Kap. I, S. 33 f.
- <sup>839</sup> RB I, 53.11; 82.5; RB II, 8.6, 8.19, 19.13, 43.5, 49.5, 77.5, 80.7, 94.6.
- <sup>840</sup> Manchmal wird die Bezeichnung «am merit» auch einfach als Termin (etwa als Fälligkeitstermin von Schulden) gebraucht: RB II, 80.9, 102.7, 102.9, 103.3.
- <sup>841</sup> RB II, 13.1, 13.2, 16.6, 79.6.
- <sup>842</sup> RB II, 13.1–13.4.
- <sup>843</sup> Vgl. Kap. V, S. 113.
- <sup>844</sup> RB II, 65.9.
- <sup>845</sup> RB II, 82.5.
- <sup>846</sup> RB II, 82.2.
- <sup>847</sup> RB II, 12.10; 12.13.
- <sup>848</sup> Vgl. Kap. VI–IX.
- <sup>849</sup> Glockengiesser: RB II, 92.2, 92.6, 98.1–98.3; Maurer: RB II, 92.3; «do er den kalch brant»: RB II, 92.1; zur Messglocke: BELLWALD, 14.
- <sup>850</sup> Geschichtsforscher VI, 138.
- <sup>851</sup> RB I, 4.17, 7.15, 10.5.
- <sup>852</sup> RB I, 17.11, 21.10, 38.17.
- <sup>853</sup> RB I, 56.4.
- <sup>854</sup> RB II, 60.2, 69.3.
- <sup>855</sup> RB I, 10.8, 32.4.
- <sup>856</sup> RB I, 20.6.
- <sup>857</sup> RB II, 101.2, als Kaplan in Röthenbach 1407 (vgl. LOHNER, 128).
- <sup>858</sup> RB II, 102.5, 102.10–102.14.
- <sup>859</sup> RB II, 15.3; vgl. RB I, 5.2; RB II, 14.21.
- <sup>860</sup> RB I, 17.4, 90.5; RB II, 21.6, 85.9.
- <sup>861</sup> RB I, 5.5.
- <sup>862</sup> RB I, 64.4.
- <sup>863</sup> RQ Bern I/II, B: Nr. 189.
- <sup>864</sup> RQ Bern I/II, B: Nr. 50; C: Nr. 236, Nr. 402.
- <sup>865</sup> Vgl. Kap. IV, S. 96 f.

Vgl. z.B. die Einladung der Schneiderzunft von Luzern an die Berufskollegen in Thun von 1441, wo selbst der Preis für Essen und Wein und der Menüvorschlag genannt wird (Geschichtsforscher *VI*, 290 f.; vgl. DUBLER: Handwerk, 83–107).

RB *I*, 56.6, 62.4, 62.9.

*Der Blueme*: Schützenpreis (Idiotikon *V*, Sp. 69).

RB *I*, 5.3.

RB *I*, 34.7; RB *II*, 8.7, 15.1, 34.2, 86.1.

Zum Beatuskult: vgl. STETTLER, 91–98; SCHEIWILLER, 30–35; weitere frühe Belege: Geschichtsforscher *II*, 393 f., *VIII*, 151.

Vgl. vor allem: AMMANN: Freiburg und Bern, 70–100.

DE CAPITANI, 14 f.

Es lässt sich nicht endgültig entscheiden, ob diese Passivität des Hans von Herblingen, der seine Geschäfte, wie es scheint, nur in Thun abwickelt, der Realität entspricht – oder ob sie nur eine Folge der einseitigen Sicht unserer Hauptquelle ist, welche uns nur die vorbeiziehenden Gäste zeigt. Allerdings fehlen uns auch in andern Quellen – wie den Freiburger Notariatsregistern oder den Berner Spruchbüchern – Hinweise, dass Herblingen selbst grössere Handelsaktivitäten entfaltet hätte.

RÖSENER, 259 f.; SIGG, 121–143.

Vielleicht versuchte gerade Hans von Herblingens Sohn Cristan vergeblich in den überregionalen Handel einzusteigen. Dies ist zwar eine reine Hypothese, doch weisen Cristans Aufenthalt in Frankreich und seine Kontakte zu einem Angestellten des Konstanzer Fernkaufmanns Lütfrid Muntprat in diese Richtung; vgl. Kap. II, S. 56–58.



# VERZEICHNIS DER LIEGENSCHAFTEN UND GRUNDRENTEN DES HANS VON HERBLINGEN

---

Dieses Verzeichnis soll einen Überblick über die in den Urkunden fassbaren Liegenschaften und Grundrenten bieten, welche Hans von Herblingen ererbt oder erworben hat. Daher wurde auch der Besitz der Adelheit Bucher, sowie des Werner Schilling und seiner Nachkommen – soweit Hans von Herblingen diese beiden Familien beerbt hat – einbezogen. Wo der Zusammenhang mit Hans von Herblingen und seiner engeren Familie nicht gesichert ist, wurden die Urkunden-Regesten eingerückt. Oft betreffen mehrere Urkunden die gleiche Liegenschaft, in anderen Fällen lässt sich dies nicht mit letzter Sicherheit sagen, auch wenn es mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Die Regesten sind deshalb nach Ortschaften und Objekten geordnet, wobei Thun als besonders umfangreiche Gruppe vorangestellt wird.

## THUN

*Alte Neustadt (Konstanzer Bistum)*

Haus und Hofstadt an der Unteren Hauptgasse

1381.VII.24: Kauf (60 fl.) und Abtausch gegen ein Haus im Bälliz

Lage: zwischen den Häusern Johannes von Zeiningen und des Zisler

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Johann Kridler

Preis: Haus im Bälliz, minus 60 fl.

(UbT K. 229)

1391.XII.20: Streit des Hans von Herblingen mit seiner Nachbarin Else von Mülinen wegen der Brandmauer

(UbT K. 267)

1394.I.5: Kauf des Nachbarhauses

Lage: zwischen dem Haus des Hans von Herblingen und der «stras», stösst hinten an Heinrich Winklers Scheune

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Antöny Lampart (frühere Besitzerin: Else von Mülinen)

Preis: 72 lb. Losner und 3 lb. Stebler

(UbT K. 287 / UbT 1394.III.4, K. 293 / vgl. auch: UbT 1393.X.9, K. 285)



Ohne Datum (zwischen 1398 und 1404): Absprachen mit dem Zimmermann über den Bau eines neuen Speichers  
(RB I, 27.1–27.11)

1426.IX.20: Herblingen vermachte sein «nûw hus mit dem spicher» als Leibgeding seiner Ehefrau Loysa  
Lage: zwischen den Häusern des Hans von Mülinen und des Hans Zeiss  
(UbT K. 562/3)

1431.VI.26: In einem Erbstreit wird die Witwe Heinrich Winklers verklagt «vmb etzwaz geltez, daz si vmb ein schûr von dem v. Herblingen enphangen hette».  
(UbT K. 579)

Scheune und Hofstatt an der Gerberngasse

1402.IV.1: Kauf  
Lage: an der Rebersgasse, zwischen dem «gesslin» und des v. Krauchtal Scheune  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Hans Sager  
Preis: 55 Mütt Dinkel  
(UbT K. 407)

1426.IX.20: Herblingen vermachte die «nûwon schûr» als Leibgeding seiner Ehefrau Loysa  
Lage: stösst an das «gessli» und des v. Krauchtal sel. Hofstatt  
(UbT K. 562/3)

Scheunen an der «vordren gassen»

1399.XII.24: Kauf eines Achtels an zwei Scheunen an der «vordren gassen» aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg  
Lage: a) «an dem ort und stosst an die stras»  
b) «daneben vnd an Jennin Lor»  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: «Elli, ewirtin Rûdis der Kinden»  
(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Ullin Rubin und seine Ehefrau Metza  
(UbT K. 515)

1421.VIII.25: Verkauf einer Scheune und Hofstatt «an der vordren gassen»

Lage: zwischen mir (= Hans von Herblingen) und Hans am Len

Käufer: Hensli Kurtz

Verkäufer: Hans von Herblingen; bestätigt durch Cristan von Herblingen

Preis: 43 lb.

(UbT K. 547)

Haus und Hof in der Neuenstadt

1399.XII.24: Kauf eines Achtels an einem Haus und Hof aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Lage: zwischen den Häusern der Siechen und des Peter Stark

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdīs der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg und einer Hofstatt in der Neuenstadt

Lage: zwischen den Häusern von Frischman Schlosser und Hensli Stark

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ullin Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Hofstatt und Keller in der alten Neuenstadt

1352.V.21: Kauf von Hofstatt und Keller

Lage: zwischen den Hofstätten von Anderlis sel. kinden an Zulle und des Ulrich Rantz

Käufer: Ulrich Bucher

Verkäufer: Johannes zem Brunnen, genannt Tunteller

(UbT K. 92)

Haus und Hofstatt in der alten Neuenstadt

1356.IV.16: Ulrich Bucher vermacht seiner Ehefrau Adelheit 130 lb., dafür haften Haus und Hofstatt in der alten Neuenstadt

Lage: zwischen den Häusern der kinden von Lüg, Kander matters und Scheids

(UbT K. 106)

### *Altstadt und Schlossberg*

Haus und Hofstatt, Rebberg und Trüel auf dem Schlossberg

1355.VIII.1: Kauf eines Drittels an Haus und Hofstatt auf der Burg zu Thun

Lage: stösst «einhalb» an das Haus der «Furarun», «anderthalb» an den Herrschaftsgarten von Kiburg

Käufer: Ulrich Bucher und seine Ehefrau Adelheit

Verkäufer: Ulrich Sattler und seine Ehefrau Ita

Preis: 25 lb.

(UbT K. 103)

1407.VI.30: Erwähnung als Anstösser: ... Haus, Hofstatt und Garten ... am Berg bei der Kirche Thun gelegen, ... stösst hinten an Johans Herblingers Reben...

(UbT K. 468)

1428.XII.22: Herblingen setzt seiner Ehefrau Loysa zu Pfand «hus vnd hof, rebgarten und den trül ze Thun uf der burg» wegen einer Schuld von 120 rheinischer Gulden

(UbT K. 572)

Garten an der Sattलगasse (Schlossberg)

1397.X.31: Herblingen verzichtet zugunsten von Heinrich und Adelheit Switzer auf einen Garten an der Sattलगasse aus dem Erbe der Adelheit Bucher

(UbT K. 338)

Garten auf dem Schlossberg

1404.V.31: Kauf eines Gartens «so zue der vesti hört»

Lage: «an dem ort»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Kirche Scherzligen

Preis: 14 lb. Stebler

(UbT K. 428)

Haus an der heutigen Kirchentreppe

Ohne Datum: Verkauf eines Hauses «am stalden»

Käufer: Hensli Hattinger

Verkäufer: Hans von Herblingen

Preis: 270 lb.

(RB II, 7.1)

1426.XII.13: In einem Prozess um die Schulden und das Erbe des Cristan von Herblingen wird das Haus am Stalden als eines der Güter erwähnt, die Cristan von Herblingen gehörten und von seinem Vater verkauft(?) wurden. Hans von Herblingen erklärt, er habe diese Güter aus Cristans Erbe gekauft.

(StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.)

#### Haus in der Kupfergasse

1358.VII.5: Verkauf eines halben Hauses in der Kupfergasse, die andere Hälfte bleibt dem Verkäufer

Lage: zwischen den Häusern und Hofstätten des Johannes von Arolf und des Heinrich Tangenbloch

Käufer: Ulrich Brüningers Knecht

Verkäufer: Ulrich und Adelheit Bucher

Preis: 70 lb.

(UbT K. 117)

#### *Neustadt im Lausanner Bistum*

#### Haus und Hofstatt im Bälliz

1357.VII.18: Kauf von Haus und Hofstatt

Lage: Thun in der Neustadt, Pfarrei Scherzligen, zwischen den Häusern Berchtolds von Lenzingen und Walthers von Hasle

Käufer: Peter Lenman, der Schmid von Herbligen

Verkäufer: Wernher Schilling

Preis: 230 lb.

(UbT K. 114 = *Fontes VIII*, Nr. 567)

1381.VII.24: Verkauf und Abtausch

Lage: im Bälliz, zwischen den Häusern des Niklaus von Scharnachtal und des Johann von Ringgenberg

Käufer: Johann Kridler

Verkäufer: Hans von Herblingen und seine Ehefrau Clara

Preis: Kridlers Haus an der Unteren Hauptgasse und 60 fl.

(UbT K. 229)

1397.X.31: Kauf eines anderen Hauses im Bälliz

Lage: zwischen «Löwinen hus vnd Schertz schür»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich und Adelheit Switzer

Preis: 30 lb. Stebler

(UbT K. 337)

#### *Vor den Stadtmauern*

#### Ackerland «ob Thun»

1402.II.23: Kauf von 3 Jucharten Ackers «ob Thun»

Lage: zwischen den Gütern Heintzmans von Grenchen, Wernli Gonters, Rûf Schliffers und Rûflis von Kysen  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Wilhelm von Amsoldingen  
Preis: 26 lb. Stebler  
(UbT K. 405)

#### Garten an der Lauenen

1358.III.26: Kauf eines Gartens an der Lauenen  
Lage: zwischen dem Hofgarten und «dero von Halton»  
Käufer: Ulrich Bucher  
Verkäufer: Johannes Senno, Edelknecht  
Preis: 3 lb.  
(UbT K. 115)

1396.XI.6: Kauf eines Gartens an der «Lowinen»  
Lage: «obsich» an Hans Gruber, «nidsich» an die «strass» stossend  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Margareta Bürkli  
Preis: 7 lb. 5 s. Stebler  
(UbT K. 327)

#### Glockenthal-Gut und Gut auf dem Zulgfeld (Gemeinde Steffisburg)

1399.XII.10: Kauf des Gloggental-Gutes mit 8 Jucharten Ackerland und eines weiteren Gutes auf dem Zulgfeld mit 4 Jucharten  
Lage: a) Glockenthal-Gut: zwischen den Gütern des Spitals und Jakis von Berge  
b) Zulgfeld-Gut: zwischen den Gütern des Spitals und Ymers von Zeiningen  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Heinrich von Schwarzenburg  
Preis: 4 lb. (Auf den Gütern liegt eine Schuld von 100 lb., die der Berchta von Schwarzenburg gehört; Herblingen erhält das Recht, sie abzulösen.)  
(UbT K. 366)

#### «zer Hofuren» (Gemeinde Steffisburg: Schwäbis-Schönbühl)

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter ein Acker «an Hofuren» vor der Stadt Thun, gegen eine jährliche Rente  
Lage: «nebent Schüpphers güt»  
Käufer: Wernher Schilling  
Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum  
Zins: 1 Mütt Dinkel

Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling nun aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.

(UbT K. 138)

1399.XII.24: Kauf eines Achtels von 3 Jucharten aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Lage: stösst an die Strass

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüd<sup>o</sup>is der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff hofstatt, aker oder mat»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ülli Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Garten vor dem Schwäbistörli

1405.VI.13: Kauf eines Gartens «zem kleinen tür<sup>o</sup>lin uff en graben, do man in das Schwebis gat»

Lage: stösst beidseitig an das Gut des Klosters Interlaken, und «harfür» an die Strasse bei der Aare

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ülli und Heini Bächli

Preis: 7 lb. Stebler

(UbT K. 439)

Gut im Schwäbis (Gemeinde Steffisburg)

1414.III.4: Verkauf einer Pfandschaft auf einem Gut im Schwäbis, «daz Cristan von Herblingen ist»

Lage: «nidwendig der stat Thun, by der Ar»

Käufer: Meinrat Matter

Verkäufer: Peter Henni

Preis: ein Ort, 81 Gulden und 4 lb. Stebler

(UbT K. 523)

1426.VI.15: Auf Wunsch des Hans von Herblingen bestätigt Meinrat Matter vor Gericht ausdrücklich, dass er dem Herblingen die «matten» im Schwäbis – auf dessen besonderen Wunsch – eines «lidigen köfs» verkaufte.

Gleichzeitig gibt Matter auch Auskunft über den Besitzerwechsel des Pfandes: sein Vetter Peter Matter habe die «Matte» wegen Schulden des Cristan von Herblingen durch Peter Henni verkaufen lassen. Von diesem habe er, Meinrat Matter, sie er-

worben «vnd von fruntschaft wegen geb er im [= Hans von Herblingen] die mat-  
ten [nit?] türer ze köfen, denn er si von sim vetter köfte, eins lidigen köfs».

Preis: 80 Schilt und 4 lb. (wird als Kaufpreis des Meinrad Matter angegeben, vgl.  
UbT K. 523)

(UbT K. 559)

1426.VII.13: Mit den Urkunden UbT K. 523 und UbT K. 559 wehrt Kaplan Hans  
von Herblingen im Namen seines Vaters vor dem Berner Gericht Ansprüche ab,  
die Heinrich von Ringgenberg wegen Schulden des Cristan von Herblingen auf  
die «Matte» im Schwäbis erhebt.

(UbT K. 560)

Eine Juchart «vor der Ouw»

1399.XII.24: Kauf eines Achtels einer Juchart «vor der Ouw» aus dem Erbe der  
Berchta von Schwarzenburg

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüd̃is der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff  
hofstatt, aker oder mat»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ulli Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Sechs Juchart an der Mittleren Strasse

1399.XII.24: Kauf eines Achtels von 6 Juchart an der Mittleren Strasse aus dem  
Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Lage: stösst an Heini Strechelweg und an den Fusspfad «zem Stig»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüd̃is der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff  
hofstatt, aker oder mat»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ulli Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Zwei Jucharten im «Losner Bistum»

1399.XII.24: Kauf eines Achtels zweier Jucharten «im Losner Bistum» aus dem  
Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Lage: stossen an Willi Grüber und Heini Halbsater

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdīs der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff hofstatt, aker oder mat»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ulli Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Zwei Jucharten in der Obersten Zelg

1401.II.21: Kauf von 2 Jucharten Ackerland «ze Thun in der obersten zelg in der parochia von Schertzlingen»

Lage: zwischen Heini Zullhalter und Jenni Marppach, stösst an Herblingens Land (vgl. UbT K. 367 und UbT K. 515)

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Willi Grüber

Preis: 12 lb. Stebler

(UbT K. 395)

Garten vor dem Scherzligtor

1392.III.1: Kauf eines Gartens vor dem Scherzligtor

Lage: im «gesslin», zwischen den Gütern Werner Sterchis und «Banmosinen»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Hans Fryo und seine Ehefrau Nesa

Preis: 12 lb. Stebler, auf dem Garten liegt ein Seelgerät von jährlich 6 d.

Hof und Land in Scherzligen

1411.VI.6:

1. Kauf von Haus, Hof, Hofstatt und Garten mit dem Speicher, der darauf steht, in Scherzligen

Lage: stösst «har für» an die Strasse, «hindersich» an die Güter von Marti Schnider und des Klosters Interlaken

2. Verleihung als freies Mannlehen 5 Juchart Land in der «Schertzling zelg»

Lage: a) zwei Jucharten sind zwischen den Gütern des Marti Schnider und des Küntz in der Wisey

b) drei Jucharten liegen zwischen den Gütern des Klosters Interlaken und der Herrschaft

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Hans Eschibach und seine Ehefrau Nesa



Preis: 63 lb., auf dem Haus liegt ein Seelgerät von einem halben Pfund Wachs und 6 s.

Mit diesem Gut stiftet Hans von Herblingen eine Jahrzeit.

(UbT K. 513, RB II, 75.1, Jahrzeitenbuch Schertzligen, f. 2<sup>v</sup>)

#### *Thun-Goldiwil*

##### Geissital

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter ein Gut im Geissital, gegen eine jährliche Rente

Lage: «buwet» Jacob im Geissental

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum

Zins: 3 Mütt Dinkel, 2 lb.

Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling nun aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.

(UbT K. 138)

Ohne Datum: Erwähnung: «miner swester leman im Geissental»

(RB I, 105.7)

##### Würimatt

1373.VI.15: Verleihung von verschiedenen Gütern, darunter «an Goldenwile die Würimatt»

Verleiher: Heinrich Stelli (Grossonkel der Empfänger)

Lehensempfänger: Chünrat Schilling (Bruder von Herblingens Ehefrau Clara) und Johannes von Nicadey für seinen Sohn Hensli

(UbT K. 185)

Ohne Datum: Erwähnung: «von lenman wegen an Goltenwil»

(RB I, 48.3)

#### BERN

##### Badestube an der Hormannsgasse

1392.II.17: Buri Gropper setzt Herblingen sein halbes Haus an der Hormannsgasse als Pfand für 6 lb., gegen die er auf dem Gut in Märchligen ein «niuw dorfhus, usbereitet uff sechs stude» bauen soll.

Lage: schattenseitig, zwischen Steiner und Bücholtz sel. schüre

(UbT K. 271)

1408.II.7: Margareta von Kiental und ihre Kinder verzichten auf ihre Hälfte an der Badestube in der Hormannsgasse, «die leider verbrunnen ist». Sie scheuen die Kosten eines Neubaus. Herblingen gehörte schon die andere Hälfte.

Lage: schattenseitig, zwischen den Häusern des von Bollingen und Helblings  
(UbT K. 473)

Ohne Datum: Erwähnung als «domus estuarii Jo. Herblingers» bzw. als «sine [= Hans Herblingers von Thun] battstuben zwüschent dem von Bollingen und Helbling» an der Hormannsgasse schattenhalb  
(Udelbuch 1389, 339)

## BIRRMOOOS

1353.II.9: Kauf einer halben Schuppose zu Birrmoos mit allem, was darauf steht und dazu gehört

Käufer: Peter Lemans, der smit von Herblingen

Verkäufer: Nyclus von Üwelenest

(UbT K. 96)

1355.XII.29: Dem Peter Lenman, Schmied von Herbligen, gestattet Burchart, der Probst von Röthenbach, ein Seelgerät von der halben Schuppose zu Birrmoos auf die Entmatt zu verlegen.

(UbT K. 104)

## BRIENZWILER

1361.XII.20: Kauf des Dorfes Brienzwiler mit Twing und Bann als freies Mannlehen des Junker Philipp von Ringgenberg

Käufer: Wernher Schilling und Peter Swap

Verkäufer: Johann und Werner von Rudenz

Preis: 550 fl.

(Vidimus vom 23.II.1375: Fontes VIII, Nr. 1142)

1361.XII.24: Die Verkäufer versprechen, sich bei Philipp von Ringgenberg für die Belehnung einzusetzen.

(Vidimus vom 23.II.1375: Fontes VIII, Nr. 1145)

1378.III.16: Verkauf des Laienzehnten von Brienzwiler

Käufer: Kloster Engelberg

Verkäufer: Heinrich Helbling und seine Ehefrau Anna Stelli/Schilling

Preis: 82 fl.

(Fontes IX, Nr. 1226)

1388.VII.21: Verkauf eines Sechstels des Dorfes Brienzwiler

Käufer: Johann des Rintz, schulmeister ze Berne

Verkäufer: Heinrich Helbling und Anna Stelli/Schilling, Hans von Herblingen und Clara Schilling, als Erben des Ch<sup>o</sup>no Schilling

Aus der Urkunde geht weiter hervor, dass Johann des Rintz schon einen Sechstel der Herrschaft besitzt, ihn aber an Peter von Hürnberg und Johann Juchlin weiterverliehen hat, ein Sechstel gehört dem Hans von Herblingen, die andere Hälfte der Herrschaft gehört Johann und Gilian von Büch

(Fontes X, Nr. 1039)

1389.V.1: Herblingen erhält von Peter von Ringgenberg den sechsten Teil des Dorfes Brienzwiler als freies Mannlehen verliehen.

(UbT K. 262 = Fontes X, Nr. 1132)

1400.VIII.29: Satzung über eine Änderung des Erbrechts im Kirchspiel Brienz: Als Vertreter der Herrschaftsinhaber von Brienzwiler treten Hans von Büch und Hans Herblinger auf.

(RQ Interlaken, Nr. 84)

1416.XII.31: Verkauf eines Sechstels der Herrschaft Brienzwiler

Käufer: Kloster Interlaken

Verkäufer: Hans und Cristan von Herblingen

Preis: 155 lb. Stebler

(RQ Interlaken, Nr. 97)

1426.XII.13: In einem Prozess um die Schulden und das Erbe des Cristan von Herblingen wird «ein güt ze Wiler am Brännig» als eines der Güter erwähnt, die Cristan von Herblingen gehörten und von seinem Vater verkauft wurden. Hans von Herblingen erklärt, er habe diese Güter aus Cristans Erbe gekauft.

(StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.)

## BURGDORF

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an drei Jucharten Ackerland vor der Stadt Burgdorf

Lage: zwei liegen zwischen den Äckern Mannembergs und Niclis von Rütli, eine zwischen «dem stamph» und dem Spital

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Katherin Stampach

Zins: 3 Mütt Dinkel

(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an den drei Jucharten vor Burgdorf

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha  
(UbT K. 170)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «<sup>o</sup>Vttinger von Burtorff»  
(RB II, 72.4, 72.5)

#### DIESBACH BEI BÜREN

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges «ze Diesbach by Bürren», «buwet Heintzman Smit»  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Heinrich Helbling  
Zins: 6 Körst Dinkel, 3 Schilling, Hühner und Eier  
Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.  
(UbT K. 476)

#### FAHRNI BEI THUN

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter eine Schuppose, gelegen «ze Farne» gegen eine jährliche Rente  
Lage: buwet <sup>o</sup>Ulli von Farne  
Käufer: Wernher Schilling  
Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum  
Zins: 2 Mütt Dinkel, 10 Schilling  
Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling nun aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.  
(UbT K. 138)

#### FRIESWIL

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedings auf den Schupposen in Frieswil, «buwet <sup>o</sup>Ulli Tschirri»  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Heinrich Helbling  
Zins: 1 Mütt Roggen, 1 Mütt Dinkel, 3 Schilling  
Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna

Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.

(UbT K. 476)

## FRUTIGEN

1380.I.21: Verkauf einer Rente von jährlich anderthalb Gulden, die auf zwei Güter Herblings in Frutigen gelegt werden

Lage: a) eine Matte am Nydervelde, zwischen den Gütern des Johann an der Ledi und des Ülli Schachi, stösst an das Widi

b) die Hälfte eines Baumgartens über dem Dorf Frutigen zwischen den Gütern Rufs ab Riede und Ulrichs Gnagbeins

Käufer: Kirche Frutigen

Verkäufer: Hans von Herblingen

Preis: 30 Goldgulden

(Fontes X, Nr. 116)

## HEIMBERG

1428.VIII.11: Herblingen urkundet, dass er von Hans vom Stein eine Matte «ze Heimberg in der Engi» zu Lehen empfangen habe, die er früher von dessen Schwager, dem von Rümlingen, zu Lehen gehabt habe. (Zins: 4 lb.)

(UbT K. 570)

## HERBLIGEN

1361.IV.2: Kauf einer halben Schuppose zu Herbligen

Lage: die Wernher Vischer selig «büte»

Käufer: Peter Lenman von Herblingen, Burger zu Thun

Verkäufer: Hesse von Ergsingen

Preis: 42 lb.

(UbT K. 126)

1382.VIII.16: Adelheit Bucher legt ein Seelgerät von 55 lb. auf eine Schuppose des Hans von Herblingen und seiner Ehefrau Clara zu Herbligen

Lage: stösst an «Eicherren» und an die Güter Hentzen sel. von Ansoltingen, genannt Bickinger, und Amptzen von Bern

(UbT K. 232)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «vnsser leman ze Herblingen»

(RB II, 72.2)

1406.III.12: Verkauf eines jährlichen Zinses von 5 lb. Lausanner Währung und 5 Hühnern auf einem Gut in Herblingen

Lage: «tenet dictus Bütler»

Käufer: Augustiner-Konvent in Freiburg

Verkäufer: Hans und sein Sohn Cristan von Herblingen

Zins des Gutes: 16 Mütt Dinkel, 3 lb. Stebler, 6 Hühner, 10 «stuffelhüner»

Preis: 100 lb. Lausanner Währung

(Fr. Not. Reg. Nr. 977)

## KIRCHBERG

1399.VII.1: Kauf zweier Schupposen und eine Matte in Kirchberg

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Brüder Negelli, prediger ordens, und Johans Negelli, sin brüder»

Preis: 40 lb.

(UbT K. 361)

## MÄRCHLIGEN

1392.II.17: Buri Gropper urkundet, dass er Herblingen 6 lb. schuldet, um auf dem von Herblingen empfangenen Gut in Märchligen ein «niuw dorfhus, usbereit uff sechs stude» zu bauen. Als Steuer daran erhält er «das alt hus uff derselben hofstat». Die Schuld wird am nächsten Martinstag fällig. Gropper setzt als Pfand sein halbes Haus an der Hormannsgasse in Bern.

(UbT K. 271)

1423.XI.29: Niklaus Halter verzichtet im Namen seiner Nichte Loysa, der Enkelin des Hans von Herblingen, auf ein Gütli in Märchligen, da er um Herblingen die darauf liegende Schuld von 41 lb. zu bezahlen, Geld aufnehmen müsste, das Gütli aber «nit in buw nocht zinse lag, als es ir ingeben waz, noch den [Zins] getragen mocht». Loysa war dieses Gütlein in einer Richtung mit Cristan von Herblingen zugesprochen worden.

(UbT K. 552)

## MEIRINGEN

1395.XII.12: Kauf von Haus und Hofstatt im Dorf Meiringen

Lage: «anstossend an Wernher sel. zen Dornen und an der fröwen hus von Engelberg, das Kupherschmitz sel. was»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Elsbetha am Len

Preis: 46 fl. flor.

(UbT K. 314)

## OBERBURG: OSCHWAND

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an zwei Schupposen im Dorf und der Dorf-march «ze Oswand»

Lage: «buwet» Fröwinger

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Katherin Stampach

Zins: 4 Mütt Dinkel, 1 lb.

(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an den zwei Schupposen in Oschwand

Lage: «buwet Frödinger»

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha

(UbT K. 170)

Ohne Datum: Erwähnung: «Hensli Frvdinge ze Oswant, winsser lenman»

(RB I, 101.3)

1404: Erwähnung: «der (scil.: leman) ze öswandi»

(RB II, 72.3)

## OBERHOFEN

1351.IV.20: Das Berner Gericht spricht in einem Streit zwischen Wernher und Ulrich Schilling um eine Viertel Juchart Reben in Oberhofen, genannt «Schillings Juchart», diesen Rebberg dem Wernher Schilling zu.

(UbT K. 85)

1397.IV.1: Lehensanerkennung für den «Jagberger» genannten Rebberg in Oberhofen. Herblingen hatte ihn von Hans von Wolhusen erworben.

Preis: 224 fl.

(UbT K. 333)

#### «RICH ARNI»

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges «zem Richen Arni»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich Helbling

Zins: 3 ½ Mütt Dinkel, 1 lb., Hühner und Eier

Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.

(UbT K. 476)

1414.VII.12: Verkauf einer Schuppose «ze Richen Arni»

Käufer: Peter Schleif, Burger zu Bern

Verkäufer: Hans und Cristan von Herblingen

Der Käufer bestätigt, dass die Verkäufer vom Geldzins von einem Pfund 14 Schillinge erhalten sollen. Der Naturalzins von 3 ½ Mütt Dinkel fällt ganz an den Käufer.

(UbT K. 524)

#### RUMENDINGEN

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an einer Schuppose in der Dorfmark «ze Rumadingen»

Lage: an einer Schuppose, «der geteilt, so Wernher von Ergow eina da hat»

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Katherin Stampach

Zins: 2 Mütt Dinkel, 9 Schilling

(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an der Schuppose in Rumendingen

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha

(UbT K. 170)

#### SINNERINGEN

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges auf den Schupposen in Sinneringen

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich Helbling

Zins: 7 Mütt Dinkel in Geld, 1 lb. Stebler, Eier und Hühner

Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.

(UbT K. 476)



## SPIEZ

1405.II.14: Kauf einer halben Juchart Reben «ze Spietz am Boll»

Lage: zwischen den Gütern der Imer Bogkess und des Heinrich Lacher

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Cūno Schmitt und seine Ehefrau Greda

Preis: 60 «rote gūte guldin» (auf dem Rebland liegt aber ein Zins von 8 Mass Wein jährlich)

(UbT K. 435)

## STEFFISBURG: HARTLISBERG

1349.VII.2: Kauf von Gütern am Hartolsberg zu Steffisburg

Lage: gelegen am Gut des Grafen Eberhart von Kiburg und am Gut «Koppenlen», sowie die Hälfte des Holzes und des Riedes «im Heinberg»

Käufer: Johannes von Zinzenbaum

Verkäufer: Kloster Interlaken

(UbT K. 77)

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter Güter am Hartlisberg, gegen eine jährliche Rente

Lage: a) eine Schuppose, «buwet» Jenni am Hartolsberg, b) eine Schuppose, «buwet» Elsa von Hartolsberg, c) «ein sunder hōlzli»

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum

Zins: a) 2 Mütt Dinkel, 1 lb. 5 s.; b) 2 Mütt Dinkel, 1 lb. 5 s.; c) 8 Schilling

Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling nun aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.

(UbT K. 138)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «min leman ze Hartinsperg»

(RB II, 72.6–72.8)

1407: Erwähnung: «min lenman an Hartersperg»

(RB II, 83.2)

1426.XII.13: In einem Prozess um die Schulden und das Erbe des Cristan von Herblingen wird ein «gūt an dem Hartelsperg» als eines der Güter erwähnt, die Cristan von Herblingen gehörten und von seinem Vater verkauft(?) wurden. Hans von Herblingen erklärt, er habe diese Güter aus Cristans Erbe gekauft.

(StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.)

## UETIGEN, GEMEINDE HASLE B. BURGDORF

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an einer Matte «ze Üttingen»

Lage: «bi dem brunnen» zwischen den Matten des von Mattstetten und des Hentz Phister, stösst an den Bach; «buwet» Nicli Gesman

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Katherin Stampach

Zins: 2 Mütt Dinkel

(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an der Matte «ze Üttingen»

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha

(UbT K. 170)

## UETTLIGEN

1373.VI.15: Verleihung von verschiedenen Gütern, darunter den halben Zehnten von «Hüttlingen»

Verleiher: Heinrich Stelli (Grossonkel der Empfänger)

Lehensempfänger: Chünrat Schilling (Bruder von Herblingens Ehefrau Clara) und Johannes von Nicadey für seinen Sohn Hensli

(UbT K. 185)

1429.VII.7: Der Berner Rat bestätigt die Regelung, wonach Hans von Herblingen «das zendli ze Vtlingen», das ihm seine Enkelin Loysa «verschaffet» hat, nutzen und niessen darf; nach seinem Tode fällt es zur Hälfte an Herblingens Erben, zur Hälfte an die Familie Halter.

(StAB, Ob. Spruchb. B, 137 f.)

## UTTIGEN

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an einer Schuppose in der Dorfmark «ze Üttingen»

Lage: «buwet» Johannes von Üttingen

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Katherin Stampach

Zins: 2 Mütt Dinkel, 10 Schilling

(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an der Schuppose in Uttigen  
Käufer: Wernher Schilling  
Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha  
(UbT K. 170)

#### VECHIGEN

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges auf den Schupposen zu Vechigen  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Heinrich Helbling  
Zins: 3 Mütt Dinkel in Geld, 10 Schilling  
Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.  
(UbT K. 476)

#### VIELBRINGEN

1408.I.29: Kauf eines Teils der Rechte am Zehnten «ze Vilmeringen»  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Heinrich Helbling  
Preis: 58 Goldgulden  
Diesen Anteil am Zehnten in Vielbringen hatte Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt.  
(UbT K. 472)

#### WAHLEREN/SCHWARZENBURG

1430.IV.4: Kauf zweier Häuser, eines Speichers und zweier Gärten in Schwarzenburg, Pfarrei Wahleren  
Lage: gelegen an der Schal und des H. v. Helfenstein  
Käufer: Hans von Herblingen  
Verkäufer: Heinrich Entzler, in Schwarzenburg  
Preis: 21 «güt schilt»  
Heinrich Entzler hatte die Häuser früher von Loysa von Helfenstein gekauft.  
(UbT K. 577)

1433.XII.18: Verkauf von Hof, Mühlen und Mühlegut zu Wahleren für ein Leibgeding an Hans von Herblingen und Loysa von Helfenstein

Käufer: Bernhart Wentschatz, Burger zu Bern  
Verkäufer: Loysa von Helfenstein  
Preis: ein Leibgeding von jährlich 42 lb. Losner  
(UbT K. 587)

## WICHTRACH

1373.VI.15: Verleihung von verschiedenen Gütern, darunter 15 Schupposen in Wichtrach

Verleiher: Heinrich Stelli (Grossonkel der Empfänger)

Lehensempfänger: Chünrat Schilling (Bruder von Herblingens Ehefrau Clara) und Johannes von Nicadey für seinen Sohn Hensli

(UbT K. 185)

Ohne Datum, Erwähnung: «min leman ze Wichtrach»

(RB I, 102.1)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «vnsse lieman ze Vichtrach»

(RB II, 72.1)

## ABKÜRZUNGEN

---

AHVB Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
BAT Burger-Archiv-Thun  
BZ Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
StAB Staatsarchiv Bern  
SZG Schweizerische Zeitschrift für Geschichte  
ZGS Zeitschrift für Schweizerische Geschichte

d. Denar, Pfennig (Rechnungswährung)  
fl. Floren, Gulden  
lb. librum, Pfund (Rechnungswährung und Gewichtseinheit)  
s. solidus, Schilling (Rechnungswährung)

# VERZEICHNIS DER BENUTZTEN QUELLEN UND LITERATUR

---

## 1. HANDSCHRIFTLICHE QUELLEN

### *Burger-Archiv Thun*

RB I	Älteres Rechnungsbuch des Hans von Herblingen (1398–1404) [= BAT 1597.1].
RB II	Jüngerer Rechnungsbuch des Hans von Herblingen (1404–1415) [= BAT 1597.2].
Thuner Missiven	Thuner Missiven, Bände I und IV [= BAT 663 und 666].
Udelbuch I	Älteres Udelbuch, von 1358 ff. [= BAT 49.1]
Jahrzeitenbuch	Jahrzeitenbuch von Scherzligen, von 1492 [= BAT 506].
HUBER, Ms. I	CARL HUBER: Hans von Herblingen, Wirt in Thun, und sein Wirtschaftsbuch [= BAT 8053 a]
HUBER, Ms. II	CARL HUBER: Das sogenannte Udelbuch II, eigentlich Wirtschaftsbuch des Hans von Herblingen [= BAT 8053 b].

### *Staatsarchiv Bern*

Unt. Spruchb.	Deutsche Spruchbücher, Unteres Gewölbe, Band B [= StAB A I/372].
Ob. Spruchb.	Deutsche Spruchbücher, Oberes Gewölbe, Bände A bis C [= StAB A I/305–307].
Udelbuch 1389	Udelbuch von 1389 [= StAB B XIII/28].
Tellrodel der Ausburger 1389	Tellrodel der Ausburger 1398 [= StAB B VII/2469 g].
Äusseres Tellbuch 1393	Äusseres Tellbuch 1393 (Ausstände, von allen Kirchspielen) [= StAB B VII/2470].
Äusseres Tellbuch 1395 I	Äusseres Tellbuch 1395 (Ausstände der alten Telle, von allen Kirchspielen, auch die nicht in den Kirchspielen sitzen) [= StAB B VII/2471].
Äusseres Tellbuch 1395 II	Äusseres Tellbuch 1395 (von allen Kirchspielen, auch die nicht in den Kirchspielen sitzen) [= StAB B VII/2472].
Äusseres Tellbuch 1398	Äusseres Tellbuch 1398 (von allen Kirchspielen, auch die nicht in den Kirchspielen sitzen) [= StAB B VII/2473].
Äusseres Tellbuch 1402	Äusseres Tellbuch 1402 [= StAB B VII/2474 b].

## 2. GEDRUCKTE QUELLEN

- AENEAS SILVIUS: Germania und Jakob Wimpfelings «Responsa et replicae ad Eneam Silvium», hrsg. von Adolf Schmidt, Köln/Graz 1962.
- ANSHELM I–VI Die Berner Chronik des Valerius Anshelm, hrsg. vom Historischen Verein des Kantons Bern, Bern 1884–1901.
- Fr. Not. Reg. AMMAN, HEKTOR (Hrsg.): Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag. Quellen zur Geschichte von Gewerbe, Industrie und Handel des 14. und 15. Jahrhunderts aus den Notariatsregistern von Freiburg im Üechtland, Band I, Aarau 1942/1954.
- Fontes I–X Fontes Rerum Bernensium, Berns Geschichtsquellen, Bände I–X, Bern 1883–1956.
- Geschichtsforscher Urkunden und Missive aus dem Archiv der Stadt Thun, hrsg. von C. F. L. Lohner, in: Der Schweizerische Geschichtsforscher II, 1817, 393–397, 411–415; V, 1825, 109–128, 318–320; VI, 1827, 133–142, 290–296, 321–480; VII, 1828, 467–472; VIII, 1832, 146–159.
- JUSTINGER Die Berner-Chronik des Conrad Justinger, hrsg. von G. Studer, Bern 1871.
- Lausanner Visitationen 1416/17 TÜRLE, HEINRICH: Die Lausanner Kirchenvisitationen von 1416/17, in: AHVB 16, 1902, 1–41.
- Lausanner Visitationen 1453 FETSCHERIN, RUDOLF: Visitationsbericht des Bisthums Lausanne, Bernischen Anteils, vom Jahre 1453, in: AHVB 1, 1848, 251–394.
- MEYER: Tellbuch 1494 Das Tellbuch der Stadt Bern vom Jahre 1494, in: AHVB 30, 1930, 147–224.
- RQ Bern I–XII Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Erster Teil: Stadtrechte. Das Stadtrecht von Bern, Bände I–XII, bearbeitet von Hermann Rennefahrt und Hermann Specker, Aarau 1945 ff.
- RQ Obersimmental Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Erster Band: Das Statutarrecht des Simmentales, erster Halbband, bearbeitet von Ludwig Samuel von Tschärner, Aarau 1912.
- RQ Niedersimmental Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Erster Band: Das Statutarrecht des Simmentales, zweiter Halbband, bearbeitet von Ludwig Samuel von Tschärner, Aarau 1914.
- RQ Frutigen Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Zweiter Band: Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen, bearbeitet von Hermann Rennefahrt, Aarau 1937.

RQ Saanen	Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Dritter Band: Das Statutarrecht der Landschaft Saanen, bearbeitet von Hermann Rennefahrt, Aarau 1942.
RQ Konolfingen	Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Vierter Band: Das Recht des Landgerichts Konolfingen, bearbeitet von Ernst Werder, Aarau 1950.
RQ Interlaken	Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Sechster Band: Das Recht der Ämter Interlaken und Unterseen, bearbeitet von Margret Fuchs-Graf, Aarau 1957.
RQ Hasli	Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Siebenter Band: Das Recht des Amtes Oberhasli, bearbeitet von Josef Brülisauer, Aarau 1984.
SCHILLING	Diebold Schilling's Berner Chronik von 1424–1468, hrsg. von Th. von Liebenau und W.F. von Mülinen, in: AHVB 13, 1893, 431–600.
TÜRST	TÜRST, KONRAD: De situ confoederationis descriptio, hrsg. von Georg von Wyss und Hermann Wartmann, in: Quellen zur Schweizer Geschichte, 6. Band, Basel 1884, 1–72.
UbT	Die Urkunden der historischen Abteilung des Stadtarchivs Thun, hrsg. von Carl Huber, Thun 1931.
Urk. Engelberg	Vogel, Adalbert: Urkunden des Stiftes Engelberg (1373–1406), in: Der Geschichtsfreund 55, 1900, 125–257.
WELTI: Stadt- rechnungen I/II	WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die Stadtrechnungen von Bern, 2 Bände, Bern 1896.
WELTI: Stadtrechnungen	WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die vier ältesten bernischen Stadtrechnungen, in: AHVB 14, 1896, 389–503.
WELTI: Stadtrechnungen 1454/I und 1492/II	WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die Stadtrechnungen von Bern 1454/I und 1492/II, in: AHVB 20, 1911, 1–44.
WELTI: Tellbücher 1389	Die Tellbücher der Stadt Bern aus dem Jahre 1389, bearbeitet von Friedrich Emil Welti, in: AHVB 14, 1896, 505–704.
WELTI: Tellbücher 1448/58	Das Tellbuch der Stadt Bern aus dem Jahre 1448 [und dasjenige] aus dem Jahre 1458, hrsg. von Friedrich Emil Welti, in: AHVB 33, 1936, 353–575.
WELTI: Waltheym	WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die Pilgerfahrt des Hans von Waltheym im Jahre 1474, Bern 1925.
WELTI: Zinsrodel 1446	Ein Berner Zinsrodel aus dem Jahre 1446, in: AHVB 31, 1931, 37–58.



### 3. LITERATUR

- ABEL, WILHELM: Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter, Hamburg/Berlin 1966<sup>2</sup>.
- ABEL, WILHELM: Strukturen und Krisen der spätmittelalterlichen Wirtschaft [= Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 32], Stuttgart/New York 1980.
- AERNI, KLAUS: Zur Entwicklung der Verkehrslinien in den Tälern des Berner Oberlandes, in: Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern, 51, 1973/74, 23-61.
- AERNI, KLAUS: Die *bernische Alpenpasspolitik* vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit: in Klaus Aerni/Heinz E. Herzig (Hrsg.): Historische und aktuelle Verkehrsgeographie der Schweiz [= Geographica Bernensia G 18], Bern 1986, 57-84.
- AESCHBACHER, PAUL: Die Stadt Nidau im Mittelalter, in: AHVB 29, 1927/28, 151-278.
- ALEXANDRE, PIERRE: L'évolution du climat en Europe occidentale au moyen âge (1000-1425). Recherches critiques d'après les sources narratives, Thèse Liège 1983.
- ALTHERR, HANS: Das Münzwesen der Schweiz, Bern 1910.
- AMIET, J. J.: Die französischen und lombardischen Geldwechsler des Mittelalters, namentlich in der Schweiz, in: Jahrbuch für schweizerische Geschichte 1, 1876, 177-255; 2, 1877, 141-326.
- AMMANN, HEKTOR: Die *Anfänge der Stadt Thun*, in: ZSG 13, 1933, 327-378.
- AMMANN, HEKTOR: Die *Diesbach-Watt-Gesellschaft*. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte des 15. Jahrhunderts [= Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte 37.1, 1928], St. Gallen 1928.
- AMMANN, HEKTOR: *Elsässisch-schweizerische Wirtschaftsbeziehungen* im Mittelalter, in: Elsass-lothringisches Jahrbuch 7, 1928, 36-61.
- AMMANN, HEKTOR: *Freiburg i. Üe.* als Wirtschaftsplatz im Mittelalter, in: Fribourg/Freiburg 1157-1481, Fribourg 1957, 184-229.
- AMMANN, HEKTOR: *Freiburg und Bern* und die Genfer Messen, Langensalza 1921.
- AMMANN, HEKTOR: *Genfer Handelsbücher* des 15. Jahrhunderts, in: Anzeiger für Schweizerische Geschichte 18, 1920, 12-24.
- AMMANN, HEKTOR: Untersuchungen zur Wirtschaftsgeschichte des Oberrheinischen Raumes I: *Konrad von Weinsbergs* Geschäft mit Elsässer Wein nach Lübeck im Jahre 1426, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 108, N.F. 69, 1960, 466-498.
- AMMANN, HEKTOR: *Mittelalterliche Zollltarife* aus der Schweiz, in: ZSG 16, 1936, 129-166 und 17, 1937, 1-82.
- AMMANN, HEKTOR: Die *wirtschaftliche Bedeutung der Schweiz* im Mittelalter, in: Festschrift Aloys Schulte, Düsseldorf 1927, 112-132.

- AMMANN, HEKTOR: Von der *Wirtschaftsgeltung des Elsass* im Mittelalter [Sonderdruck aus dem Alemannischen Jahrbuch 1955], Lahr im Schwarzwald 1955.
- Das *Amt Thun*. Eine Heimatkunde, hrsg. im Auftrage der Sektion Thun des Bernischen Lehrervereins von der Heimatkundekommission, Thun 1943.
- ANDEREGG, PAUL: Die Entwicklung der Stadt Thun unter bernischer Herrschaft [= Beiträge zur Thuner Geschichte 4], Thun 1964.
- APELBAUM, JOHANNES: Basler Handelsgesellschaften im fünfzehnten Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung ihrer Formen [= Beiträge zur schweizerischen Wirtschaftskunde 5], Bern 1915.
- AUDÉTAT, EMIL: Verkehrsstrassen und Handelsbeziehungen Berns im Mittelalter (Diss. Bern), Langensalza 1921.
- BAUM, H.-P.: Hochkonjunktur und Wirtschaftskrise im spätmittelalterlichen Hamburg. Hamburger Rentengeschäfte 1371–1410, Hamburg 1976.
- BAUR, W.: Das konzessionierte und patentierte Gastwirtschaftsgewerbe im Kanton Bern, Diss. Bern 1937.
- BEC, CHRISTIAN: Les marchands écrivains. Affaires et humanisme à Florence 1375–1434, [= Civilisations et Sociétés 9], Paris/Den Haag 1967.
- BELLWALD, ULRICH: Stadtkirche Thun, Kunstführer GSK, Basel 1974.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: Recherches sur les foires et le commerce international à Genève, principalement de 1480 à 1540, Paris 1957.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Genève et l'économie européenne* de la Renaissance, Paris 1963.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Simplon ou Mont-Cenis?* Deux mémoires sur la concurrence des voies transalpines vers 1600, in: Tiroler Wirtschaftsstudien, 33. Folge [= Festschrift H. Hassinger], Innsbruck 1977, 39–50.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Le trafic à travers les Alpes* et les liaisons transalpines du haut moyen-âge au 17<sup>e</sup> s., in: Le Alpi e l'Europa 3: Economia e transiti, Bari 1975.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Le vin des Genevois*. Consommation et politique du vin à Genève, in: Fatti e idee di storia economica nei secoli 12–20, Bologna 1976, 264–275.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Wachstum, Energie, Verkehr* vor der industriellen Revolution im Raum der heutigen Schweiz und der Zentralalpen, in: Hermann Kellenbenz (Hrsg.): Wirtschaftswachstum, Energie und Verkehr vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert [= Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 22], Stuttgart/New York 1978, 15–28.
- BERGER, HANS: Der Alte Zürichkrieg im Rahmen der europäischen Politik. Ein Beitrag zur «Aussenpolitik» Zürichs in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Zürich 1978.
- BIERBRAUER, PETER: *Korporative Freiheit* und gemeindliche Integration. Die Freiheitsvorstellungen der Bauern im Berner Oberland (1300–1700), [Typoskript] Diss. Saarbrücken 1984.

- BIERBRAUER, PETER: Die *Oberländer Landschaften* im Staate Bern, in: BZ 44, 1982, 145–157.
- BLÖSCH, EMIL: Die Vorreformation in Bern, in: Jahrbuch für schweizerische Geschichte 9, 1884, 1–107.
- BLÖSCH, EMIL: *Georg von Laupen*, in: AHVB 9, 1880, 270–351.
- BONER, GEORG (et al.): Geschichte der Stadt Aarau, Aarau 1978.
- BOSCH, REINHOLD: Der Kornhandel der Nord-, Ost- und Innerschweiz und der ennetbirgischen Vogteien im 15. und 16. Jahrhundert, Zürich 1913.
- BRÜLSAUER, JOSEF: Reichsleute und Vogtleute im Haslital. Zur inneren Entwicklung des Landes im Spätmittelalter, in: BZ 43, 1981, 81–103.
- BUCHER, JOSEF: Murten im Spätmittelalter. Die wirtschaftliche Tätigkeit und soziale Schichtung zwischen 1377 und 1475, in: Freiburger Geschichtsblätter 59, 1974/75, 89–199.
- BUCHMÜLLER, GOTTFRIED: Beatushöhlen, Beatusverehrung und Beatuskirchen, was sie uns aus alten und neuen Tagen zu erzählen wissen, in: BZ 7, 1945, 72–89.
- BÜTTNER, HEINRICH: Die Erschliessung des Simplon als Fernstrasse, in: SZG 3, 1953, 575–584.
- DE CAPITANI, FRANÇOIS: Adel, Bürger und Zünfte im Bern des 15. Jahrhunderts [= Schriften der Berner Burgerbibliothek 16], Bern 1982.
- DE CAPITANI, FRANÇOIS: *Untersuchungen zum Tellbuch* der Stadt Bern von 1389, in: BZ 39, 1977, 73–100.
- DÄNDLIKER, KARL: Die Berichterstattungen und Anfragen der Zürcher Regierung an die Landschaft in der Zeit vor der Reformation, in: Jahrbuch für schweizerische Geschichte 21, 1896, 35–69.
- DÄPPEN, OSKAR: Verfassungsgeschichten der bernischen Landstädte nach den Fontes Rerum Bernensium, in: AHVB 30, 1929, 1–82.
- DESPY, GEORGES: Les tarifs de tonlieux, in: Typologie des sources du moyen âge occidental, fasc. 19, Turnhout 1976.
- DIRLMAYER, ULF: Untersuchungen zu Einkommensverhältnissen und Lebenshaltungskosten in oberdeutschen Städten (Mitte 14. bis Anfang 16. Jahrhundert) [= Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl. 1978.1], Heidelberg 1978.
- DUBLER, ANNE-MARIE: *Masse und Gewichte* im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft, Luzern 1975.
- DUBLER, ANNE-MARIE: *Müller und Mühlen* im alten Staat Luzern. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des luzernischen Landmüllergewerbes, 14. bis 18. Jahrhundert [= Luzerner Historische Veröffentlichungen 8], Luzern/München 1978.
- DUBLER, ANNE-MARIE: *Handwerk*, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern [= Luzerner Historische Veröffentlichungen 14], Luzern/Stuttgart 1983.
- DÜBI, HEINRICH: Die Berner Alpenpässe und ihre Benutzung im späten Mittelalter, in: Club-Nachrichten der Sektion Bern SAC 14, 1936.

- DÜRR-BAUMGARTNER, MARIE H.: Der Ausgang der Herrschaft Kyburg [= Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft 11.3, 1918/19], Zürich 1921.
- DURAND, GEORGES: Vin, vigne et vigneron [= Civilisations et sociétés 63], Paris 1979.
- EBELING, DIETRICH; IRSIGLER, FRANZ: Getreideumsatz, Getreide- und Brotpreise in Köln 1368-1797 [= Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 65/66], Köln/Wien 1976/77.
- EHRENSPERGER, FRANZ: Basels Stellung im internationalen Handelsverkehr des Spätmittelalters, Diss. phil. Basel 1970.
- EIKENBERG, WILTRUD: Das Handelshaus der Runtinger zu Regensburg. Ein Spiegel süddeutschen Rechts-, Handels- und Wirtschaftslebens im ausgehenden 14. Jahrhundert [= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 43], Göttingen 1976.
- ERNI, CHRISTIAN: Bernische Ämterbefragungen 1495-1522, in: AHVB 39, 1947, 1-123.
- FELLER, RICHARD: Geschichte Berns, 4 Bände, Bern 1946-1960.
- FLATT, KARL H.: Die Errichtung der bernischen Landeshoheit über den Oberaargau [= AHVB 53, 1969], Bern 1969.
- FLATT, KARL: *Handel und Verkehr der Stadt Wangen an der Aare* im 14. und 15. Jahrhundert, in: BZ 19, 1957, 53-58.
- FLURI, ADOLF: Die *bernische Stadtschule* und ihre Vorsteher bis zur Reformation, in: Berner Taschenbuch 1893/94, 51-112.
- FRANZ, GÜNTHER: Die Geschichte des deutschen Landwarenhandels, in: Der deutsche Landwarenhandel von Günther Franz, Wilhelm Abel, Gisbert Cascorbi, Hannover 1960, 13-110.
- FREY, BEAT: Ausburger und Udel namentlich im Gebiet des Alten Bern, Diss. Bern 1950.
- FRIEDLI, MAX: Die Ritter von Mattstetten. Ein Beitrag zur heimatlichen Geschichte, Bern 1965.
- GASSER, ADOLF: Entstehung und Ausbildung der Landeshoheit im Gebiete der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des deutschen Mittelalters, Aarau/Leipzig 1930.
- GASSER, ADOLF: *Landständische Verfassungen* in der Schweiz, in: ZSG 17, 1937, 97-108.
- GEIGER, HANS-ULRICH: Der Beginn der Gold- und Dickmünzenprägung in Bern. Ein Beitrag zur bernischen Münz- und Geldgeschichte des 15. Jahrhunderts [= AHVB 52, 1968], Bern 1968.
- GILOMEN-SCHENKEL, ELSANNE: Henman Offenbourg (1379-1459). Ein Basler Diplomat im Dienste der Stadt, des Konzils und des Reichs [= Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte 6], Basel 1975.

- GILOMEN, HANS-JÖRG: Die städtische Schuld Berns und der Basler Rentenmarkt im 15. Jahrhundert, in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 82, 1982, 5–64.
- GILOMEN, HANS-JÖRG: *Kirchliche Theorie und Wirtschaftspraxis*. Der Streit um die Basler Wucherpredigt des Johannes Mulberg, in: *Itinera* 4, 1986, 34–62.
- GLAUSER, FRITZ: Wein, Wirt, Gewinn 1580. Wirteeinkommen am Beispiel der schweizerischen Kleinstadt Sursee, in: Hans Conrad Peyer (Hrsg.): *Gastfreundschaft, Taverne und Gasthaus im Mittelalter* [= Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 3], München/Wien 1983, 205–220.
- GLAUSER, FRITZ: Der *Gotthardtransit von 1500–1660*, seine Stellung im Alpen transit, in: *SZG* 29, 1979, 16–52.
- GLAUSER, FRITZ: Der internationale *Gotthardtransit* im Lichte des Luzerner Zentnerzolls von 1493–1505, in: *SZG* 18, 1968, 177–244.
- GLAUSER, FRITZ: *Stadt und Fluss* zwischen Rhein und Alpen, in: *Stadt in der Geschichte* 4: Die Stadt am Fluss, Sigmaringen 1978, 62–99.
- GRAF-FUCHS, MARGRET: Das Gewerbe und sein Recht in der Landschaft Bern bis 1798 [= *BZ*, Beiheft 2], Bern 1940.
- VON GREYERZ, HANS: Studien zur Kulturgeschichte der Stadt Bern am Ende des Mittelalters, in: *AHVB* 35, 1940, 177–491.
- GCHWEND, MAX: Schweizer Bauernhäuser. Material, Konstruktion und Einteilung [= Schweizer Heimatbücher 144], Bern 1983<sup>2</sup>.
- GUGGISBERG, KURT: *Bernische Kirchengeschichte*, Bern 1958.
- GUGGISBERG, PAUL: Der bernische Salzhandel, in: *AHVB* 32, 1933/34, 1–72.
- HAAS, HUGO: Beiträge zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie der Stadt Thun (Diss. Bern 1926), Thun 1926.
- HARMS, BERNHARD: Die Münz- und Geldpolitik der Stadt Basel im Mittelalter, Tübingen 1907.
- HASSINGER, HERBERT: Die Alpenübergänge vom Mont Cenis bis zum Simplon im Spätmittelalter, in: *Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege I: Mittelmeer und Kontinent* [= Festschrift H. Kellenbenz], Bamberg 1978, 313–372.
- HERGEMÖLLER, BERND-ULRICH: Gesellschaftliche Veränderungen im engeren Reichsgebiet um 1400, in: *Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters*, hrsg. von Ferdinand Seibt und Winfried Eberhard, Stuttgart 1984, 39–52.
- HIDBER, BASILIUS: Zur Geschichte der Theilnahme des Berner Volkes an den Verfügungen und Gesetzesberathungen der obersten Landesbehörde, in: *AHVB* 7, 1869, 258–264.
- HOFER, HANS: Von *Geld*, Gewicht und Mass im alten Bern, Bern 1975.
- HOFER, PAUL (FRIEDRICH): Der *Freienhof* in Thun, in: *AHVB* 17.1, 1903, 225–278.
- HOFER, PAUL (FRIEDRICH): Probleme zur *Frühgeschichte Thuns*, in: *BZ* 1, 1939, 103–120.
- HOFER, PAUL (FRIEDRICH): Die älteste *Topographie Thuns*, in: *Blätter für bernische Geschichte, Kunst- und Altertumskunde* 13, 1917, 209–233.

- HOFFER, PAUL: Der linksufrige *Brückenkopf von Thun*. Zur frühen Topographie des Sinnequartiers und seiner Wehranlage, Thun 1973.
- HOFFER, PAUL: Die *Stadtanlage* von Thun. Burg und Stadt in vorzähringischer Zeit, Thun 1981.
- HOPF, EDUARD; HUBER, CARL: *Historisches* aus Thun [= Neujahrsblatt für Thun 1924], Thun 1924.
- HUBER, CARL: Hans von Herblingen, ein Thuner Wirt, von zirka 1355–1438, in: Neujahrsblatt für Thun 1921, hrsg. von Eduard Hopf und Carl Huber, 41–61.
- HUBER, CARL: Vorläufiges *Inventar* des Historischen Archiv Thun, Thun 1927.
- HÜRLIMANN, HANS: Zürcher Münzgeschichte, Zürich 1966.
- JENNY, RUDOLF: Graubündens Passstrassen und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung in historischer Zeit, Chur 1963.
- JUNGO, JOSEF: Die Mühlen des Sensebezirkes und seiner unmittelbaren Nachbarschaft, in: Beiträge zur Heimatkunde 40, Freiburg 1970.
- KACHEL, JOHANNA: Herberge und Gastwirtschaft in Deutschland bis zum 17. Jahrhundert [= Beihefte zur Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 3], Berlin/Stuttgart/Leipzig 1924.
- KELLER, JON: Örtlichkeitsnamen und Namengebung in der Stadt Thun im Laufe der Jahrhunderte, Diss. Bern 1972.
- KELLER, HANS GUSTAV: Thun. Das Bild der Stadt und ihrer Umgebung im Wandel der Jahrhunderte, Thun 1949.
- KELLER, ROBERT: Die wirtschaftliche Entwicklung des Schweizer Mühlen-Gewerbes von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert, Diss. iur. Zürich 1912.
- KISTLER, PIUS: Das Burgrecht zwischen Bern und dem Münstertal, Zürich 1914.
- KÜFFER, PETER: Thun. Geschichtliche Zusammenfassung von einst bis heute, Thun 1981.
- KURZ, GOTTLIEB; LERCH, CHRISTIAN: Geschichte der Landschaft Hasli, bearbeitet von Andreas Würzler, Meiringen 1979.
- Beiträge zur Heimatkunde der *Landschaft Saanen*, Festgabe auf den 400. Gedenktag der Vereinigung der Landschaft Saanen mit Bern, hrsg. von den Gemeinden Saanen, Gsteig und Lauenen, o. O. 1955.
- LARGIADÈR, ANTON: Die Anfänge der zürcherischen Landschaftsverwaltung, in: ZSG 12, 1932, 1–44.
- LEDERMANN, BEAT: Die Versicherung für das Jenseits. Eine Untersuchung Berner Schenkungsverträge aus dem 14. Jahrhundert, Lizentiatsarbeit, Typoskript, Zürich 1985.
- LERCH, CHRISTIAN: Aus dem Hausbuch eines Weinhändlers um 1490/1500, in: BZ 7, 1945, 184 f.
- VON LIEBENAU, THEODOR: Das Gasthof- und Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit, Zürich 1891.
- LIVER, PETER: Rechtsgeschichtliche Betrachtungen zum Berner Twingherrenstreit 1469/70/71, in: Festschrift Hans von Greyerz, Bern 1967, 235–256.

- LOHNER, CARL FRIEDRICH LUDWIG: Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst den vormaligen Klöstern, Thun o. J.
- LOHNER, KARL FRIEDRICH LUDWIG: *Chronik der Stadt Thun*, in kurzen Auszügen zusammengestellt und hrsg. von Gertrud Züricher, Bern/Leipzig 1935.
- MARTI-WEHREN, ROBERT: Das Burgrecht der Landschaft Saanen mit Bern, in: AHVB 39.2, 1948 [= Festschrift Feller], 207–229.
- MARTIN, COLIN: Essai sur la politique monétaire de Berne 1400–1798 [= Bibliothèque historique Vaudoise 60, 1978], Lausanne 1978.
- MARTIN, COLIN: La politique monétaire de Berne II: Les monnaies en circulation dans les Cantons 1400–1798 [= Bibliothèque historique Vaudoise 75, 1983], Lausanne 1983.
- MELIS, FEDERIGO: Documenti per la storia economica dei secoli XIII–XVI, Firenze 1972.
- MASCHKE, ERICH: Das Berufsbewusstsein des mittelalterlichen Fernkaufmanns, in: Beiträge zum Berufsbewusstsein des mittelalterlichen Menschen, hrsg. von P. Wilfert [= Miscellanea Medievalia 3], Berlin 1964.
- MORARD, NICOLAS: Le témoignage d'un notaire: achats, ventes et production à Fribourg au milieu du XIV<sup>e</sup> siècle, in: SZG 35, 1985, 121–141.
- MORGENTHALER, HANS: Teuerungen und Massnahmen zur Linderung der Not im 15. Jahrhundert, in: AHVB 26, 1921, 1–61.
- MORGENTHALER, HANS: Bern und Solothurn im Streit um die *Handelsstrassen*, in: AHVB 30, 1930, 83–146.
- MORGENTHALER, HANS: Die ersten Jahrzehnte der *Neubrücke bei Bern*, in: AHVB 39.2, 1948 [= Festschrift Feller], 255–271.
- MORGENTHALER, HANS: Das erste bernische *Pfrundbuch*, in: AHVB 29, 1927/28, 279–364.
- MÜHLEMANN, ADOLF: Studien zur Geschichte der Landschaft Hasli, in: AHVB 14, 1895, 245–388.
- MÜLLER, KARL OTTO: Das Finanzwesen der schweizerischen Deutschordenskommanden im Jahre 1414, in: AHVB 22, 1913, 83–139.
- NOTTER, MONIKA: Formularbehelfe um 1400. Edition des deutschen Formularbuches AEF, RN 3351 des Richard von Fillistorf (1377–1425), Diss. Freiburg i. Üe., Zürich 1976.
- NUGLISCH, A.: Das Geschäftsbuch des Konstanzer Goldschmieds Steffan Maignow (1480–1500), in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N.F. 22, 1907, 456–470.
- ORIGO, IRIS: «Im Namen Gottes und des Geschäfts». Lebensbild eines toskanischen Kaufmanns der Frührenaissance. Francesco di Marco Datini, 1335–1410, München 1985.
- Planungsatlas* Kanton Bern, dritte Lieferung: Historische Planungsgrundlagen, bearbeitet von Georges Grosjean et al., Bern 1973.
- PENNDORF, BALDUIN: Geschichte der Buchhaltung in Deutschland, 1913.



- PEYER, HANS CONRAD: Gastfreundschaft und kommerzielle Gastlichkeit im Mittelalter, in: *Historische Zeitschrift* 235, 1982, 265–288.
- PEYER, HANS CONRAD: Von der *Gastfreundschaft* zum Gasthaus. Studien zur Gastlichkeit im Mittelalter [= *Monumenta Germaniae Historica*, Schriften 31], Hannover 1987.
- PEYER, HANS CONRAD: *Gewässer*, Grenzen und Märkte in der Schweizergeschichte, in: *ders.*: Könige, Stadt und Kapital, Zürich 1982, 232–242.
- PEYER, HANS CONRAD (Hrsg.): *Leinwandgewerbe* und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520 [= *St. Galler wirtschaftswissenschaftliche Forschungen* 16], 2 Bände, St. Gallen 1959/60.
- PEYER, HANS CONRAD: Die *Märkte der Schweiz* in Mittelalter und Neuzeit, in: *ders.*: Könige, Stadt und Kapital, Zürich 1982, 243–261.
- PEYER, HANS CONRAD: *Schweizer Städte* des Spätmittelalters im Vergleich mit den Städten der Nachbarländer, in: *ders.*: Könige, Stadt und Kapital, Zürich 1982, 262–270.
- PEYER, HANS CONRAD: *Verfassungsgeschichte* der alten Schweiz, Zürich 1978.
- PEYER, HANS CONRAD: *Wollgewerbe*, Viehzucht, Solddienst und Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Landschaft Freiburg i. Üe. vom 14.–16. Jahrhundert, in: *ders.*: Könige, Stadt und Kapital, Zürich 1982, 163–182.
- PEYER, HANS CONRAD: *Wollproduktion und Wolleinfuhr* in der Schweiz vom 12. bis zum 17. Jahrhundert, in: *ders.*: Könige, Stadt und Kapital, Zürich 1982, 156–162.
- PEYER, HANS CONRAD: *Wollverarbeitung und Handel* mit Wollproduktion in der Schweiz vom 14. bis zum 17. Jahrhundert, in: *ders.*: Könige, Stadt und Kapital, Zürich 1982, 183–194.
- PFISTER, CHRISTIAN: Die Fluktuation der Weinmosterträge im schweizerischen Weinland vom 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert. Klimatische Ursachen und sozioökonomische Bedeutung, in: *SZG* 31, 1981, 445–491.
- POTTHOFF, OSSIP DEMETRIUS; KOSSENHASCHEN, GEORG: *Kulturgeschichte der deutschen Gaststätte*, umfassend Deutschland, Österreich, Schweiz und Deutschböhmen, Berlin 1931.
- RENNEFAHRT, HERMANN: Aus dem alten *Bauamts-Urbar* der Stadt Bern, in: *BZ* 26, 1964, 93–106.
- RENNEFAHRT, HERMANN: *Die Freiheit der Landleute* im Berner Oberland [= *BZ*, Beiheft 1], Bern 1939.
- RENNEFAHRT, HERMANN: Grundzüge der bernischen *Rechtsgeschichte*, I.–IV. Teil, Bern 1928–1936.
- RENNEFAHRT, HERMANN: Zum *Urkundenwesen* im heute bernischen Gebiet und dessen Nachbarschaft während des Mittelalters (bis um 1500), in: *AHVB* 44.2, 1958, 5–124.
- RENOUARD, YVES: Le grand commerce du vin au Moyen Age, in: *Etudes d'histoire médiévale* I, Paris 1968, 236–359.



- RÖSENER, WERNER: Krisen und Konjunkturen der Wirtschaft im spätmittelalterlichen Deutschland, in: Europa um 1400. Krise des Spätmittelalters, in: Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters, hrsg. von Ferdinand Seibt und Winfried Eberhard, Stuttgart 1984, 24–38.
- ROWAN, STEVEN W.: Die Jahresrechnung eines Freiburger Kaufmanns 1487/88, in: Stadt und Umland, hrsg. von E. Maschke und J. Sydow. Stuttgart 1974.
- RÜEG, FERDINAND: Hohe Gäste in Freiburg i. Üe. vor dessen Beitritt zur Eidgenossenschaft, in: Freiburger Geschichtsblätter 15, 1908, 1–69.
- RUNDSTEDT VON, HANS-GERD: Die Regelung des Getreidehandels in den Städten Südwestdeutschlands und der deutschen Schweiz im späteren Mittelalter und im Beginn der Neuzeit [= Beihefte zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 19], Stuttgart 1930.
- SCHAER-RIS, ADOLF: Die Geschichte der Thuner Stadtschulen 1266–1803, Bern 1920.
- SCHIEWILLER, OTMAR: Zur Beatusfrage, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 5, 1911, 21–52.
- SCHINDLER, KARL: Finanzwesen und Bevölkerung der Stadt Bern im 15. Jahrhundert, in: Zeitschrift für schweizerische Statistik 36, 1900.
- SCHMAUDERER, EBERHARD: Studien zur Geschichte der Lebensmittelwirtschaft [= Vierteljahresschrift zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 62], Wiesbaden 1975.
- SCHMITZ, HANS-JÜRGEN: Faktoren der Preisbildung für Getreide und Wein in der Zeit von 800 bis 1350, Stuttgart 1968.
- SCHNYDER, WERNER: Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte von den Anfängen bis 1500, Zürich/Leipzig 1937.
- SCHNYDER, WERNER: *Handel und Verkehr über die Bündner Pässe* im Mittelalter, 2 Bände, Zürich 1973.
- SCHNYDER, WERNER: *Mittelalterliche Zollltarife* aus der Schweiz, in: ZSG 18, 1938, 169–204.
- SCHNYDER, WERNER: *Soziale Schichtung* und Grundlagen der Vermögensbildung in den spätmittelalterlichen Städten der Eidgenossenschaft, in: Festschrift für Karl Schib, Thayngen 1968, 230–245.
- SCHULTE, ALOYS: Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluss von Venedig, Leipzig 1900.
- SEEWER, EVELINE: Die Bedeutung des Weins im spätmittelalterlichen Freiburg i. Üe., in: Freiburger Geschichtsblätter 64, 1985/86, 7–106.
- SIGG, OTTO: Spätmittelalterliche «Agrarkrise». Aspekte der Zürcher Geschichte im Spannungsfeld von Sempacherkrieg und Altem Zürichkrieg, in: SZG 31, 1981, 121–143.
- SPRANDEL, ROLF: *Der städtische Rentenmarkt* in Nordwestdeutschland im Spätmittelalter, in: Hermann Kellenbenz (Hrsg.): Öffentliche Finanzen und privates Kapi-

- tal im späten Mittelalter und in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts [= Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 16], Stuttgart 1971.
- SPRANDEL, ROLF: *Das mittelalterliche Zahlungssystem*. Nach hansisch-nordischen Quellen des 13.-15. Jahrhunderts [= Monographien zur Geschichte des Mittelalters 10], Stuttgart 1975.
- STETTLER, BERNHARD: Studien zur Geschichte des Oberen Aareraums im Frühmittelalter [= Beiträge zur Thuner Geschichte 2], Thun 1964.
- STROMER VON, WOLFGANG: Das Schriftwesen der Nürnberger Wirtschaft vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Zur Geschichte Oberdeutscher Hausbücher, in: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs, hrsg. vom Stadtarchiv Nürnberg, Nürnberg 1967, 2, 751-799.
- STROMER VON, WOLFGANG: Oberdeutsche Hochfinanz 1350-1450 [= Beiheft zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 55-57], Wiesbaden 1970.
- STÜRLER VON, MORITZ: Die Volksanfragen im alten Bern, in: AHVB 7, 1869, 225-257.
- STÜRLER VON, MORITZ: Die konzessionierten *Wirtschaften* im Kanton Bern, in: BZ 37, 1975, 19-27.
- SUHLE, ARTHUR: Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, München 1964.
- TOBLER, GUSTAV: Zu den Berner Oberländer Unruhen vom Jahre 1447, in: Anzeiger für Schweizerische Geschichte, 9, 1903, 149-151.
- TOBLER, GUSTAV: *Beiträge zur bernischen Geschichte des 15. Jahrhunderts*, in: AHVB 11, 1886, 345-409.
- TOBLER, GUSTAV: Die *Oberländerunruhen* während des alten Zürichkrieges, in: AHVB 11, 1886, 451-474.
- TRAEGER, HANS: Das Wasserregal über den Thuner- und Brienzersee bis zur Reformation, in: AHVB 38, 1945, 1-116.
- TREPP, MARTIN: Über das Zunftwesen der Stadt Thun, Separatum aus dem «Oberländer Tagblatt», Thun 1922.
- TRIER, JOST: Der Heilige Jodocus. Sein Leben und seine Verehrung, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Namengebung [= Germanistische Abhandlungen 56], Breslau 1924.
- TÜRLER, HEINRICH: Ein Rechnungsbuch des Wirtes Hans von Herblingen in Thun, 1404-1415, in: Helvetia, Monatsschrift der Studentenverbindung Helvetia 1901/02, 2-12.
- TÜRLER, HEINRICH: *Die Vorburg in Thun*, in: Neues Berner Taschenbuch 1932, 120-142.
- TÜRLER, HEINRICH: Von alten *Wirtshäusern* in Bern, in: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 23, 1927, 151-154.
- TUOR, ROBERT: Mass und Gewicht im alten Bern, in der Waadt, im Aargau und im Jura, Bern 1977.

- VOIGT, KLAUS: Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland. Von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333–1492) [= Kieler Historische Studien 17], Stuttgart 1973.
- WÄBER, PAUL: Die Familie Spilmann in Bern und ihre Schicksale, in: Neues Berner Taschenbuch 1928, 81 ff.
- WELTI, FRIEDRICH EMIL: Beiträge zur Geschichte des älteren *Stadtrechtes von Freiburg* im Üechtland [= Abhandlungen zum schweizerischen Recht 25], Bern 1908.
- WERMELINGER, HUGO: Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern, vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis in die Zeit der Kappelerkriege [= AHVB 55, 1971], Bern 1971.
- WITTHÖFT, HARALD: Umriss einer historischen Metrologie zum Nutzen der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung. Mass und Gewicht in Stadt und Land Lüneburg, im Hanseraum und im Kurfürstentum/Königreich Hannover vom 13. bis zum 19. Jahrhundert [= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 60], 2 Bde., Göttingen 1979.
- WYMANN, EDUARD: Die Rechnungen des Tales Ursern vom Jahre 1491–1501. Ein Beitrag zur Geschichte des St. Gotthardpasses, in: Der Geschichtsfreund 89, 1934, 234–282.
- ZAHND, URS MARTIN: Die Bildungsverhältnisse in den bernischen Ratsgeschlechtern im ausgehenden Mittelalter. Verbreitung, Charakter und Funktion der Bildung in der politischen Führungsschicht einer spätmittelalterlichen Stadt [= Schriften der Berner Burgerbibliothek 14], Bern 1979.
- ZAHND, URS MARTIN: Die autobiographischen Aufzeichnungen *Ludwig von Diesbachs*. Studien zur spätmittelalterlichen Selbstdarstellung im oberdeutschen Raum [= Schriften der Berner Burgerbibliothek 17], Bern 1986.
- ZAHND, URS MARTIN: Die Berner *Zunft zum Mittellöwen* im Spätmittelalter [= Geschichte der Berner Zunft zu Mittellöwen 1], Bern 1984.
- ZEHNTEBAUER, RICHARD: Die Stadtrechte von Freiburg im Üechtland und Arconciel-Illens, Innsbruck 1906.
- ZESIGER, ALFRED: Aufsätze zur Thuner Geschichte, Separatum aus dem «Oberländer Tagblatt», Thun 1924.
- ZESIGER, ALFRED: Die *Erwerbung von Thun* durch die Berner, in: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 7, 1911, 306–311.

## GLOSSAR

---

*Ehesteuer:* Vermögensausstattung der Kinder bei ihrer Eheschliessung und der Gründung eines eigenen Hausstandes durch die Eltern oder Verwandten als Vorausbezug des künftigen Erbteils

*Folierung:* Blattzählung eines Buches

*Giselhaft:* besondere Form der Schuldhaf, bei welcher der Schuldner selbst oder ein Vertreter so lange in einem festgelegten Gasthaus leben musste, bis die Schulden geregelt waren

*Jahrzeit:* jährlich wiederkehrende Messe für das Seelenheil eines Stifters und der von ihm begünstigten Personen; auch die Stiftung selbst wird als «Jahrzeit» bezeichnet

*kanzellieren:* Beschädigen oder Kennzeichnen eines Dokumentes, um anzuzeigen, dass es seine Gültigkeit verloren hat

*Lage:* einzelne Heftung eines Buches

*Leibgeding:* Vermächtnis für eine bestimmte Person ausserhalb des normalen Erbgangs

*Lombarden:* italienische Geldwechsler und Bankiers

*Missiven:* offizielle Korrespondenz einer Stadt

*Notariatsregister:* offizielles Verzeichnis der vor einem Notar vollzogenen Rechtsgeschäfte mit knapper Inhaltsangabe der darüber ausgestellten Ur-

kunden; Notariatsregister müssen an öffentlicher Stelle deponiert werden

*Paginierung:* Seitenzählung eines Buches

*Promulgationsformel:* Verkündungsformel, Teil des Formulars einer Urkunde

*recto-Seite:* Vorderseite eines Blattes

*Schuppe:* Flächeneinheit für Ackerland, in ihrer Grösse jedoch feststehend

*Seelgerät:* Stiftung an eine Kirche, damit dort für die Rettung der Seele des Stifters und anderer von ihm begünstigter Personen gebetet werde

*Sinne:* Ort, an dem die Weinfässer mit den offiziellen Massen ausgemessen wurden; in Thun lag die Sinne vor dem Freienhof

*Sust:* öffentliche Warenniederlage an einem überregionalen Verkehrsweg; die Kaufleute waren in der Regel verpflichtet, ihre Waren in der Sust einzulagern

*Telle:* unregelmässig, nach Bedarf erhobene Vermögenssteuer; der Begriff «Steuer» bezeichnete dagegen einen freiwilligen Beitrag

*Udel:* für die Erfüllung der Bürgerpflichten haftender Teil einer Liegenschaft

*Ungeld:* Umsatzsteuer auf Wein

*verso-Seite:* Rückseite eines Blattes

*Vidimus:* beglaubigte Kopie einer Urkunde

## PERSONEN- UND ORTSREGISTER

---

- Aarau 51, 108, 124, 130, 226  
 de Arow, Johann 185  
 Aarberg 126, 127  
 Aarmühle 110  
 Abbühl («Apüel»), Hans 117, 121, 181, 225  
 Ablentscher, Jenni 240  
 Aeschi 163, 231  
 Albock, Ulrich und Ehefr. Elsi 52 f.  
 Ammann, Hektor 110  
 Amptz, von Bern 258  
 Amsoldingen 225  
 von Amsoldingen, Hentz (genannt Bickinger) 258  
 von Amsoldingen, Wilhelm 150, 250  
 Arni (Rich-) 261  
 von Arolf, Johann 249  
 de Arow, Johann 185  
 Audétat, Emil 106  
 Aussereriz 149  
  
 zem Bach, Peter 151, 152  
 Bächli, Ueli und Heini 251  
 von Baldeg, Rudolf 177  
 Balmer, Bernhart 182, 241  
 Balmer, Hans 33–35, 54, 86, 98, 206, 217  
 Balsthal 124, 226  
 Basel 51, 120–123, 128, 130, 186, 224, 226, 227  
 Belinen, Jenni 142  
 Belinon, Rützman 98  
 Berchthold, Kaplan v. Röthenbach 118, 121, 186  
 von Berge, Jaki 250  
 Bern 14, 16, 27, 29, 32, 34, 39, 45, 46, 49, 57, 58, 60, 71, 74, 81, 86, 87, 92, 96, 97, 100, 105–108, 110, 111, 113, 117, 124, 127, 128, 136, 139, 144, 163, 164, 171–183, 186, 187, 191–193, 204, 205, 207, 209, 216, 224, 227–229, 231, 236, 240, 241, 254, 256, 258, 259, 261, 265  
 von Bern, Wolf 182  
 Berner Oberland 17, 47, 48, 51, 87, 105, 106, 108, 110–113, 117, 118, 124, 134, 136, 139, 143, 144, 153, 157, 162, 163, 165, 175, 178–181, 183–185, 192  
 Berner, Peter 70, 163  
 Bickinger s. von Amsoldingen, Hentz  
 Biderbo, Chuno 37, 54, 98, 99, 120, 124, 127, 149, 150, 185, 226  
 Biel 127  
 Birrmoos 46, 72, 255  
 Bischof, von Balsthal 124, 226  
 Bischof, Claus 51, 122, 123, 130, 226  
 Bleiken 151, 152  
 Bleiker, Rûf 235  
 Blüemli, Erhart 89, 121–124, 226  
 Blum, von Unterseen 171, 176  
 Bockli, Hensli 164  
 Bogkess, Imer 224, 262  
 – Ulrich 150  
 von Bolligen, Familie 33, 34, 255  
 Böscho, Cüntz 140, 142, 232  
 Brabant 121  
 im Brand (Prant), Hans 175  
 Bremgarten 126, 127, 227  
 Brenzikofen 118, 121  
 Bretscher 35, 98, 164  
 Brienz 76, 118, 119, 121, 165, 181, 215, 256  
 Brienzwiler 53, 74–76, 215, 255, 256  
 Brobach, Entz 183  
 Brüggl, Familie 211

- Brun, Heini 142  
 Brünig 105  
 Brüniger, Ulrich 249  
 Bruni, Peter 166  
 zem Brunnen, Enzo 140, 155, 231, 235  
 – Johann 247  
 von Bubenberg, Heinrich 211  
 – Heinzmann 136, 181, 185, 239, 241  
 von Buch, Johann und Gilian 75, 256  
 Bucher 96, 239  
 Bucher, Adelheit (geb. von Herblingen, Ehefrau des Ulrich) 41, 46, 47, 49, 50, 54, 68, 70, 73, 78, 206–208, 214, 215, 225, 245, 247–249, 258  
 – Johann 51, 87, 117, 119, 121, 171  
 – Ulrich 46, 49, 54, 73, 247–250  
 Buchholz 254  
 von Buchsee, Henmann 232  
 – Petermann 144, 232  
 – Ueli 51, 124, 130, 226  
 Bümberg 223  
 Büren a. d. A. 127  
 von Büren, Familie 211  
 Burgdorf 71, 74, 80, 96, 157, 165, 214, 228, 256, 257, 263  
 von Burgistein, Konrad 232  
 Bürkli, Margareta 250  
 Burri (Knecht des Peter von Krauchthal) 171, 183, 186  
 Bützer, Michel 183  
 – Peter 183  
 Buwli, Peter 93  
 – Vinzenz 140, 143, 144  
 Cerjat, Peter 59, 89  
 Chalvinus, Johannes (Kastlan von Murten) 59  
 Deutschland 88  
 Diemtigen 178, 239  
 Diesbach b. Büren 257  
 Diesbach, Rüfli 37, 68, 70, 165, 187, 202  
 von Diesbach, Familie 191, 211  
 Dietrich, Jost 177  
 Ditz von Kirchdorf 33, 142  
 zen Dornen, Wernher 260  
 Dornhalter 118, 121  
 Dubler, Anne-Marie 145, 146, 233  
 von Dürren, Ulrich 107  
 von Egglishüsern, Ruedi 60, 204  
 von Egihüren, Hans 155  
 Eicher 152, 258  
 Eichmann 60  
 Elsass 128  
 Engelberg, Kloster 75, 255, 260  
 Entzler, Heinrich 264  
 von Ergow, Wernher 261  
 von Ergsingen, Hesse 258  
 von Erlach 153, 154  
 – Anton 232  
 – Hans 37, 185  
 – Ulrich 37  
 Erlenbach 162  
 Erni 180  
 Eschental 106  
 Eschibach, Hans und Ehefrau Nesa 253  
 Fahrni b. Thun 257  
 von Farne, Ueli 257  
 Felmann 163  
 von Fillisdorf, Richard 13  
 Fischer (Vischer), Wernher 258  
 zer Flue, Peter 152, 234  
 Frankfurt 185  
 Frankreich 57, 58, 210, 243  
 Freiburg im Breisgau 86  
 Freiburg im Üechtland 14, 86, 96, 107, 108, 163, 187, 192, 212, 217, 228, 229, 259  
 Freudinger, Hans (Früinger, Früdinger, Fröwinger) 79, 217, 235, 260  
 Frieswil 257  
 Frutigen 27–29, 110, 118, 121, 153,

- Frutigen (Fortsetzung)  
 163, 178, 179, 181, 235, 239, 258  
 – Kastlan von Frutigen 87, 155, 171  
 Frutinger, Peter 240  
 Fryo, Hans und Ehefrau Nesa 253  
 Furer 248
- Gebhart 98  
 im Geissental, Jakob 254  
 Geners, Heini 156  
 Gesman, Nikli 263  
 Gfell (Gemeinde Oberthal) 75  
 von Gisenstein, Ulrich 101, 167  
 Glauser, Fritz 51  
 Gnagbein, Ulrich 258  
 Goldiwil 254  
 Goldswil 117, 118, 121, 124, 225  
 Gonter, Wernli 250  
 von Graffenried, Familie 211  
 – Peter 98, 239  
 von Grenchen, Heinzman 250  
 von Greyerz, Peter 90, 91, 98, 219  
 Grimsel 105, 106  
 Grömenwalt 31  
 Gropper, Buri 81, 254, 259  
 Gruber 91  
 – Hans 250  
 – Willi 253  
 Gsteig 31, 32, 117, 121  
 Gsteigwiler 235  
 Guttuario 236  
 Gütwnli 165  
 Güntsch, Jaki 119  
 Gürbetal 127
- Halbsater, Heini 253  
 Haldenman 123  
 Halmer, Peter 98, 239  
 von Halten, Familie 152, 234, 250  
 – Diethelm 50  
 Halter 235, 263  
 – Anna (geb. von Herblingen, Ehefrau des Hans) 54–56, 59, 78, 81  
 – Hans (Kastlan von Frutigen) 54, 55, 78, 155, 205  
 – Loysa (Enkelin des Hans von Herblingen) 54, 55, 59, 81, 259, 263  
 – Niklaus 54, 55, 59, 78, 81, 259  
 Hänni, Peter 41  
 Hartlisberg 65, 74, 80, 216, 262  
 am Hartlisberg, Jenni und Ehefrau Elsa 262  
 Hasle b. Burgdorf 263  
 von Hasle, Walther 249  
 Hattinger, Hans 70, 248  
 von Heidelberg, Hans 164  
 Heimberg 143, 223, 258  
 Heinrich, ein Priester 187  
 Helbling, Heinrich 48, 54, 71, 73, 75, 207, 214, 255–257, 261, 264  
 – Ehefrau Anna s. Schilling, Anna  
 von Helfenstein, Johann 40, 264  
 – Loysa s. von Herblingen, Loysa  
 Henni, Peter 251  
 Herbligen 72, 75, 80, 151, 258, 259  
 – Wernli, der Schmied 46  
 von Herblingen, Familie 73  
 – Anna (Ehefrau des Peter) 45, 54  
 – Anna (Hansens Tochter) s. Halter, Anna  
 – Clara (geb. Schilling, Ehefrau des Hans) 40, 41, 47, 48, 50, 54, 55, 65, 73, 75, 78, 204, 206, 211, 214, 249, 254, 256, 258, 263, 265  
 – Cristan (Hansens Sohn) 36, 41, 54–59, 61, 65, 78, 87, 89, 150, 165, 202, 210, 218, 225, 243, 247, 248, 251, 252, 256, 259, 261, 262  
 – Hans 13, 15–17, 21, 26–42, 45, 47–61, 65–68, 70–76, 78–81, 85–94, 96–101, 107, 108, 111–113, 117–119, 122–128, 130–134, 136, 139–146, 149–157, 161–167, 171, 172, 174, 176, 180–187, 191–193, 204–211, 213–215, 218, 224–226, 229, 232, 240, 243, 245–265

- Hans, Kaplan (Hansens Sohn) 36, 41, 53, 54, 59, 150, 202, 209, 252
- Katharina (2. Ehefrau des Peter) 45, 46, 54, 206
- Loysa (geb. von Helfenstein, 2. Ehefrau des Hans) 40, 50, 53-55, 59, 60, 67, 68, 79, 87, 204, 208, 246, 248, 264, 265
- Peter (Hansens Vater) 45-47, 54, 60, 72, 205, 206, 249, 255, 258
- von Hertzen, Enzo 37, 141, 142, 231
- Herzogenbuchsee 124
- Hesselli 149
- Hindersich 185
- Hofmeister, Rudolf 211
- Huber, Carl 21, 22, 24-26, 53, 65, 197
  - Martin 118, 119, 140
  - Thomi 171
- Hug (Knecht des Hans von Herblingen) 88
- Hug, Rutschmann, von Olten 33, 120, 124, 130, 226
- Hüniger 205, 206
- Hupermann 80
- Hupper s. Huber, Thomi
- von Hürnbach, Peter 75, 256
- Hutzli, Ueli 240
  
- Inhofen 121, 227
- Interlaken 93, 97, 111, 117, 174, 175, 217
  - Kloster 32, 76, 86, 110, 117, 176, 177, 179, 211, 223, 251, 252, 256, 262
- Italien 105, 106, 107, 110
  
- Jenni 153
- Jonast 218
  - Heinrich 117, 175-177
  - Künz 217
- Jouner, Ueli 34, 240
- Juchli, Johann 75, 256
  
- Kablosser, Christian 240
- Kachel, Johanna 219
- Kanderhatten 247
  - Hans 38, 39, 163
  - Clementa (Ehefrau des Hans) 38
- Kandertal 118
- Käsl, Niklaus 203
- Kasthofer 203
- zum Kehr, Hans 87, 171
- Kerli, Margaretha 45, 47, 54
- Keyser 98, 99
- Kiburg, Grafen von 46, 232, 248
  - Eberhart 262
- Kiener, Ueli 235
- Kienholz 165
- von Kiental, Margaretha 42, 255
- Kiesen 126, 127, 227
- von Kiesen, Heinrich 45
  - Rüfli 152, 234, 250
- Kieser 152
  - Jenni 234
  - Künz 164
- der Kinden, Rudi und Ehefrau Elli 251-253
- Kirchberg 71, 141, 162, 214, 231, 259
- Kirchdorf 33, 46, 142, 149
- Knöpfli, Johannes 162
- Konstanz 57
  - Bischof 59, 65
  - Bistum 212
- Koppigen, Wölfl 155
- von Krauchthal 34, 67, 246
  - Petermann 37, 98, 121, 144, 171, 183, 186, 211, 227
- Kridler, Johann 245, 249
- Küentzli 126, 127
- Kumi, Clewi 119, 120, 229
- Kupp, Heini 235
- Kurz, Hensli 247
  
- Lacher, Heinrich 262



- Lampart, Anton 50, 66, 67, 87, 108,  
117, 121, 245  
– Stefan 183  
Lamlin, Peter 206  
Lausanne (Bistum) 65, 212  
Lavaux 94, 126  
an der Ledi, Johann 258  
am Len, Elsbeth 45, 214, 260  
– Hans 247  
Lenman, Peter (Schmied von Herblingen) s. Peter von Herblingen  
von Lenzingen, Berchthold 249  
Lessi 181  
Leukerbad 186  
von Lindach 34  
– Hetzel 257, 260, 261, 263, 264  
– Margaretha 257, 260, 261, 263, 264  
– Vinzenz 257, 260, 261, 263, 264  
zer Linden, Rūf 37, 141  
Lombardei 106, 107  
Lor, Jenni 246  
von Lueg 247  
– Ruefli 153  
Luppest 98  
Lüthi 120, 122, 124, 149, 227  
Luzern 58, 108, 243
- von Malrein, Agnes 232  
Märchligen 81, 254, 259  
Marppach, Jenni 253  
Marti, von Basel 120, 123, 130, 226  
Marti, von Solothurn 123, 124, 128,  
185, 226  
Matter, Familie 211  
– Entz 182  
– Meinrat 42, 251, 252  
– Peter 41, 42  
von Mattstetten, Henmann 37, 56, 57,  
98, 99, 144–146, 166, 232, 263  
Mederli, von Frutigen 165, 171  
Meiringen 71, 214, 215, 260  
– Pfarrer 154
- Metzina 58  
Molkenrein 177  
Mösching, Jenni 240  
Moser, Wirt von Reichenbach 87, 186  
von Muleren, Familie 211  
– Johann 239  
von Mülinen, Chünrat 149  
– Else 66, 245, 245  
Müller, Peter 144, 145  
Münch von Münchenstein, Agnes 117,  
121, 178, 225, 239  
Münster 106  
Muntprat, Lütfried 57, 243  
Murten 142, 217, 228, 234  
– Kastlan 59, 89
- Nägeli (Negelli, auch von Nicadey genannt), Johann 214, 254, 259, 263,  
265  
– Johann (Sohn) 254, 263, 265  
Naters, Heini 166  
von Nicadey, Johann s. Nägeli  
Nidau 113, 126, 127  
Notz 33, 34
- Oberbüren 92  
Oberburg 74, 260  
Oberhasle 27, 76, 111, 140, 154, 174,  
175, 178, 215, 235  
Oberhofen 71, 98, 118, 119, 125, 178,  
213, 260  
Obersimmental 27–29, 55, 110, 178,  
179, 181  
– Kastlan 90, 110  
Oberthal 75  
Odin, der Lamparte 200, 236  
Oesch 178  
Oey 87  
Olten 33, 120, 124  
Oppligen 235  
Oschwand 74, 79, 217, 235, 260  
von Ostermundigen, Heinrich 239  
– Ueli 123–125, 163, 226

- Patas, Hensli 175  
 Pays d'Enhaut 178  
 Perroton, R<sup>u</sup>f 240  
 Pfander, Rudolf (auch Schnider ge-  
 nannt) 31, 35, 38–40, 183, 200, 203  
 Pfister, Hentz 263  
 Piccolomini, Aeneas Silvius 88  
 Plack, Michel 183, 184  
 Pomat 106  
 Posso, Heini 120–124, 186, 226  
 Prinz, Ulrich 38, 39, 203  
 – Margaretha (Ehefrau des Ulrich) 38,  
 203  
  
 von Rachent, Genni 155  
 Rantz, Jörg 57, 58  
 – Ulrich 247  
 von Raron, Hans 186  
 Reck, Gerung 165  
 Reichenbach 87, 110, 183, 186  
 Reinhart, Wernli 51, 124, 130, 226  
 von Resti, Heinrich 37, 121, 162, 202,  
 225  
 ab Riede, R<sup>u</sup>f 258  
 Ringgenberg 140, 177  
 von Ringgenberg, Heinrich 41, 42, 58,  
 210, 211, 252  
 – Johann 249  
 – Peter 75, 256  
 – Philipp 75, 255  
 Ringgo 98, 107  
 von Ringgoltingen s. Zigerli  
 des Rintz, Johann 75, 256  
 Rorer 140  
 Rot, Hans 143  
 Röthenbach 118, 186  
 – Kaplan 118, 121, 134, 186, 242  
 – Probst 46, 255  
 Rubi 119, 120  
 – Ueli und Ehefrau Metza 246, 247,  
 251–253  
 von Rudentz, Johann und Werner 75, 255  
 – Heinrich 75  
 R<sup>u</sup>di, Knecht des Heinzmann von Bu-  
 benberg 185  
 Rüeggisberg 118  
 – Probst 54, 118, 141, 162, 186  
 Rüetschi 123, 124, 226  
 Rumendingen 235, 261  
 von Rümelingen 258  
 von R<sup>u</sup>ti, Nikli 256  
  
 Saanen 27–29, 34, 90, 175, 178, 179,  
 240  
 Saanenmöser 105  
 Sager, Hans 67, 150, 246  
 St-Josse-sur-Mer 205  
 de Saliceto, Ottolinus 89, 218  
 St. Beatus (Wallfahrtsort) 32, 86, 187  
 St. Gotthard 106  
 Sattler, Ulrich und Ehefrau Ita 248  
 Schachi, Ueli 258  
 Schardou, Ueli 140  
 Scharnachthal 186  
 – Niklaus 249  
 Schedeli 120, 124, 227  
 Scheid 247  
 Scherz, Peter 87  
 Scherzligen 45, 46, 50, 53, 55, 70, 71,  
 78, 122, 142, 206, 248, 249, 253, 254  
 Schiffmann 151, 152  
 – Hensli 234  
 Schilling, von Bleiken 151, 152  
 – Anna (geb. Stelli) 48, 50, 54, 71, 73,  
 75, 78, 207, 214, 255–258, 261,  
 264  
 – Chuonrat 48, 50, 54, 73, 75, 214,  
 254, 256, 263, 265  
 – Clara s. von Herblingen, Clara  
 – Familie 73, 74  
 – Ulrich 213, 260  
 – Wernher 41, 46–48, 50, 53, 54, 65,  
 71, 73–75, 204, 206, 213, 214, 245,  
 249–251, 254–257, 260–264

Schleif, Peter 261  
 Schlifer 120, 122, 166  
 – Rüf 250  
 Schlosser, Frischman 247  
 Schmitt, Cuno 29, 31, 32, 40, 140,  
 149, 155, 163, 164, 181, 183, 184,  
 231, 262  
 Schmit, Heintzmann 257  
 Schneuli 239  
 Schnider, Hensli 142  
 – Marti 253  
 – Rudolf s. Pfander, Rudolf  
 Schnottwil, Dietrich 121, 124  
 Schopfer, Familie 15, 211  
 Schüpfer 250  
 Schulte, Aloys 106  
 Schwab (Swap), Peter 75, 255  
 im Schwand, Hensli 149  
 von Schwanden, Clewi 98, 220  
 Schwarzenburg 60, 264  
 von Schwarzenburg, Berchta 67, 74,  
 246, 247, 250–253  
 – Heinrich 250  
 Schwitzer, Heinrich 70, 73, 207, 249  
 – Ehefrau Adelheit 121, 207, 208,  
 225, 248, 249  
 Schwyz 179  
 Seftigen 142  
 von Seftigen 118, 119, 126, 133  
 Seiler 181  
 Senno, Johannes 250  
 von Septimis, Anton 108  
 Sigmund, deutscher König 218  
 Sigrist, Hans 184  
 Sigriswil 98, 111, 178, 213, 214  
 Simmental 112, 117, 118, 175, 178,  
 184, 235  
 Sinneringen 261  
 Solothurn 90, 91, 96, 120, 124, 127,  
 128, 185, 226  
 Spiess 123, 124, 226  
 Spiez 71, 125, 140, 155, 163, 231,  
 235, 262  
 – Dekan von Spiez 90  
 Spillmann 211  
 Spirer 120, 122, 124, 227  
 – Diebold 227  
 Stampach, Katherin 256, 260, 261,  
 263  
 Starck, Hans 165, 247  
 Steffan, reitender Bote 183  
 Steffans, Cristan 110  
 Steffisburg 74, 80, 111, 112, 181, 222,  
 250, 251, 262  
 Steiger, Familie 211  
 vom Stein, Hans 258  
 – Henzmann 232  
 Steiner 254  
 Steli, Wernli 87  
 Stelli, Anna s. Schilling, Anna  
 – Heinrich 214, 254, 263, 265  
 – Johann 214  
 Sterchi, Werner 253  
 Stock, Cristan 235  
 Strassburg 227  
 Strechelweg, Heini 252  
 Subinger 98, 171, 181, 211, 239  
 Sumi 164  
 Sursee 51  
 Sutz, Petermann 155  
 Tangenbloch, Heinrich 249  
 Tenler, Peter 118  
 Thorberg (Kloster) 141  
 Thun 13, 15–17, 21, 27, 37–41, 45,  
 46, 49–53, 57, 59, 60, 65, 68,  
 70–73, 85, 86, 89, 90, 93, 96, 97,  
 99–101, 105–108, 110–113,  
 117–122, 124, 125, 127, 128, 134,  
 136, 139, 140, 142–144, 146, 150,  
 153, 157, 162, 163, 166, 171–177,  
 179, 181–187, 192, 204, 206, 207,  
 212, 217, 222–225, 230, 234, 236,  
 239, 241, 243, 245, 247–253, 255,  
 257, 258  
 zem Tor, Hans 117, 119, 121

- Trachsel (Traxel) 149  
 Triengen 233  
 Trimstein 142  
 Tschachtlan 185  
 Tschirri, Ueli 257  
 Tubi 150  
 Tüller, Jakob 240  
 – Peter 240  
 – Ueli 240  
 Turemberg, Heinrich 240  
 Türlér, Heinrich 21, 36, 197  
  
 Ueli, Knecht des Hans von Herblingen 88  
 Uetendorf 119, 120, 150, 181  
 Uettligen 263  
 Uetigen 263  
 Ulrich, Berner Scharfrichter 182  
 Unterseen 27, 28, 30, 41, 51, 58, 87, 96, 97, 110, 111, 117–119, 121, 136, 140, 171–173, 175–179, 183, 184, 186, 187, 217, 223, 239  
 – Schultheiss v. Unterseen 171–173, 175  
 Ursern 96  
 Uttigen 162, 263, 264  
 von Uttigen, Johann 263  
 Uttinger, von Burgdorf 80, 257  
 Üwelenest, Niklaus 255  
  
 Vechigen 264  
 Veis, Peter 240  
 von Velschen, Anna 183, 227  
 Vielbringen 264  
  
 von Wabern, Familie 211  
 Wahlern 60, 264  
 Waldenburg 124  
 von Waldenburg, Cueni 124, 226  
 Wallis 101, 106, 108, 178, 186, 240  
 von Waltheim, Hans 86, 100  
 Wander, Hensli 149, 162  
 von Wanriet, Küentzi 142  
  
 von Wattenwil, Gerhart 151, 152, 224, 234, 235  
 von Wattenwyl, Familie 211  
 Wefler, Gred 108  
 Welti 89  
 Wentschatz, Bernhart 265  
 Wichtrach 79, 156, 217, 235, 265  
 von Wichtrach, Heini 163  
 – Peter 86  
 Wiler Schattenhalb 215  
 von Wiler, Hans 156  
 Wimmis 110, 183, 184  
 Winkler, Heinrich 66, 67, 245, 246  
 in der Wisey, Kuntz 253  
 Witzigo, Hensli 119, 120, 164  
 von Wohlen 34  
 Wolf, aus Freiburg 187  
 von Wolhusen, Hans 260  
 Wullschleger, Heini 100  
  
 Zahler, Hans 153  
 von Zeiningen 117, 121, 225  
 – Imer 225, 250  
 – Johannes 245  
 Zeiss 96, 120, 124, 227  
 – Hans 246  
 Ziegler, Heinzmann 123, 128, 226  
 Zigerli 182, 241  
 – Hans 142, 187  
 – Heinrich 150, 181, 211  
 – Heinzmann 37  
 Zimmermann, Ruedi 235  
 von Zinzenbaum, Bartholome 211, 250, 251, 254, 257, 262  
 – Johannes 211, 262  
 Zisler 245  
 Zofingen 120, 124, 164, 227  
 Zuber, Jenni 164  
 an Zulle, Anderli 247  
 Zullhalter, Heini 253  
 Zürich 179  
 Zweisimmen 110, 118, 225

# VERZEICHNIS

## DER TABELLEN, KARTEN UND ABBILDUNGEN

---

### 1. TABELLEN UND KARTEN

Tabelle 1: Kauf und Verkauf von Liegenschaften . . . . .	77
Karte: Ortsnamen, die in beiden Rechnungsbüchern erwähnt werden . . . . .	109
Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel . . . . .	120/121
Karte: Die Herkunftsorte der Weintransporteure . . . . .	129
Tabelle 3: Weinpreise . . . . .	132/133
Tabelle 4: Weinmasse . . . . .	135
Tabelle 5: Reisen des Schultheissen . . . . .	173

### 2. ABBILDUNGEN

Umschlagbild/Frontispiz: Die noch weitgehend mittelalterlich geprägte Silhouette der Stadt Thun auf dem Ölgemälde eines unbekannten Künstlers (Ende des 17. Jahrhunderts)

1. Einträge von der Hand des Hans von Herblingen auf Seite 55 des jüngeren Rechnungsbuches; in der rechten oberen Ecke ist auch die mittelalterliche Foliiierung zu sehen; mehrere Blätter oder Teile davon wurden weggeschnitten, um die dort vorhandenen Einträge zu tilgen . . . . . 18/19
2. Abbildung des Wasserzeichens in RB II, S. 31 . . . . . 24
3. Speicher auf der Darstellung eines Freiburger Raubzugs nach Köniz in der Berner Chronik des Bendicht Tschachtlan von 1470 (S. 203) . . . . . 62/63
4. Siegel des Hans von Herblingen mit den drei Hufeisen, die an das Handwerk seines Vaters erinnern; unter der Urkunde (UbT 1408.XII.22, K. 490) ist der Einband des jüngeren Rechnungsbuches sichtbar . . . . . 102/103
5. Doppelseite 74 und 75 aus dem älteren Rechnungsbuch des Hans von Herblingen; auf der rechten Seite die Einträge über zwei Geschäfte des Enzo von Herten mit Getreide, im ersten bestätigen sich der Vertreter des Hans von Herblingen und Enzo von Herten mit ihrer Handschrift wechselseitig die Schulden und Guthaben . . . . . 136/137
6. Ein ländliches Gasthaus wird von den Bernern auf einem Zug ins Schwarzenburgerland geplündert; Esswaren und Geschirr werden als Beute weggetragen; bezeichnenderweise ist das Gebäude mit dem Gasthaus-Zeichen der einzige Steinbau des Dorfes und als einziges Haus mit Ziegeln gedeckt; Bild aus der Berner Chronik des Bendicht Tschachtlan, 1470 (S. 208) . . 158/159

## BILDNACHWEIS

---

Umschlagbild/Frontispiz: Ölbild, Museum Schloss Oberhofen, Photo: Peter Lauri, Bern

Abb. 1, 2, 4, 5: Archivalien des Bürgerarchivs Thun, Photos: der Verfasser

Abb. 3 und 6: Tschachtlans Bilderchronik, Faksimile-Edition Luzern 1987, Photos: der Verfasser

VINZENZ BARTLOME, geboren 1956, aufgewachsen in Köniz, Stettlen und Bern. Studium der Geschichte an der Universität Bern, Studienaufenthalt in Wien, Hilfsassistent bei Arnold Esch am Historischen Institut der Universität Bern, Mitarbeit bei der Edition der Tschachtlan-Bilderchronik.



